

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4841) vierteljährlich 1.80 Mk., für 2 Monate 1.20 Mk., für 1 Monat 60 Pfg., excl. Bestellgeb.

Chefredaktion:
Dr. Bruno Schoenlant.

Inserate werden die 6 gespaltene Zeile oder deren Raum mit 20 Pfg. berechnet. Vereinsanzeigen 15 Pfg. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition aufgegeben sein. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 6. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonntags und Feiertags geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 6, part. Sprechstunde: 6—7 Uhr, Sonntags und Feiertags geschlossen. — Telefon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

Zu den französischen Kammerwahlen.

* Leipzig, 7. Mai.

Aus Paris schreibt uns unser #-Korrespondent vom 5. Mai: Die französischen Kammerwahlen des 8. Mai haben eine nicht geringere Bedeutung als die bevorstehenden deutschen Reichstagswahlen. Seit dem Bestehen der dritten Republik hat es keine gefährlichere reaktionäre Schilderhebung gegeben.

Die Boulangeristendemagogie der Kammerwahlen von 1889 war ein harmloses Spiel im Vergleich mit der vereinigten offiziellen Ordnung- und quasi-oppositionellen Unordnungsdemagogie der gegenwärtigen Wahlen. Die schützöllnerischen Agrarier und Großindustriellen und die kümmerlichen Reste der Freihandelsbourgeoisie, die clerikale Großbourgeoisie und die ehemals antiklerikale Mittelbourgeoisie, überzeugte Monarchisten und laue Republikaner, die Macht der Geistlichkeit und die des Kapitals — alle Schichten und Einflüsse der besitzenden Klassen kämpfen einträchtig unter der Führung des Kabinetts Méline und mit Hilfe des frechtsten amtlichen und kapitalistischen Wahlbruders. Diese offizielle Ordnungskoalition hat einen verachtenswerten, aber nicht zu verachtenden Helfershelfer gefunden in dem buntgemischten demagogischen Sammelsurium, das unter verschiedenen Parteibezeichnungen — von den „patriotischen“ oder „nationalistischen Sozialisten“, die auf den politischen Abenteuer Rochefort schwören, bis zu den clerikalen Antisemiten, die den Jesuitentochter Drumont vergöttern — das Vaterland, die Armee und die französische Rasse vor dem Wauwau des Dreyfus-„Verratsyndikats“ retten wollen.

Der Ausgang der Wahlen wird hauptsächlich nach zwei Richtungen hin für die nächsten Geschicke Frankreichs entscheidend sein. Erstens handelt es sich darum, ob die Ordnungskoalition, die seit zwei Jahren herrscht, für weitere vier Jahre die Mehrheit behalten, und damit die Möglichkeit bekommen wird, ihre bisherige zaghafte mehr defensive Reaktionspolitik in eine offensive zu verwandeln. Andererseits sind die Wahlen von besonderer Wichtigkeit für die weitere Entwicklung der sozialistischen Partei. Die Wahlen von 1893, die zuerst und auf einmal eine stärkere sozialistische Fraktion in die Kammer gebracht haben, fanden unter ausnahmsweise günstigen Bedingungen statt. Der 8. und 22. Mai (Datum der Stichwahlen) werden die Frage beantworten, inwieweit die sozialistische Partei auch in Frankreich in beständigem, unaufhaltbarem Wachstum be-

griffen ist. Und zwar wird eine bejahende Antwort desto deutlicher sein, als die gegenwärtige Wahlsituation für die Sozialisten ungünstig erscheint.

So einzig das reaktionäre Kampfager, so gespalten ist die demokratische und sozialistische Opposition. Die Radikalen beobachten eine Wahltaktik, die geradezu auf eine Niederlage zugeschnitten ist. Das Wort: Wahltaktik paßt übrigens auf die fopfloze, gänzlich unorganisierte Kampfesart der Radikalen überhaupt nicht. Sie führen keine Wahlkämpfe, sondern eine Reihe individueller Zweikämpfe. Fast jeder radikale Kandidat kämpft auf eigene Faust, unbekümmert um die Interessen seiner Partei und noch weniger um die der Gesamtopposition. Die einzige Richtschnur sind die Aussichten auf einen persönlichen Erfolg in welchem Wahlkreise immer. So kämpfen in zahlreichen Wahlkreisen der Hauptstadt und der Provinz zwei und mehr radikale Kandidaten gegeneinander und erst recht gegen Sozialisten. Dabei aber giebt es siebzig Wahlkreise (unter 581), in denen Ordnungsparteiler von keinem einzigen Gegenkandidaten bekämpft werden!

Nicht viel besser steht es um die radikale Wahltaktik in prinzipieller Beziehung. Das Gros der Partei setzt die Werbung um die Gunst der minder reaktionären Geldsackrepublikaner einerseits und der chauvinistischen Demagogie andererseits fort. Das Beispiel kommt von oben, von Léon Bourgeois, dem Chef der gemäßigten Radikalen. Dieser hat die progressive Einkommensteuer, das Glanzstück seines ehemaligen Ministerprogramms, nach und nach derart verballhornt, daß sie in der That kein Hindernis mehr für die Wiederherstellung der Radikalen mit den Opportunisten bilden kann. Und in Bezug auf das diktatorische Gebaren des Generalstabes hat derselbe Bourgeois in einer Wahlrede den ungläublichen Ausruf: „Die Militärgewalt muß der Zivilgewalt untergeordnet sein, dafür aber muß diese jener den Schutz vor jeder Kritik sichern!“ ... Gesinnungslos hat auch Méline den militärischen Klänge nicht gehärtelt.

Was die Sozialisten betrifft, so führen sie den Wahlkampf, soweit sich von Paris aus übersehen läßt, im allgemeinen prinzipienlos, abgesehen natürlich von dem kleinbäuerlichen Agrarprogramm der Arbeiterpartei (Guesde und Lafargue), auf Grund dessen die Agitation in den ländlichen Wahlkreisen geführt wird. Dagegen fehlt es an der organisatorischen Einheitlichkeit ganz und gar. Die sozialistische Kammerfraktion hat keinen Wahlauftrag erlassen. Die einzige organisatorische Folge ihrer Tätigkeit in der verflochtenen Legislaturperiode besteht darin, daß die

bisherigen sozialistischen Abgeordneten welcher Richtung immer von keinem proletarisch-sozialistischen Gegenkandidaten bekämpft werden. Sonst aber dauert der alte Mißstand mehrfacher sozialistischer Kandidaturen in demselben Wahlkreise fort. Dazu kommt noch namentlich in Paris ein Haufen halb- und dreiteils-„sozialistischer“ Kandidaten, die im Namen des „echten Sozialismus“, des „französischen Sozialismus“ die Vergesellschaftlichung der Produktionsmittel und insbesondere den Internationalismus mit denselben, nein, mit noch schmutzigeren Waffen bekämpfen, wie die ärgsten Ordnungsparteiler.

Besser als alle Kommentare geben Aufschluß über diese Seite des Wahlkampfes folgende Äußerungen des Rochefortschen Blattes Intransigeant, die gegen drei bisherige sozialistische Abgeordnete des Pariser Montmartre-Quartiers gerichtet sind: „Es ist unmöglich, daß sich in Montmartre eine Mehrheit findet, um die Umtriebe des internationalen Komplotts zu billigen, das zum Zweck hat, einen neuen Triumphzug der Preußen in Paris vorzubereiten... Die Mitschuldigen der Verräter, die Anstifter eines Bürgerkrieges und eines Krieges mit dem Auslande werden also umsonst gearbeitet haben, — trotz ihrer Bemühungen, trotz der verschwundenen Thaler und Mark...“

Zugleich aber empfiehlt derselbe Intransigeant den Wählern andere bisherige sozialistische Abgeordnete von Paris, denen Rochefort aus diesem oder jenem Grunde keine Kandidaten entgegenzusetzen hat! So daß die Empfohlenen sich genötigt sahen, in einer gemeinsamen Erklärung mit den „Mitschuldigen der Verräter“ u. den Schutz Rocheforts, wenn auch indirekt, abzulehnen.

Insgesamt sind alle sozialistischen Richtungen in der Wahlkampagne mit 30 bis 32 alten Wahlkreisen beteiligt, darunter 20 im Seine-Departement (Paris und Umgebung). Die Gesamtzahl der von sozialistischen Kandidaten belegten Wahlkreise dürfte über 300 betragen. Genaue Angaben werden erst nach der Hauptwahl möglich sein, da die Sozialisten, wie übrigens alle anderen Parteien, keine zentrale Wahlorganisation haben.

Wahlprophezeiungen wären um so unangebrachter, als nur noch einige Tage uns von der Hauptwahl trennen. Es sei nur bemerkt, daß namentlich für die sozialistische Partei erst die Stichwahlen entscheidend sein dürften, und zwar wegen der vielen sozialistischen Kandidaten in demselben Wahlkreise. In den Stichwahlen ist die Einigung der Sozialisten durchweg zu erwarten und die Einigung

Senilleton.

Rheinlandstöchter.

Roman von C. Wiebig.

Ja, Nelda konnte lachen — den Klang der zersprungenen Saiten hörten die anderen nicht heraus; erst in der Nacht lag sie vor ihrem schmalen Bette und rang wild die Hände. Freund floßen die Thränen jetzt in der Morgenstunde in einsamen Haus.

„Krauchen fiel der Schnee, langsam und kalt, drinnen fielen die Tropfen, rasch, heiß. Mit einem Stöhnen hob sie das Briefblatt näher zum Gesichte — da stand's un- w- erusslich, oft gelesen, in den zierlichen, gleichmäßigen Wuchstaben seiner Hand. — — —“

Mainz, 9. August.

Hochverehrtes Fräulein!

Nacht Tage sind seit unserem traurigen Abschied verstrichen. Ich fürchte und doch hoffe ich auch wieder, Sie denken meiner in Groll, das letztere wäre das beste; Sie würden leichter über die Enttäuschung hinweg kommen, die ich leider gezwungen war, Ihnen zu bereiten. Ich würde nicht gewagt haben, nochmals an Sie zu schreiben, wäre ich mir selber nicht eine Rechtfertigung schuldig; diese erst wird mich beruhigen. Ich bin kein leichtsinniger, kein undankbarer, aber ein unglücklicher Mensch.

Lassen Sie mich weiter ansholen. Sie wissen, welche traurige Familienverhältnisse mich niederdrücken; ich habe

Ihnen von Anfang an kein Hehl daraus gemacht, daß ich auf jede Freude im Leben zu verzichten habe, verzichten muß. Trotzdem kamen Sie mir so freundlich entgegen mit der großen, offenen Lebenswürdigkeit Ihres Charakters, daß es mir wohl nicht zu verdenken war, wenn ich den Wunsch hatte, als ein im tiefsten Schatten Wohnender, auch ein wenig dieses Sonnenscheines zu genießen. Hätte ich geahnt, daß Ihr gütiges Interesse an mir ein tieferes sei — mein Ehrenwort — ich hätte auch hierauf verzichtet; ich hätte mich zurückgezogen.

Sie wissen selbst, wie es kam. Als Sie an jenem unglückseligen Osterabend in der Dämmerstunde am Rhein unerwartet vor mich traten, als ich in meiner grenzenlosen Vereinfachung Ihre wohlthuend warmen Worte hörte, der Strahl der Liebe aus Ihren Augen leuchtete, da — Gott im Himmel ist mein Zeuge, ich werde in meinem Leben nichts Schmerzlicher bereuen, als diese Stunde. Sie mögen unglücklich sein, aber was sind Ihre Thränen gegen die Nächte, die ich in Bewußtsein erwachte, da doch niemals von intimen Beziehungen zwischen uns die Rede sein konnte. Ein Mädchen ist anders organisiert als ein Mann; Sie werden es nicht begreifen können, daß man Härlichkeiten bezeigt, wo man doch nicht liebt.

Ich habe die tiefste, die lebhafteste Verehrung für Sie, eine Schwefter kann mir nicht teurer, nicht heiliger sein; gerade darum wurde es mir unsäglich schwer, Ihnen die Wahrheit zu eröffnen. Ich verschob das Geständnis — sei es Freigebit, sei es Rücksichtnahme — von Tag zu Tag. Meine Verzehung traf ein; der Abend kam, der Sie in meine Wohnung führte, gerade als ich an Sie schreiben wollte; ich war gezwungen, Ihnen einen Schmerz zu sagen, der — glauben Sie es mir, hochverehrtes Fräulein — bitteren war zu bereiten, als zu empfangen.

Sie werden mich nach Jahren vielleicht milder beurteilen. Sie werden sich dann eines Menschen erinnern, dessen Herz unter den Wunden des Daseins verblutete; der nicht Miße hatte, an Liebe und Glück zu denken, dem es nur gegeben war, sein schweres Schicksal, seine geknickte Ehre zu betrauern. Haben Sie Dank für alle Ihre Freundlichkeit, und seien Sie versichert, daß in steter Verehrung Ihnen ergeben bleibt Ferdinand von Ramer.“

War's möglich? Da stand es, heute wie gestern und all die Tage! All die Worte drum und dran so unnötig — brutal, nach überlaut schrie es aus jeder Zeile: nicht geliebt, — nicht geliebt! War sie denn blind gewesen? Er hatte sie los sein wollen — längst — und sie hatte nichts gemerkt!

Mit einem dumpfen Wimmern schlug sie die Hände vors Gesicht. Ein schneidender Schmerz im Herzen, eine körperliche Qual preßte ihr das Wimmern aus — und dazu die Scham, die furchtbare Scham! Die war noch frisch wie am ersten Tag; nein, sie verschärkte sich mehr und mehr.

„Oh — —!“ Nelda krümmte sich, sie blühte den Kopf tiefer und tiefer, bis er auf den Knien lag. Wo war ein Ort, an den sie sich verkriechen konnte gleich dem totwunden Tier — wo — wo — ?!

Begungslos blieb sie zusammengesunken. Der Zeiger auf der Uhr rückte langsam vor, Minute um Minute; eine Viertelstunde verging, und noch eine. Von der Küche kam Geräusch. Der Suppentopf brodelte über, die Brühre gischte auf der Herdplatte — Nelda fuhr in die Höhe. In allem Elend empfand sie's doch noch wie einen Schrecken — die Suppe kochte über, sie sollte ja acht geben! Die platteste Wirklichkeit rief sie zu sich selber zurück. Sie stürzte hinaus.

zwischen den Sozialisten und den linksstehenden Radikalen in den meisten Fällen.

Mit besonders gespanntem Interesse muß man dem Ergebnis der Wahlen in Carmaux (Saarès) und in Roubaix (Guesde) entgegensehen, wo der Kampf schon in der Hauptwahl entschieden wird.

Jules Guesde kämpft gegen den größten Textilfabrikanten von Roubaix, Namens Motte, der, ebenso wie de Solages, der Kandidat des clerikal-opportunistisch-monarchistischen Ordnungsklingels und der Regierung ist.

Hoffen wir, daß die Vorkämpfer des Sozialismus von neuem über die Vertreter der kondensiertesten kapitalistischen Reaktion obliegen mögen.

Politische Uebersicht.

König Albert von Sachsen und die Sozialdemokratie. In einem byzantinischen Artikel der Grenzboten: Zur Charakteristik König Alberts liest man:

Die Ausbreitung der Sozialdemokratie in Sachsen ist ihm offenbar ein Gegenstand ganz persönlichen Unbehagens. Nach der Reichstagswahl vom Februar 1897, die dieser Partei alle ihre Siege in ganz Sachsen entzog, sprach er seine Freude darüber aus, daß er nunmehr alle sächsischen Reichstagsabgeordneten empfangen könne — denn Vertreter einer ausgesprochen antimonarchistischen Partei empfängt er natürlich nicht — und es bereite ihm offenbar eine ganz besondere Genugthuung, daß er einmal in Chemnitz auch von den Arbeitern warm begrüßt wurde, denn er bemerkte zu einem seiner Begleiter wie erleichtert: „Ich glaube, die Leute haben im Grunde gar nichts gegen mich.“

Die Sozialdemokratie hat unter der Regierung König Alberts (seit 1873) folgende Wahlergebnisse zu verzeichnen:

Table with 3 columns: Year (1874-1893), Stimmen, Mandate. Shows a steady increase in both votes and seats over time.

In Chemnitz, dessen parlamentarischer Vertreter ein Sozialdemokrat ist, wurden 1867 5512, 1887 15356, 1890 24641, 1893 23296 sozialdemokratische Stimmen abgegeben.

1895 — 1897 — 1898.

Am 23. März 1895 hat die aus dem Centrum, den Sozialdemokraten, den Freisinnigen, der deutschen Volkspartei, den Welfen, Polen, Elßkern, Dänen gebildete Mehrheit des Reichstages berühmte „Bismarckkehrung“ zu Bismarcks achtzigstem Geburtstag abgelehnt.

Am 27. März 1897 hat die Reichstagsmehrheit, bestehend aus den Parteien der Linken, den Polen, Welfen, Dänen und dem Centrum, den außerordentlichen Marine-Etat, der mit 70 Millionen angelegt war (gegen 30 Millionen im Vorjahre), um 12 Millionen, d. h. auf 58 Millionen gekürzt.

Am 28. März 1898 hat eine aus den Parteien der Rechten, der Nationalliberalen, der Centrumsmehrheit bestehende

Majorität des Reichstages die Tirpitzsche Flottenvorlage in dritter Lesung angenommen.

Wilhelm II. hat sich zu den drei Reichstagsbeschlüssen ausgesprochen. Wir stellen seine Kundgebungen der besseren Uebersicht wegen zusammen:

Sept. 1897. Am 23. März 1895. Am 27. März 1897. Am 28. März 1898.

Am 25. April 1897 verließ der Kronprinz die Insel Heligoland, um die Reichstagswahl in dem dortigen Wahlkreis zu besuchen.

Die erste familiäre Legationserhebung des Reichstages liegt hinter uns. Die Reichstagswahl in dem dortigen Wahlkreis zu besuchen.

Dieser Reichstag hat sich nicht nur in Deutschland, nicht nur in Europa, nicht nur für die Gegenwart, sondern für alle Zeiten dadurch (durch die Ablehnung des Glückwunsches an den Fürsten Bismarck) unsterblich gemacht.

Deutsches Reich.

Ein Trinkspruch des Kaisers.

Am 6. Mai abends um 7 Uhr fand, so meldet W. Z. V., bei dem Kaiser im Weißen Saale des Berliner Schlosses ein größeres Diner statt, woran die in Berlin anwesenden Prinzen des königl. Hauses, die Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Mitglieder des Reichstages, Ritter des Schwarzen Adlerordens, die obersten Hofchargen, die Kabinettschefs, die Generalität und Admiralität teilnahmen.

Der Kaiser und König brachte folgenden Trinkspruch aus: Es ist mir ein tiefempfundenes Bedürfnis, ehe Sie scheiden, Ihnen nächst dem Danke des Kaisers, den ich Ihnen heute abgestattet habe, auch den Dank des Sohnes und vor allen Dingen meiner kaiserlichen verwitweten Mutter auszusprechen für den schönen Entschluß, für die Wabe, die Sie uns entgegengebracht haben, für

das Denkmal meines hochseligen Herrn Vaters. Sie haben uns dadurch in die Lage gesetzt, mir die Aufgabe zu erleichtern, Sohnespflichten zu erfüllen und meiner Mutter die Freude zu bereiten, ihr Kunstverständnis in der Ausführung dieses schönen Wertes zu betätigen.

Ich habe die Ueberzeugung, daß, wenn Sie nun heimgehen, ein jeglicher zu seinem Herde und zu Ihrer verschiedenen Handlung, die Herren alle dessen gewiß sein werden, daß meine Räte und ich redlich bemüht sind, auf den Bahnen weiter zu wandeln, die uns der große Kaiser (Wilhelm I.) vorgezeichnet hat, dessen hehres Antlitz nunmehr seit kurzem zu diesem Saale hineinblickt.

Aus derselben Quelle, aus der mein Herr Großvater zu seinem Thun und Schaffen, mein Herr Vater zu seinem Siegen und Weiden die Kraft schöpfte, schöpfe auch ich sie, redlich. Ich gedenke, meinen Weg weiter zu wandeln und das Ziel, das ich mir gesetzt habe, weiter zu erreichen, in der Ueberzeugung, die ich auch Ihnen allen nur ans Herz legen kann, die für uns, für einen jeden Menschen, die maßgebende sein muß: Eine feste Burg ist unser Gott! In hoc signo vinces.

Und nun wollen wir alle dem, was unser Herz bewegt, Ausdruck geben, indem wir rufen: Unser geliebtes deutsches Vaterland, unser herrliches deutsches Volk, das Gott erhalten und schützen möge. Hoch! Hoch! Hoch!

Sie haben wahrlich bei den Heeres- und Flotten- und Steuer- und Hochpoltvorlagen, beim Sozialistengeß und bei weiteren staatsrechtlichen Maßregeln das Jozagen von Grund aus gelernt.

Nur in weiten leichten Umrissen sprach der Kaiser von den Bahnen, die er wandeln werde, von dem Ziel, das er sich gesetzt habe. Die Lösung: „Eine feste Burg ist unser Gott“, das alte Lutherlied, paart sich mit dem Vannersprüche des lalkinnigen, verflochtenen Begründers der byzantinischen Macht, des Schöpfers des vollendeten Selbstherrschertums, Konstantins, den die Byzantiner jener Tage den „Großen“ geheißen haben.

In diesem Zeichen wirst du siegen“, von 312 bis 1898 ein weiter Schritt, eine Entwicklungsbreite von anderthalb Jahrtausenden, von Ostrom nach Ostelbien, von Byzanz bis nach Berlin!

Nur einige geschichtliche Angaben noch: Am 10. Mai 1896 Trinkspruch Wilhelms II. in Frankfurt a. M.: „Er (Wilhelm I.) ist zum außerwählten Rüstzeug geworden“. Am 31. August 1897 sagte der Kaiser bei der Einweihung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal in Coblenz von seinem Großvater: „Er trat heran als ein außerwähltes Rüstzeug des Herrn, als welches er sich betrachtete. Uns... Fürsten hat er ein Kleinod wieder emporgelassen... das ist das Königtum von Gottes Gnaden.“

Am 26. Februar 1897 aber sagte Wilhelm II. auf dem Festmahl des brandenburgischen Provinziallandtages:

Die Vorlesung schuf sich dieses Instrument und suchte sich aus den Herrn, den wir als den ersten großen Kaiser des neuen deutschen * In diesem Zeichen (dem des Kreuzes) wirst du siegen. Bekanntlich hat — eine klügliche erdichtete Legende — der schlaue und harte Kleinherrlicher von Ostrom Kaiser Konstantin, als er die Schlacht an der Milvischen Brücke im Jahre 312 gegen seinen Konkurrenten um die Kaiserkrone ausstehen sollte, am Himmel die angebliche Vision eines Kreuzes mit dieser Aufschrift gehabt. Er erhob das Christentum zur Staatsreligion.

als sei Gefahr im Verzuge; sie riß den Topf vom offenen Feuer mit den bloßen Fingern.

Es qualmte in der Küche und roch häßlich. Eben jetzt kam Frau Rätin mit der Wadg vom Einkauf zurück — wie würde sie schelten! Mein, sie hatte keinen Blick für der Tochter Unachtsamkeit, einer Ohnmächtigen gleich schwankte sie in die Stube und ließ sich in die Sofaecke fallen. Ihr Mantel hatte sich verschoben, der Hut sah ihr im Gesicht, die Ledertasche hatte sie auf den Tisch geworfen; die Tüte darin war aufgegangen, die Kaffeebohnen quollen heraus.

„Mein Gott, mein Gott, wie schrecklich!“ Sie jammerte laut — „wie schrecklich!“

„Was ist Dir? Was ist passiert?“ Nelda wunderte sich selbst, daß der Mutter Gebaren sie nicht mehr erschreckte.

Es war traurig mitanzusehen, die kleine Frau Rätin war ganz außer sich. „Mein Gott, mein Gott!“

„Mama, was ist Dir?“

Nelda neigte den müden Kopf zu dem der Mutter und legte ihr die Hand schlaff auf die Schulter.

„Geh nur, geh, Du ungeratenes Kind!“ Frau Rätin Dallmer sprang auf und stieß die Tochter bestig zurück —

„D die Schande, die Schande! Nichts wie Schande bringt Du über uns! Was wird der Vater sagen. O mein Gott, mein Gott, was hab' ich mich vor der Bänglein geschämt, auf dem Markt hat sie mich gestellt, die Schmidt kam auch gerade dazu, die hatte eine Gans gekauft — der arme Dallmer, es ist sein Tod! Die ganze Stadt weiß es, mit Fingern zeigen sie auf uns. Ich habe mich so geschämt, ich bin gerannt wie eine Diebin, die Eier im Korb sind uns zerbrochen — muß ich das erleben, ach, ach!“ Sie rang die Hände.

„Mama was ist denn?“

Die Stimme der Tochter war noch ruhig, aber auf ihrem Gesicht malte sich eine unbestimmte Angst; unwillkürlich griff sie in die Tasche — das Briefblatt knisterte da unter ihren Fingern. „Was ist denn?“

„Und Du fragst noch? Hast noch das Herz zu fragen? Haben wir das um Dich verdient, daß Du uns hintergehst mit dem Menschen aus der heruntergekommenen Familie, dem Ramer, dem ehrlosen Lump, dem —“

„Mutter!“

Ein einziger halb stehender, halb drohender Blick — Neldas Hand spannte sich fest um das Handgelenk der Rätin.

„Ja, das soll ich nicht sagen, Du nimmst natürlich keine Partei — ha ha —“ die arme Frau lachte bitter — „und dabei zeigt er's Dir doch deutlich genug, daß er Dich nicht will! Reißt ab, ohne adieu zu sagen! Mußt er sich nicht vorher erklären? — Da wäre doch noch zu sprechen gewesen, es hätte sich alles nett machen können — aber heidi fort, läßt nichts mehr von sich hören! Die Leute lachen Dich ja aus. Du, sonst immer so hochfahrend, bist dem Keel noch nachgerannt — ja ja, die Bänglein weiß es genau — o die Schande, die Schande, ich überlebe sie nicht! Du abscheuliches, pflichtvergeßenes Kind — Deine armen Eltern — und noch dazu so dumm! Aber ich hab's ja immer gesagt, auf mich wurde nie gehört, das hat man davon! Er mag Dich ja gar nicht, er will Dich ja gar nicht — Dein Mädchenstolz hätte Dir das sagen müssen — aber ich hab's ja immer gesagt, Du bist nicht wie andere Mädchen, keine Spur von Weiblichkeit, von Zartgefühl; was soll aus Dir werden!“ Sie schlug jammern die Hände zusammen und sank wieder in die Sofaecke zurück.

Nelda stand dabei ohne einen Laut, ohne ein Wort,

der Verteidigung; ihr Kopf neigte sich tiefer und tiefer, als ob ihr einer mit der Faust ins Gesicht schlug.

„Und die armen Kinder, die kleinen Würmer“ — jammerte die Rätin weiter — „wenn sie nun keinen Vater mehr haben! Und die arme Frau! Was soll daraus werden, wenn er ihn totschießt?“

„Tot-schießt? — wen? — wer?“ Eine namenlose Angst spiegelte sich in Neldas Zügen, sie beugte sich weit vor, ihre Augen hatten ein wildes irres Flackern. — „Sag, wer schießt ihn tot — wen? — um Gottes willen, sag' doch!“ Sie rüttelte die Mutter.

„Laß mich los“, ächzte die kleine Frau. „Ja, jetzt hast Du Angst, aber Dich bezetteln anständig betragen, das kannst Du nicht! Du bist es nicht wert, daß ein Mann, wie Rylander, sich Deinetwegen totschießen läßt — es wäre lächerlich von ihm, sich zu Deinem Ritter aufzuspielen, er wäre ein Phantast, ein überpannter Narr, sagt die Bänglein — aber das ist nur Gerede, sie neidet es Dir bei alledem, und ich glaube auch nicht, daß für Mädchen und Töchter“ —

„Sag, mit wem er sich schießt! Um Gottes willen, mach doch, gib doch Antwort!“ Verzweifelt hob Nelda die Hände.

„Gestern — beim Herrenfest im Kasino“ — ächzte die Mutter weiter — „sie haben sich über Dich lustig gemacht, da — ach, wenn ich mir's überlege, ich möchte in den Boden sinken, es ist um den Verstand zu verlieren! Dazu zieht man eine Tochter auf mit so viel Liebe, mit so viel Kosten! Man spart sich's ab, damit sie standesgemäß erscheint, man macht alles mit, Wälle, Gesellschaften — und sie geht hinterm Rücken und betrügt einen.“

(Fortsetzung folgt.)

Reiches begrüßen konnten. . . Meine Herren, wenn der hohe Herr im Mittelalter gelebt hätte, er wäre heilig gesprochen, und Pilgerzüge aus allen Ländern wären hingegangen, um an seinen Gebeinen Gebete zu verrichten. Gott sei Dank, das ist auch heute noch so!

Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse.

W. Jhrze, 6. Mai. Majestätsbeleidigungsprozesse über Majestätsbeleidigungsprozeß. Hier sind in einer Woche nicht weniger als drei Majestätsbeleidiger zu harten Strafen, je drei Monaten Gefängnis, verurteilt worden. Zwei von ihnen sind Vergleute, Franz Bartodziej aus Bielschowitz und Ignaz Cugalla aus Alt-Jährze.

Von der Zenerung.

In Oberschlesien wandern wieder Hunderte von Personen nach dem benachbarten Polen, um sich dort, wo „Mengen“ von 2 Pfund polnisch eingeführt werden dürfen, billig mit Wehl zu versehen.

Die Vorlage über die Herabsetzung der Getreidezölle ist am Donnerstag von der spanischen Deputiertenkammer definitiv angenommen worden.

Berlin, 7. Mai. Der Schlußakt im Weissen Saale hat am Freitag vormittag 10 1/2 Uhr in den üblichen Formen stattgefunden. Etwa 200 Mitglieder des Reichstags waren erschienen, nach der Nationalzeitung „ziemlich viele“ in Uniform; der Reichstagspräsident v. Nol als bairischer Kammerherr, der Sohn des Reichskanzlers als Maltheesritter, Graf Herbert Bismarck in Ministeruniform, Herr v. Bennigsen in der Uniform eines Wirklichen Geheimen Rats und Herr v. Kardorff als Johanniter, eine ganze Anzahl Abgeordnete als Reserve-Offiziere. Punkt 10 Uhr betrat feierlich der Reichstagspräsident, in langer Reihe immer zu Zweien, der Bundesrat mit den Staatssekretären, alle in großer Uniform, den Saal. An der Spitze schritt der bayerische Bevollmächtigte Graf Lerchenfeld, hinter ihm in der ersten Reihe folgten der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und „in vorzüglichster Stimmung“ Dr. v. Miquel. Der ganze Akt dauerte eine Viertelstunde. Die Verlesung der Thronrede wurde an mehreren Stellen mit Bravourunternbrochen. Der Kaiser hatte die wichtigsten Stellen der Rede durch Erheben der Stimme noch besonders ausgezeichnet. Von einer Seitenloge sahen „D' Tegernseer“, Schauspieler vom Thalia-Theater, Humm und Madde, die am Donnerstag abend während des Mahles beim Staatssekretär v. Bülow gesungen und gejodelt hatten, dem Schauspiel zu.

Das Berliner Tageblatt erzählt: „Als der Kaiser geendet hatte, entstand für einen Moment eine erwartungsvolle Pause, da vielfach angenommen wurde, daß er gemäß der in letzter Zeit beobachteten Gepflogenheit dem offiziellen Schriftstück noch einige Worte hinzufügen würde. Dies geschah indessen nicht.“ Auf Befehl des Kaisers haben auch die in Berlin anwesenden aktiven Generäle sowie die Obersten und Regiments-Kommandeure nebst den gleichen Chargen der Marine der Thronrede-Voranlesung beigewohnt.

Prinz Heinrich reist am 10. Mai nach Peking. Von da geht er nach Wladivostok und von dort nach Japan.

Dem Reichstagspräsidenten Frhr. v. Nol-Vereenberg ist der Rote Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern verliehen worden. Ordensauszeichnungen an Abgeordnete aus Anlaß ihrer parlamentarischen Wirksamkeit sind früher auch nicht üblich gewesen. Aber das Centrum verdient doch Dank für seinen Umsatz zum unsterblichen Wasserpatricius.

Befußt Entschließung über die Abgrenzung der Handwerkskammern und ihre Zusammensetzung sollen Erhebungen über die Zahl und die örtliche Verteilung der nach § 103a der Novelle zur Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897 wahlberechtigten Handwerker angestellt und dabei ermittelt werden: 1. die Zahl der vorhandenen Handwerker überhaupt, 2. die bestehenden Handwerker-Zimmern unter Bezeichnung ihres Sitzes, ihres Bezirkes und der Zahl ihrer Mitglieder und 3. die nach § 103a Abs. 3 Ziff. 2 der erwähnten Novelle wahlberechtigten Gewerbevereine und sonstigen Vereinigungen, die die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgen, unter Angabe ihres Sitzes, ihres Bezirkes und der Zahl ihrer wahlberechtigten Mitglieder.

Der Berliner Kladderadatsch feiert heute seinen 50. Geburtstag. Am 7. Mai 1848 war seine erste Nummer erschienen.

Begen Urlaubsverweigerung (zum Besuch des Evangelischen Kongresses) hatte bekanntlich der frühere national-liberale Reichstagsabgeordnete Landgerichtsrat Kulemann eine Beschwerde an den braunschweigischen Landtag gerichtet. Die Justizkommission des Landtags aber empfiehlt, was wir voraussetzt haben, die Beschwerde unberücksichtigt zu lassen, weil ihr die tatsächliche Voranlesung fehle, nämlich, daß K. durch eine unbedingte Verfügung des Justizministers in seinen Rechten als Staatsbürger gekränkt sei. Im braunschweigischen Werke sei nirgends vorgeschrieben, daß den Urlaub abschlagende Verfügungen mit Gründen versehen sein müssen. K. hatte dann ferner die Verfügung des Ministers als gegen Reichs- und Bundesverfassung verstoßend bezeichnet, weil durch diese den Beamten das Recht auf Urlaub zu Zwecken der Teilnahme an den Parlamenten gewährleistet, damit aber zugleich das Recht gegeben sei, sich am politischen Leben zu beteiligen und durch öffentliches Auftreten sich bekannt zu machen. Man könne, so sagt die Kommission, dem Beamten und insbesondere dem Richter das Recht zusprechen, eine Ansicht auf politischem und sozialem Gebiete zu betheiligen, wie sie ihm beliebt, wenn er dadurch mit seinen Amtspflichten nicht in Konflikt komme. Allein damit sei noch keineswegs gesagt, daß der Staat die Verpflichtung habe, seinen Beamten Gelegenheit zu geben, daß sie zu Agitatoren auf politischem oder sozialem Gebiete sich ausbilden. Wer seine Zeit und Arbeitskraft dem Staate zur Verfügung stelle, der möge auch die damit verbundenen Beschränkungen seiner Freiheit auf sich nehmen, wem das nicht behage, dem werde nichts übrig bleiben, als einen anderen Beruf zu ergreifen, der ihm völlige Ungebundenheit gewähre. Es gehe entschieden zu weit, wenn man aus dem Urlaubsrecht für die Arbeit in den politischen Körperschaften ein solches für alle dem Beamten zur Erlangung eines Abgeordnetenmandates dienlich schenkenen Vorbereitungen und Bethätigungen im öffentlichen Leben herleiten wolle. Zur direkten Verwendung um ein Mandat habe das Ministerium dem Beschwerdeführer Urlaub erteilt und das frühere Ministerium dahin angelegt, daß dasselbe den Urlaub für derartige Reisen nicht habe verweigern wollen. Damit sei der Ausnahme, als habe das Ministerium Herrn Kulemann seine Rechte auf Anteilnahme an den Volksvertretungen geschmälert, der Boden entzogen.

Ernennungen. Zum Polizeipräsidenten in Kiel ist nach der Berl. Korr. Landrat v. Puttkamer in Ohlau ernannt worden. Er poßt zu Köller. — Zum Bezirkspräsidenten von Ober-Elsasß mit dem Regierungssitz in Kolmar ist der jüngste Sohn des Reichskanzlers, Prinz Alexander zu Hohenlohe, ernannt worden.

W. Aus Oberschlesien, 5. Mai. Endlich denkt man oben an die ober-schlesischen Bergarbeiter. Durch die Zeitungen geht wenigstens das Gerücht, daß der Entwurf einer neuen Bergpolizeiordnung für den Oberbergamtsbezirk Breslau fertiggestellt sei. Auch wird bereits viel Lobenswerthes über das neue Opus gesagt, es soll sehr arbeiterfreundlich sein. So lange der Entwurf nicht veröffentlicht ist und so lange seine strikte Durchführung, wenn er angenommen wird, nicht garantiert ist, können wir ihn nicht loben. Es macht von vornherein einen übeln Eindruck, daß der Entwurf nicht veröffentlicht wird. Es heißt, er solle „demnächst“ den Beteiligten zur Begutachtung vorgelegt werden. Wer sind diese „Beteiligten“? Etwa wieder ein halbes oder auch ganzes Dutzend Regierungs- und Bergärzte und Bergleute, nicht um ihre Meinung befragt werden? Gerade in deren Interesse ist die unverzügliche und volle Veröffentlichung des Entwurfes Pflicht der Bergbehörden.

Oesterreichisch-schlesische Blätter beschwerten sich wiederholt gegen die hier gelegentlich vorkommenden Ausweisungen von (polnischen) Oesterreichern und meinen, Oesterreich müsse nun auch seinerseits deutsche Arbeiter aus Oesterreich ausweisen. Gegen die Ausweisungen auf unserer Seite läßt sich nichts einwenden; der Bedarf an Galzieren ist bedeuend, so daß neue Zuwanderer tags- und wochenlang umherirren, ohne Arbeit zu finden. Andererseits ist die Zahl der deutschen Arbeiter in Oesterreich noch lange nicht so hoch, als die der österreichischen in Deutschland; und die Deutschen in Oesterreich sind keine Lohndrücker.

G. Straßburg i. E., 6. Mai. Herr Thielen hat sich bei einer kürzlich hier stattgehabten strafrechtlichen Verhandlung eines Eisenbahnunfalles abermals eine Schlappe geholt. In der Nacht vom 19. auf den 20. Januar d. J. kam es auf der Station Erstein der Linie Straßburg-Basel zu einem Zusammenstoß zweier Güterzüge, wodurch ein Materialschaden von ca. 8000 Mark verursacht wurde. Angeklagt waren der Eisenbahntransportgeführte Weichensteller Männer und Lokomotivführer Wenzel, ersterer weil er das Durchfahrtsignal auf Station Jegerstheim zu früh geöffnet haben sollte, letzterer weil er auf Station Erstein das Sperrsignal nicht beachtete und dadurch den Zusammenstoß mit dem kurz vorausgegangenen Güterzuge herbeigeführt hat. In der Verhandlung stellte sich nun heraus, daß das kritische Einfahrtsignal auf Station Erstein schlecht funktioniert und auch schon anderen Fahrbeamteten öfters einen Posten gespielt habe. Aber auch bei richtigem Funktionieren wäre der Zusammenstoß nach Aussage zweier Lokomotivführer unvermeidlich gewesen, weil das Signal bei dem zur Zeit des Unfalles herrschenden Nebel erst auf 60 bis 80 Meter sichtbar war und nur 400 Meter von der Station entfernt ist, während ein vollbeladener Güterzug erst auf eine Distanz von 450 Meter zum Stehen zu bringen ist. Unter solchen Umständen sah sich der Gerichtshof veranlaßt, den angeklagten Lokomotivführer kostenlos freizusprechen; Weichensteller Männer erhielt unter Verächthigung seiner langjährigen straffreien Haltung eine Gefängnisstrafe von acht Tagen.

Neue politische Nachrichten. Das Schöffengericht in Posen verurteilte die Direktoren der polnischen Landbank, weil sie den Geschäftsbericht in polnischer Sprache der Regierung eingereicht hatten, wegen Vergehens gegen das Amtssprachengesetz zu je 15 Mark Geldstrafe. — Wie verlautet, geht demnächst eine Truppenabteilung von 500 bis 700 Mann aus England nach Sierra Leone. Die französische Westafrika-Gesellschaft, deren Hauptstz in Liverpool ist, erhielt nachmittags ein Telegramm vom Sherbroffluß, welches meldet, die Eingeborenen hätten vier Faktoreien geplündert und mehrere Eingeborene und Beamte der Gesellschaft getödet. — Das Impfgeschäft hat seit mehreren Monaten im Süden von Deutsch-Südwestafrika, in Namaland, begonnen, besogen aber vielem Mißtrauen seitens der Eingeborenen. In Berseba wurde vom Kapitän und einigen einsichtigen Leuten das Impfen anfänglich als gut und notwendig anerkannt und empfohlen, aber schließlich schlug die Stimmung um. Der Älteste der Gemeinde hatte nämlich im November seine im Okonoro Bezirk befindlichen Kinder impfen lassen und fürchterliche Verluste erlitten. Auch in Bethanien gab es Anfang des Jahres unruhige Zeiten, die zum Teil mit der bevorstehenden Impfung zusammenhängen. — Aus London wird dem Pariser Figaro vom 3. Mai gemeldet: In der Fine Art Society (Kunstverein) hat der Prinz von Wales (der englische Thronfolger und Oheim des deutschen Kaisers) sich sehr amüsiert, als er die von Caran d'Ache gezeichneten Karikaturen Kaiser Wilhelms II. besichtigte.

Oesterreich-Ungarn.

Die Getreidezöllefrage. — Die Wadentfrage.

Wien, 6. Mai. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Verkauf verlangt in der heutigen Sitzung des Abgeordneten-hauses, daß sein Dringlichkeitsantrag, betr. die Aufhebung der Getreidezölle, sofort verhandelt werde. Schönerer erklärt sich dagegen; der Präsident erklärt, den Antrag Verkauf mit Rücksicht auf die Einwendung Schönerers nach der Geschäftsordnung nicht zur sofortigen Verhandlung zulassen zu können. Handelsminister Dr. Baernreither beantwortet die Interpellationen betreffend die Getreidezölle und erklärt, der Ausfall der letztjährigen Ernte habe eine für den Konsum fühlbare Veränderung hervorgerufen durch die wesentliche Preissteigerung des Getreides, die in den letzten Wochen nicht unbedeutend zugenommen habe. Die Regierung, die sich ihrer Verantwortung in dieser das allgemeine Volkwohl berührenden Frage vollkommen bewußt sei, habe diese Thatsache einer genauen Beobachtung unterzogen, sowohl bezüglich der internationalen Verkehrs als auch bezüglich der Preisschwankungen auf den österreichischen Märkten. Die Aufhebung der Getreidezölle in Italien und Frankreich, ferner die gestern gegen die Aufhebung der Getreidezölle abgegebene Erklärung der deutschen Reichsregierung hätten die „volle Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch genommen“, weil diese Maßregeln bedenkliche Symptome der allgemeinen Lage des Westeindemarktes darstellten, in deren Auflösung die genannten Staaten allerdings nicht übereinzustimmen schienen.

Die Regierung halte sich gegenwärtig, daß sie in dieser Frage mit wohl abzuwägenden Interessen zu thun habe, und daß sie verpflichtet sei, sowohl die Interessen der Konsumenten als auch die Interessen der landwirtschaftlichen Produzenten sorgfältig zu erwägen. Die Regierung wolle nach reiflicher Prüfung eine eventuell eintretende Wirkung der Suspendierung der Getreidezölle nicht überschätzen, da gegenüber dem Wegfall des bestehenden Zoll-jahres sich andere preissteigernde Einflüsse auf dem Weltmarkt geltend machen könnten. In diesen Erwägungen sei die Res-

gierung zu dem Entschluß gekommen, wegen einer Erörterung dieser Frage mit der ungarischen Regierung in Verhandlung zu treten; diese Verhandlungen seien bereits im Zuge. Auf Antrag Kollischer wird sodann in eine Besprechung der Interpellation eingetreten.

Die Abgg. Kollischer (Pole), Verkauf (Sog.), Lecher (deutsch-fortschrittlich) und Lubovic (Dalmat.) sprechen sich für Aufhebung der Getreidezölle aus; die Abgg. Gregoric, Steiner und Scheicher (christlichsozial), Kaiser (deutsche Volksp.), Wolf (Schönererianer), Hagenborfer (kath. Volksp.) und Telly (Zungtschäke) gegen eine solche.

Die Debatte wird, der Geschäftsordnung gemäß, ohne Abstimmung beendet. Der Termin für die nächste Sitzung wird schriftlich bekannt gegeben werden.

Der zur Beratung der Anlage-Anträge gegen Wadent eingeleitete Ausschuß lehnte den Antrag betr. Einsetzung eines Subkomitees ab und nahm mit 20 Stimmen einen Antrag Betrel auf Wahl eines Referenten an, der Erhebungen anstellen soll, die der Ausschuß zum Zwecke der Antragstellung zu machen hätte.

Abg. Dyl wurde darauf mit 20 Stimmen zum Referenten gewählt, 13 Ausschußmitglieder gaben leere Bittel ab.

Frankreich.

Eine Kundgebung Picquarts. — Warnung vor Mondhye-Abschied.

Paris, 6. Mai. Die Aurore veröffentlicht ein Dementi des Obersten Picquart gegenüber der Nachricht von einer Unterredung, die er nach mehreren Blättern in Karlsruhe mit dem weiland deutschen Militärattaché an der Pariser Botschaft Obersten von Schwarzkoppen gehabt haben soll. Oberst Picquart hat gegen die Urheber dieser Erzählung Anzeige erhoben.

Der Minister des Innern Barthou hielt es für nötig, in einem ausführlichen Rundschreiben an alle Präfekten vor der Reise nach dem Goldlande Mondyke zu warnen. Er zählte alle Gefahren und Beschwerden der Reise auf und befehlt die abenteuerlichsten Franzosen, daß zwischen dem sicheren Aufwand und dem möglichen Erfolg eines Mondykezuges kein Verhältnis bestehe.

Der Lieutenant Normand, der in Grenoble an einem Geniefeldaten eine Scheinhinrichtung vollzog, wurde schlicht verabschiedet.

Italien.

Italien im Zeichen der Hungerrevolten.

Mailand, 4. Mai. Die Hungertumulte ardeten in blutige Revolten aus. Wie ein Lauffeuer pflanzte sich der Aufruhr von Süden Italiens bis an die lombardische Ebene, von Städten bis in entlegene Dörfer fort. Ueberall erkobte der Ruf nach Brot und Arbeit. Das Eigentum in Form von Nahrungsmitteln geriet in Unsicherheit, Zerstörungswut ergriff die vom Hunger Gepeinigten, die Tote und Verwundete im Kampf mit Polizei und Militär auf den Schlachtfeldern ließ. Zahllos sind die Verhaftungen. Die nächste Ursache dieser Explosion der Volkswut ist sicher die Brotteuerung. Aber der Grund liegt tiefer. Wie an dieser Stelle schon vor Monaten ausgesprochen wurde, können 50 Proz. und mehr aller Italiener sich nicht die physiologisch notwendige Quantität Nahrungsmittel verschaffen, und es ist gar nicht zu verwundern, daß diese armen Menschen einmal die Geduld verlieren, trotz des ihnen in Aussicht gestellten himmlischen Paradieses.

Zur Wiederherstellung der „Ordnung“ sind 40000 Soldaten einberufen. Ueber Italien ist der Belagerungszustand verhängt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten will schleunigst Staatsbauten in Angriff nehmen lassen, aber das Geld fehlt; daher Kriess's im Ministerium. Ueber den Vorschlag der Sozialisten, Brot- und Wehrzeugung in Gemeinbetrieb zu nehmen, machten sich vor einigen Monaten die Regierungsblätter lustig. Heute treten sie für den Vorschlag ein, und der Avant spricht den Wunsch aus, daß die Niederschlagung armer Menschen den unmöglichen Ueberlebenden wenigstens billigeres Brot bringen möge, und fordert die sozialistische Partei auf, energisch dafür zu agitieren.

In allen Garnisonstädten sind Truppen mobilisiert. In Rom wurden die Wachen vor Staats- und Pantheonsbauten verstärkt. Truppen sind zur Bewachung von Bahnhöfen, wo Getreide des Militärstützpunktes durchpassiert, aufgestellt worden; die Militärzeitung Exercito meint, daß noch mehrere Provinzen außer Italien direkt unter die Säbelherrschaft zu stellen seien.

Flinte und Säbel, Belagerungszustand, Gefängnisstrafen von Tausenden von Jahren werden den Aufruhr dämpfen, aber nur scheinbar; denn solange die ungelähmte Militarismus und Bureaucratie am Mark des Volkes zehren, ist Hunger und Elend nicht aus dem schönen Italien zu verbannen, und die Revolten, Symptome der Verwesung des Staatskörpers, müssen sich wiederholen.

Hungerkrawalle.

Bavia, 6. Mai. Trotz der Aufhebung der kommunalen Wehlpolizei und obgleich die von der Stadtbehörde angeordneten Arbeiten bereits begonnen hatten, sammelten sich gestern nachmittag einige hundert Frauen und Kinder auf dem Platz vor dem Rathaus an, zertrümmerten die Fensterstößen und beschädigten die Anpflanzungen. Ein Carabinier wurde durch einen Steinwurf verletzt. Die Unruhen wiederholten sich am Abend; die Manifestanten versperrten die Straßen mit Kupferdrähten und verhinderten so ein Vorgehen der Kavallerie. Mehrere Soldaten wurden von Steinwürfen getroffen. Die Aufsammlung wurde schließlich mit Gewalt auseinandergetrieben; hierbei wurden sieben Soldaten und drei Zivilisten verwundet; unter diesen erhielt der Student Mussi, ein Sohn des Vizepräsidenten der Kammer, eine schwere Stirnwunde.

Florenz, 6. Mai. In Sesto Fiorentino fand gestern abend aus Anlaß der Brotteuerung eine Kundgebung statt. Die Manifestanten empfingen die Truppen, die den von der Menge besetzten Platz räumen wollten, mit Steinwürfen. Als die Menge nicht aufhörte, einen wahren Steinhagel gegen die Soldaten zu schleudern und den Versuch machte, die öffentliche Macht zu umzingeln, machte diese von der Waffe Gebrauch. Es wurden 2 Personen getödet und fünf verwundet, von denen heute früh eine gestorben ist. In Prato kam es zu neuerlichen Unruhestörungen. Einzelheiten hierüber fehlen noch. Aus Livorno meldet man vom 6. d. M.: Heute nachmittag fanden hier größere Ansammlungen statt, aus deren Mitte auführerische Misse erschollen. Eine Eskadron Kavallerie eilte herbei; sie wurde mit Steinwürfen empfangen. Infolgedessen machte sie Gebrauch von der Waffe. Eine Person wurde getödet, mehrere andere verletzt. Zwei Soldaten erhielten durch Steinwürfe Verletzungen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Hierzu vier Beilagen und die Romanbeilage.

Nordbezirk.

Mittwoch den 11. Mai abends halb 9 Uhr

Volks-Versammlung im Gasthof zum Goldenen Helm, Guttrichsch.

Tagesordnung:

1. Die Thätigkeit des Reichstages und die bevorstehenden Neuwahlen. 2. Diskussion.

Referent: Reichstagsabgeordneter **Friedrich Geyer.**

Wir erwarten, daß die Arbeiter des Nordens diese Versammlung zahlreich besuchen.

Das Wahlkomitee.

Markranstädt.

Sonnabend den 7. Mai abends 1/2 9 Uhr

Volks-Versammlung im Stadtgarten.

Tagesordnung: 1. Die bevorstehenden Reichstagswahlen. 2. Wahl eines örtlichen Wahlkomitees.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

[4448]

Der Einberufer.

Schneider!

Montag den 9. Mai abends halb 9 Uhr

Große öffentliche Versammlung in den Sälen der Flora, Windmühlenstr. 1416.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen **M. Wittich** über: Die Macht und Bedeutung der Presse für die Arbeiter. 2. Stellungnahme zu der zu Pfingsten stattfindenden Landeskonferenz und event. Wahl von Delegierten. 3. Bericht der Revisoren. 4. Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftskartell. 5. Gewerkschaftliches.

Gewerkschaftskartell.

Montag den 9. Mai abends 1/2 9 Uhr

Außerordentliche General-Versammlung im Coburger Hof, Windmühlenstraße.

Tagesordnung: 1. Neuberatung des Statuts. 2. Besprechung über das Gewerkschaftsfest. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Die Delegierten werden aufmerksam gemacht, daß zur Erledigung des Statuts Zweidrittelmehrheit vorhanden sein muß, darum ist vollständiges Erscheinen Pflicht. Der Vorstand.

Schlosser!

Sonntag den 8. Mai 1898 vormittags 1/2 11 Uhr

Oeffentl. Versammlung im Coburger Hof, Windmühlenstr. 11.

Tagesordnung: 1. Die Antwort der Innung und wie stellen wir uns dazu? 2. Gewerkschaftliches. 3. Sämtliche Differenzen sind sofort an **Paul Ellrich, Anger, Wörth, Straße 11**, zu berichten. Die Werkstellenausschüsse.

Theatersaal d. Krystallpalastes

Sonntag den 15. Mai 1898 abends 7 Uhr

Einmaliges Gastspiel des

Ibsen-Theaters

Direktion: **Dr. Karl Heine**

Gespenster

Ein Familiendrama in drei Aufzügen von **Henrik Ibsen**

Regie: **Dr. Karl Heine.**

Preise der Plätze: I. Parkett 3 Mk., II. Parkett 2 Mk., Mittelbalkon 2 Mk., Seitenbalkon 1 Mk., Saal 50 Pfg.

Vorverkauf von 10 Uhr ab an der Kasse des Krystallpalastes.

Verantwortlicher Redakteur: **Richard Illac** in Leipzig.

Lössnig, Goldner Stern

Morgen Sonntag von nachm. 3 Uhr an

Konzert. Danach Ball.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Th. Georgl.

Photographie

M. Heine, Plagwitz

Zschochersche Str. 7b

vis-à-vis Felsenkeller

empfiehlt sich dem geehrten

Publikum im Bedarfsfalle.

Photograph. Atelier

Bruno Riedel

Nr. 9 Leipzig, Nr. 9.

Nicht verlaufen!

Mk. 4.50 an

liefert 12 St. Visit- u. 1 St. Kab.-Bild

Vergroßerung, Kreidemanier n. j. Bilde

von 10 Mk. an,

Gruppen-Bild & Bild v. 2. an,

für alles nur allerbeste Ausführung garantiert.

Telephon 1. I. 3616

Sonntags geöffnet.

Glocken

mit 7 cm Schale

1 Mk. 50 Pfg.

sowie sämtliche elektr.

Artikel empf. billigst

Alwin Richter

Eisenhandlung

Leipzig-R., Chausseestr. 11.

Specialität: Uhren-Reparatur-Werkstatt

von **Alb. Findeisen, Uhrmacher**

Bayerische Straße 20 c.

Uhr reinigen 1 Mark.

Neue Feder von 1 Mark an.

Gemeindeverein Markkleeberg.

Sonntag den 8. Mai abends 8 Uhr

Stiftungs-Fest

im Gasthof zum heitern Blick.

Alle Genossen, Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. [4446] D. B.

Kgl. rumänischer Cirkus César Sidoli.

Alberthalle.

Heute Sonnabend den 7. Mai

Benefiz-Vorstellung für die hier so schnell beliebt gewordenen

Miss Michaelita u. Mr. Jean Bono

Brillantes Sportsprogramm.

Auftreten sämtlicher neugagierter Spezialitäten.

Reiten u. Vorführen der bestdressierten Pferde durch Frau u. Herrn

Direktor Sidoli.

Nur noch kurze Zeit **Schloss Arcadia.**

Morgen Sonntag zwei Vorstellungen, um 4 und 8 Uhr.

Nachmittags 1 Kind frei.

In beiden Vorstellungen **Schloss Arcadia.**

Dresdener Thorhaus, Garten-Restaurant

Dresdener Strasse (Eingang), Gerichtsweg [4498] empfiehlt seinen schönen Garten nebst Kegelbahn. Der Garten, jetzt im Monat Mai, in voller Blüte stehend, faßt 1000 Personen, und bringt einem geehrten Publikum denselben in gefälliger Erinnerung. Große Auswahl in warmen und kalten Speisen zu jeder Tageszeit. Hochachtungsvoll August Jänichen.

Grüner Jäger, Schleussig.

M. Bornschein.

Prachtvoller schattiger Garten, große Kolonnade mit Klavier. Kegelbahn, reichhaltiges kaltes Buffet. Sonntag abends 8 Uhr warmen gekochten Schinken, früh Spektakel, ff. Bouillon, ff. Lagerbier von Riebel u. Co., Pilsbräu etc.

Stadt Lützen, Lindenau, Lützener Str. 85.

Geehrten Gesellschaften und Vereinen empfehle meinen schönen Garten und Saal zu Sommerfesten und Vergnügen jeder Art zu gütlicher Benutzung. [4481] Hochachtungsvoll **Rudolf Neuhold.**

Bamberger Hof, L.-Plagwitz

Mersburger Strasse 8, am Kanal.

ff. Mittagstisch 40 und 50 Pfg., Gesellschaftszimmer noch einige Tage frei. [4470] **E. Späther.**

Sächsischer Hof, Schönefeld.

Endstation der Elektrischen Strassenbahn.

Morgen Sonntag den 8. Mai von nachm. 1/4 4 Uhr an

Zur Einweihung der neuen Beleuchtung

Gr. Konzert u. öffentl. Ballmusik.

Ergebenst ladet ein

[4499]

H. Seidel.

Gasthof Bösdorf

Haltestelle der Leipzig-Zeitzer Bahn.

Morgen Sonntag den 8. Mai

starkbesetzte Ballmusik.

Spisen und Getränke hochfein.

Ergebenst ladet ein **W. Holze.**

Jeden Montag und Freitag

Jungbier.

[4486]

Ernst Bauer, Bierbrauerei, Täubchenweg.

Jungbier jeden Montag u. Freitag nachm. von 3 Uhr an. Brauerei L.-Thonberg.

Windmühlentr. 26
Pillers
Sahimfabrik



Windmühlentr. 26

F. Schleif
Nähmaschinen- und
Fahrradhandlung
der Firma E. Albrecht, Chemnitz.
Lager von feinsten
Narfen.
Günstige Zahlungs-
bedingungen.
Leipzig-Lindenau
Götzstrasse 3.

Regen- und Sonnenschirme
von 1-30 Mark.
Spazierstöcke
von 10 Pfg. bis 25 Mk.
Auf Reparaturen und Besätze kann
gewartet werden!

Fort mit den Hosenträgern!
Zur Ansicht erhält jeder loco gratis spec. Radstange, 1 Gefundheits-Zykluslofer, halber, beamer, Reis pass., grunde Balsung, kein Druck, keine Dummheit, kein Schwelch, kein Knopf, Preis 1,25 Mark. (3 St. 3 Mark per Nachn.) G. Schwarz, Berlin, 377. Neue Jacobstr. 8. Vertreter gesucht.

Als Schneiderin [1588] empfiehlt sich **Martha Seidel** in und außer dem Hause. Lindenau, Kirchstr. 11.

Rossel & Tschauer
Lederhandlung
en gros & en détail
Leipzig, Ritterstrasse 23
empfehlen

**Lederausschnitt
ff. Schäfte**
und [9263]
Schuhmacher-Artikel.
Für die Ostvorstadt liegt ein
Prospekt von **E. Fr. Paukert,**
Wolkmarzdorf, Eisenbahnstr. 115 b,
bei.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Großbritannien.

Amerikas Sieg bei Manila und Englands Stellung in China. Neue Gesichtspunkte.

London, 4. Mai. Seit der Zerstörung der spanischen Flotte im Hafen von Manila giebt man hier die spanische Sache verloren und erwartet eine baldige Beendigung des Krieges, falls nicht die Einmischung europäischer Großmächte Verwickelungen unangenehmer und unerwarteter Art hervorruft. Daß solche Verwickelungen bestritten werden, kann man in englischen Zeitungen deutlich erkennen.

Schon früher habe ich hervorgehoben, daß die Sympathien des englischen Publikums und, soweit sich erkennen läßt, der Regierung von Großbritannien auf der Seite der Vereinigten Staaten ist, denen man das Recht nicht abstrahlet, mit dem Schlichterhause Cuba vor der Haustür aufzuräumen. Die britischen diplomatischen Vertreter und Konsuln in Spanien und den spanischen Kolonien haben die Wahrung der amerikanischen Interessen übernommen und der britische Gesandte in Madrid, Sir Henry Drummond Wolff, hat sich, kaum von seiner Krankheit genesen, nach Spanien begeben.

Diese Thatsache der diplomatischen Vertretung hat die britischen Konsularagenten vielerorts, nicht nur auf Cuba, in den Verdacht der Parteilichkeit gebracht und beim spanischen Volke unbeliebt gemacht, ja sogar persönlichen Verleumdungen ausgesetzt, so daß z. B. der britische Geschäftsträger in Portorico um ein Kriegsschiff bat, das ihn abholen solle.

Daß der britische Konsul in Manila als Vermittler zwischen dem siegreichen amerikanischen Admiral Dewey und dem spanischen Kommandanten von Manila handelte und die Uebergabe der Stadt, nach den Bedingungen des Siegers, vorschlug, ist von den Spaniern nicht minder übel bemerkt worden, als der vom selben britischen Geschäftsträger gemachte Vorschlag, den Schutz aller auf den Philippinen sesshaften Chinesen — es sind etwa 50000 — England zu überlassen. Schon vor Jahren hatte man sich in Peking darum bemüht, einen chinesischen Beamten nach Manila schicken zu dürfen, dem man die Interessen der chinesischen Bevölkerung anvertrauen wollte. Aber die stolze spanische Regierung wollte davon nichts wissen.

Nun hat sogar das Kabinett Sagasta, dessen Rat General Augusti noch vor Unterbrechung der drahtlichen Verbindung mit Madrid einholt, voll Enttäuschung den wohlgemeinten englischen Vorschlag abgelehnt und die Chinesen auf den Philippinen schulplos gelassen.

Es ist gar nicht unmöglich, daß die Eifersucht kontinentaler Mächte auf England an dieser Weigerung schuld ist und man in Europa beifolgt, England werde aus dem glänzenden Sieg der Amerikaner über die spanische Flotte den größten Vorteil ziehen. Es ist nämlich schon beim Ausbruch des Krieges der Gedanke geäußert worden, und zwar von amerikanischer Seite, Amerika solle die Philippinen nach ihrer Eroberung an England abtreten, d. h. gegen die westindischen Besitzungen austauschen, die für England seit Jahren wertlos geworden sind und seit dem Ruin der Zuckerindustrie noch finanziell unterstützt werden müssen.

Ein vergessenes Blatt aus der englischen Geschichte berichtet ebenfalls, daß Manila vor 136 Jahren von dem im Dienst der ostindischen Gesellschaft stehenden Draper, einem für die Kirche bestimmten Civilisten, erobert wurde. Leider gaben die Direktoren der Handelsgesellschaft die außerordentlich wertvolle Beute beim Friedensschluß wieder an Spanien zurück, das bei dieser Gelegenheit auch das von den Engländern eroberte Cuba wieder erhielt; sogar die bedeutenden Summen, die Draper in Tratten auf Madrid erhielt, wurden nie ausgezahlt.

Es ist aber nicht sehr wahrscheinlich, daß die siegreichen Spanier die wertvolle Beute, die nach schwerem Kampfe in ihre Hände kommt, den Engländern abtreten werden. Im Gegenteil sind Anzeichen vorhanden, daß die Vereinigten Staaten diesen außerordentlich günstigen Stützpunkt im Stillen Meere selbst benützen und ebenfalls an der Sonne stehen wollen, wie Frankreich und Rußland und zuletzt auch Deutschland gethan haben.

Daß die amerikanischen Handelsinteressen sich mit denen anderer Nationen in allen Punkten decken, ist allerdings nicht anzunehmen. Am wenigsten kommen sie mit den englischen in Konflikt, denn wie England hat auch die amerikanische Republik ihre Wäfs in weiter Ferne, und wie Großbritannien muß auch Amerika darauf sehen, daß die Politik des offenen Thores nicht Schaden nimmt. Hier dürfte sich der Ausgangspunkt neuer und überraschender politischer Kombinationen finden; ein Zusammengehen Englands und Amerikas, zweier vorwiegend kommerzieller, friedliebender Nationen zur Entwicklung Chinas dürfte eine bessere Lösung verschaffen, als Rußlands militärische Befehung oder die Aufteilung Chinas.

Aus dem Landtage.

Dresden, 6. Mai. Nicht weniger als 16 Petitionen sind nachträglich noch dem Landtage um Errichtung von Eisenbahnen zugegangen. Sie wurden heute im Plenum der 2. Kammer erledigt. Die Deputation empfahl, sie sämtlich vorläufig auf sich beruhen zu lassen, was von verschiedenen Abgeordneten, deren Kreise interessiert sind, nachdem sie „ihren Standpunkt“ vertreten hatten, lebhaft bedauert wurde. Sie wollen aber das nächste Mal zeitiger kommen. Es wurde im Sinne der Deputation beschlossen. Dasselbe geschah mit einem Antrag des Abg. Leithold und Genossen, die Nichtanwendung des § 11 des Parochiallastengesetzes bei Verteilung der Schuldotationen betreffend.

Außerdem wurde eine Reihe auf die Gesehwürze einer allgemein verbindlichen Fleischbeschau und der staatlichen Schlachtviehversicherung sich beziehende, in einer früheren Sitzung gefasste Beschlüsse aufgehoben und dafür den diesbezüglichen abweichenden Beschlüssen der 1. Kammer beigegeben. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Eine geheime Sitzung schloß sich gestern wieder einmal an die öffentliche Sitzung der 2. Kammer an. Dem Vernehmen nach soll es sich dabei um eine abermalige Hinanschlebung des Termins für den Schluß des Landtags gehandelt haben. Wie man erzählt, soll die 1. Kammer bereits Dispositionen getroffen haben, die Tagung noch 14 Tage — bis Pfingsten — zu verlängern. Bekanntlich sollte nach den zuletzt getroffenen Bestimmungen die Schließung am 14. Mai, also in einer Woche erfolgen. In dieser kurzen Zeit dürften allerdings die noch vorliegenden Sachen nicht zu erledigen sein. Die ersten Monate hat man sich sehr viel Zeit genommen: nur vier Sitzungen die Woche, Sitzungen, die oft nur 5 oder 10 Minuten dauerten. Jetzt soll es nun erzwingen werden.

Die Umsatziener und die Regierung. Ueber die Sondergewerbebesteuerung gewisser Großbetriebe hat das sächsische Ministerium des Innern auf einen Bericht der Kreisbauhauptmannschaft Zwickau eine Entscheidung getroffen, aus der folgendes hervorzuhelen ist:

Das Ministerium kann es nur billigen, wenn auch die Kreisbauhauptmannschaften nach Möglichkeit auf sorgfältigste Prüfung der Frage hinarbeiten, ob gegebenen Falls die Einführung einer Sondersteuer der fraglichen Art durch das örtliche Bedürfnis begründet und gerechtfertigt wird, um so mehr, als einmal für diese neue Steuerart hinsichtlich ihrer näheren Ausgestaltung wie betreffs der Wirkung noch jede Erfahrung fehlt und sodann in einzelnen Gemeinden anscheinend die Regelung vorhanden ist, bei der bezüglichen Entscheidung auch andere Gründe (!!) als dem durch die örtlichen Verhältnisse begründeten Bedürfnis einen gewissen Einfluß einzuräumen. Ebenso erscheint es, wenn die vorerwähnte Frage behagende Antwort gefunden hat und die Einführung einer Umsatziener beschlossen wird, ferner erwünscht, daß reichlich erwogen werde, ob nicht 2 Prozent der letzteren unter Umständen als zu hoch erscheinen können und daher bzw. wenigstens vor weiteren Erfahrungen zunächst der Wahl eines niedrigeren Satzes der Vorzug gegeben werden möchte.

Der Mittelstandskrettern und Lebensmittelvertretern ist eine Umsatziener von 2 Prozent noch viel zu niedrig.

Reichstagskandidaturen. Im 1. sächsischen Reichstagswahlkreis (Zittau) wird der nationalliberale Dresdener Stadtverordnete Dr. Vogel als Kandidat aufgestellt.

Der nationalliberale Delegiertentag hat, wie es den Anschein gewinnt, auch noch eine nationalliberale Kandidatur für den 7. Wahlkreis (Weißen) gebracht. Rechtsanwalt Fischer teilt dem Reichstag mit, daß ein namhafter Parlamentarier der nationalliberalen Partei sich den Delegierten des 7. sächsischen Wahlkreises als Kandidat für die kommende Reichstagswahl zur Verfügung gestellt hat, so daß die nationalen und liberalen Wähler des Kreises in der Lage sein werden, ihr Wahlrecht auszuüben. Wo bleibt denn das vielgerühmte Kartell? Von linksliberaler Seite laubiert der Agrarier Sachse-Merschwitz; die Linksliberalen haben auch einen eigenen Kandidaten aufgestellt.

Von einer Vereinigung „monarchisch und national gesinnter Bürger“ ist als Reichstagskandidat für den 5. Wahlkreis (Dresden-Albstadt), im Wahlkreis des Herrn Zimmermann, Herr Professor Dr. Weidenbach aufgestellt worden. Die Dresdener Nachrichten sagen zu der Kandidatur: „Mit besonderer Begeisterung wird seine Aufstellung in turnerischen Kreisen begrüßt werden, da er der langjährige, vielerprobte und tüchtige Leiter des Allgemeinen Turnvereins ist. Professor Weidenbach hat erklärt, für den Fall seiner Wahl im Reichstag der deutsch-konservativen Partei beizutreten.“

Dresden, 6. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung regte bei Gelegenheit der Wahl von Armenpflegern der Stadtdr. med. Ritter an, von dem Beispiel der Stadt Königsberg ausgehend, den Frauen Eintritt in die Armenpflege zu ermöglichen. Die Frage habe mit der Frauenemanzipation nichts zu thun. Dresdens Armenwesen sei vorbildlich für ganz Deutschland. Stadtrat Kuhn, der Decernent des Armenwesens, meinte darauf, die Frage, ob Frauen die Beteiligung an der öffentlichen Armenpflege einzuräumen sei, sei noch nicht reif zur Beschlußfassung. Im Laufe des Winters werde die Angelegenheit beide Kollegien beschäftigen. In der Debatte, die übrigens resultatlos verlief, führte Baumeister Hartwig, der in derselben Sitzung zum zweiten Vizevorsitzer des Kollegiums gewählt worden war, aus, daß es nicht nötig gewesen sei, eine solche prinzipielle Frage anzuschneiden. Es scheine ihm kaum glaublich, daß Dresdens Frauen genug habe, die das Armenpflegeamt in Bezug auf ihre freie Zeit so ausführen könnten, wie der Mann. Doch könnten Frauen in der Pflege der Waisen zur Seite stehen.

Zwickau, 6. Mai. In einem Teiche in Niederplanitz fand man heute morgen die Leiche des Soldaten Leistner aus Schönheide vom 133. Regiment 11. Compagnie. Er hat gestern beim Bataillonsexerzieren sein Seitengewehr verloren und ist aus Furcht vor Strafe gar nicht in die hiesige Garnison mit eingewickelt. Die Absicht, sich das Leben zu nehmen, hat er darauf zu Bekannten in Niederplanitz geäußert. L. diente seit Oktober vorigen Jahres.

Ueber die Ausbeutungsrate des Grubenkapitals giebt eine jüngst erschienene „Zeitschrift“ über das Oelsnitz-Lugauer Kohlenrevier Aufschluß. Danach sind 1896 1405547 Tonnen Kohlen im Werte von 14201761 Mk. gewonnen worden. Gehälter und Löhne sind aber an die 257 Ve-

amten und 8076 Arbeiter nur rund 7%, Millionen gezahlt worden, also bloß etwas über 50 Prozent. Dabei sind die Durchschnittsgehälter der Beamten seit 1883 von 1680 Mk. auf 2354 Mk. gestiegen, während die Durchschnittslohne der Arbeiter im selben Zeitraum nur von 774 Mk. auf 852 Mk. erhöht worden sind. Im Jahre 1890 standen sie auf 924 Mk., sind aber seitdem wieder zurückgegangen.

Reichenbach, 6. Mai. Ein vom Metallarbeiterverein zur befristeten Genehmigung vorgelegtes Theaterstück: Der geprellte Gendarm, ist polizeilich beanstandet worden. Das Stück ist hier bereits mehrfach gegeben worden und behandelt die Unbeholfenheit eines dicken Gendarmen gegenüber hellen Jünglingen von Handwerksbürgern. Damit soll jedenfalls das Polizeiwesen nicht hoch genug in Ehren gehalten werden, ergo dürfen es Arbeiter nicht spielen.

Aus dem 11. sächsischen Reichstagswahlkreis.

6. Sitzung. Wahlfonds: Fest wie Stahl: 275 Mk.; Poul St. B. d. R. M.: —25; Poul St. B. 16/4, 98: —14; Wite 26 b. Gen. 3. A.: 5.80; Genosse R. Mbs. 1.—; 1. Mai. Ueberschuß 5. Regeln, „Schützenhaus“: —60; Illuminationsgegner E. M.: —50; Mügeln, Auf Listen b. Gen. M. abschl.: 27.25; Oschag, Zugverspätigung „Oschag-Würzen“: 2.05; durch Fieber: —52; Oschag, b. Listen 16 und 17 durch Gen. Amr.: 10.85. Summa: 51.71 Mk. A. H.

Soziale Rundschau.

Braunschweig, 6. Mai. Auf dem Kalkwerk Thiederhall sind zwei Bergleute beim Sprengen getötet.

In Ralan stehen die Schuhmacher in einer Lohnbewegung.

In Salzgungen sind in der Metallwarenfabrik von Jung u. Dittmar 200 Arbeiter ausgesperrt worden wegen Zugehörigkeit zur Organisation.

In Rathenow ist der Streik der Holzarbeiter dank dem Verhalten der Hirsch-Dunderscher ungünstig beendet.

Magdeburg, 6. Mai. Der Arbeitgeberverband forderte die Unternehmer in Dresden, Dessau und anderen Städten auf, Bauarbeiter von hier nicht in Arbeit zu nehmen, damit die hiesigen Arbeiter gezwungen würden, die Arbeit bald wieder aufzunehmen.

Vom Streik der christlichen Bergarbeiter. Der Stand des Streiks ist im wesentlichen unverändert. Die Streikenden stehen fest. Ihre Zahl verringert sich etwas dadurch, daß einige anderwärts Arbeit finden.

Damit der Humor bei dem ersten Streik auch zu seinem Rechte kommt, haben die Piesberger Ausständigen an den Grafen Posadowsky auf Anregung Bruns nachstehendes Telegramm gerichtet:

Auf dem Hofhause zu Osnabrück versammelte 700 Bergleute beider Konfessionen, die teils aus der Arbeit entlassen und aus den Werkwohnungen exmittiert wurden, weil sie sich weigerten, an den christlichen Feiertagen beider Konfessionen andere Arbeit als Notharbeit zu verrichten, übermitteln Ew. Excellenz Dank und freudige Zustimmung für die Erklärung, daß die Arbeiter billig und gerecht zu behandeln und die Dividende des Unternehmers nicht das am höchsten zu erstrebende sei.

6. Anstrenge, 6. Mai. Die Maler- und Anstreicher-gehilfen haben auf Montag, 9. Mai, den Streik proklamiert. Ihre Forderungen, 9 1/2 stündige Arbeitszeit, 40 Pfg. Minimallohn, wurden abgelehnt, ebenso jede Unterhandlung mit der Lohnkommission und die Kurufung des Gewerbebeschleßgerichts als Einigungsamt. Bezug ist streng zu vermeiden.

In Pforzheim hat der größte Teil der Meister die Forderungen der Maler und Anstreicher bewilligt.

g. Kärnberg, 6. Mai. In den Differenzen der Zimmerleute, die das Einigungsamt des Gewerbegerichts angerufen hatten, kam es zu keinem Schiedsspruch; trotzdem die Arbeiter sich mit der 9 1/2 stündigen, statt mit der geforderten 9 1/4 stündigen Arbeitszeit begnügen wollten, beharrten die Unternehmer auf der 10 stündigen Arbeitszeit. Das Einigungsamt stimmte mit Stimmgleichheit ab, der Vorsitzende enthielt sich der Abstimmung.

Die Zinnung der Stuckateurmeister hat den Gehilfen gedroht, daß sämtliche Werkstätten geschlossen würden, wenn nicht bis 9. Mai die über verschiedene Werkstätten verhängte Sperre aufgehoben sei.

München, 6. Mai. (Vom Schreinerstreik.) Eine Verhandlung der Lohnkommission der Schreiner mit dem neu gegründeten Unternehmerverbande verlief ergebnislos, da die Meister die 9 1/2 stündige Arbeitszeit ablehnten und die Arbeiter darauf, als auf der vornehmsten Forderung, bestehen. Der Streik dauert unverändert fort.

Vereine und Versammlungen.

Eine von etwa 100 Personen besuchte öffentliche Versammlung der in Brauereien, Fleischlergeschäften und Mineralwasserhandlungen beschäftigten Kutscher, Markthelfer und sonstigen Hilfsarbeiter tagte am 4. Mai im Römischen Hof. Kollege Schmitt schilderte in seinem 1 1/2 stündigen Vortrag die mißlichen Zustände in jenen Berufen und führte unter anderem aus, wie die früheren patriarchalischen Zustände der heutigen modernen und kapitalistischen Produktionsweise Platz gemacht haben. Namentlich wird auch die weibliche Arbeitskraft immer mehr verwendet, sie wird infolge der billigeren Entlohnung zum Konkurrent des Mannes. Die Versammlung lobte den Referenten durch lebhaften Beifall. Eine Resolution dahingehend, daß die Versammelten sich Mann für Mann dem Centralverband der Handels-, Transport- und Verkehrs-Arbeiter Deutschlands als Einzelmitglieder anschließen, fand Annahme gegen 4 Stimmen. Diese vier Kollegen entpuppten sich als „Hirsch-Dunderscher“ und versuchten auch, für ihre Richtung Propaganda zu machen; ihre unverständlichen Ausführungen fanden aber nicht den geringsten Anklang und Kollege Schmitt legte den Versammelten klar, daß die Hirsch-Dunderscher nicht im geringsten als Kampfesorganisation in Betracht kommen. Es traten dem Verbands der Handels-, Transport- und Verkehrs-Arbeiter Deutschlands 24 Mann bei.

Der Verein Vorwärts 9.-Bild hielt am Donnerstag den 5. Mai seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Tagesordnung: 1. Steuerberichtigung und Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Vortrag: Die Ursachen der Bewegung von 1848; 3. Diskussion; 4. Vereinsangelegenheiten; 5. Fragekasten. Zum 2. Punkt hielt der Referent Heinrich Lange einen sehr ausführlichen Vortrag, wofür ihm lebhafter Beifall zu teil wurde. Eine Diskussion hierzu fand nicht statt. Unter Vereinsangelegenheiten gab der Vorsitzende

Kleine Chronik.

Leipzig, 7. Mai.

— Tournee des Jbsen-Theaters. Seit zwei Monaten heinführt sich Dr. Karl Heine auf der Gasspiel-Tournee durch die größeren Städte Norddeutschlands. Seine Erfolge steigern sich mit jedem neuen Auftreten. Augenblicklich gastiert das Ensemble am Stadttheater in Magdeburg.

Wie wir erfahren, gedankt Dr. Heine seine Reise von Magdeburg nach Breslau zu unterbrechen, um Sonntag den 15. Mai im Krystallpalast zu Leipzig die Gassenoper aufzuführen.

— Ein Redaktionswechsel. Nach dem Bayerischen Vaterland wird der bisherige Chefredakteur der Münchener Neuesten Nachrichten, Bursardt, der durch seine Steuerbroschüre bekannt gewordene Beamte, vom Schauplatz seiner rühmlichen Thaten abtreten und dem jetzigen Redakteur der Sozialen Praxis, Herrn Dr. E. Franke, Platz machen. Herr Dr. Franke lehrt damit zu der Arbeitsstelle zurück, die er vor einem halben Jahre verließ, um die Soziale Praxis in die Bahnen des Herrn von Berlepsch hineinzufahren.

— Nach berühmten Mustern. Die edlen Kavaliere, die glauben, eine Beleidigung könne nur mit Blut gerochen werden, machen Schule. Es finden allmählich auch weniger noble Herren am Duellport Gefallen. Vor kurzer Zeit war es ein Löhninger Schüler, der den Spuren der Kavaliere folgte. Jetzt ist ein chrolamer Schuhmacheremeister in Neuenburg (Westpreußen) demselben Weg gegangen. Er hat den Stadtkämmerer mit einer Herausforderung zum Zweikampf beehrt, da dieser ihn wegen ungeschicklichen Benehmens aus der Kämmererei verwies. Der Kämmerer zeigte leider wenig Verständnis für die einzig konventionelle Art, ein befehltes Ehrenschloß zu reinigen, und zeigte den Schuhmacheremeister bei der Staatsanwaltschaft an.

Wenn die Handwerker an dem Duellport immer mehr Gefallen finden, werden die Kavaliere und Studenten ernstlich daran denken müssen, ihre Ehre auf eine noch vornehmere Art hochzuhalten.

bekannt, daß das Mitglied, auf das sich in der vorigen Versammlung der Ausschluß-Antrag bezog, aus dem Verein ausgetreten ist.

In der öffentlichen Versammlung der Marktscheller und verwandter Berufsvereine, die am 20. April in der Flora tagte, hielt Kollege Feinr. Döpf aus Frankfurt a. M. einen interessanten Vortrag über: Sind unsere Berufsverhältnisse reformbedürftig und was ist zu thun, um unsere wirtschaftliche Lage zu verbessern?

Zu der öffentlichen Versammlung der Marktscheller und verwandter Berufsvereine, die am 20. April in der Flora tagte, hielt Kollege Feinr. Döpf aus Frankfurt a. M. einen interessanten Vortrag über: Sind unsere Berufsverhältnisse reformbedürftig und was ist zu thun, um unsere wirtschaftliche Lage zu verbessern?

10 Mk. zur Folge gehabt hat. Statt daß aber diese Thatsache des durch die Rücksichten auf die agrarischen Waffenhändler im Wahlkampf offenbar in große Verwirrung geratene Denkvorgang des Tagesblattes etwas zum Nachdenken anregte, schimpft das nationalliberale Organ auf das Berliner Tageblatt, das aus der neuerlichen Preissteigerung den Schluß zieht, daß der Berliner Getreidemarkt nicht die Auffassung teilt, die die Regierung in Bezug auf die fernere Gestaltung der Getreidepreise ausgesprochen hat.

Ob die neuerlichen Erwägungen, die die Getreidezölle bezw. ihre beabsichtigte Aufhebung für Oesterreich-Ungarn veranlassen haben, auf unser verehrliches Tageblatt noch in vernünftigem Sinne einzuwirken vermögen, ist freilich fraglich, zumal auch das Eintreten anderer nationalliberaler Blätter für die Aufhebung der Getreidezölle spurlos an dem Leipziger Tageblatt vorübergegangen ist.

In eine Abenteuer-Politik — so schreibt die Münchener Volkszeitung — versucht der Alldeutsche Verband des Herrn Haffe die Reichsregierung hineinzuziehen. So haben die Mitglieder des Verbandes in Leipzig eine Adresse an den Reichskanzler beschloffen, in der mit dem Dank für die erfolgreiche Staatskunst in Ostasien verbunden dem Reichskanzler Kenntnis gegeben wird „von der Begeisterung, die die Zuversicht der nahgeklärten Besitzergreifung Samoas durch das Reich erfaßt hat“.

Die deutschsoziale Reformpartei hat nun auch bei uns in Leipzig ihre Agitation für die bevorstehenden Reichstagswahlen begonnen. In einer für Donnerstagabend nach Stadt Altraberg einberufenen öffentlichen Volksversammlung, die von etwa 350 Personen besucht war, suchten einschließend des in Aussicht genommenen Kandidaten, des Dr. med. Häbde, allein drei Redner die Sache der antisemitischen Reformen zu vertreten.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 7. Mai.

Die Wahlberechtigung der Saisonarbeiter am Arbeitsorte. Die von uns in der letzten Mittwochnummer gebrachte Notiz, wonach solche verheiratete Arbeiter, deren Familien auswärtig wohnen, aber selbst hier arbeiten, auch hier wählen können, ist mehrfach angezweifelt worden.

Nach den neuerdings von der Wahlprüfungskommission des Reichstages zur Vermeidung späterer Wahl-Unregelmäßigkeiten veröffentlichten Grundsätzen, die für die Wahlprüfung am Reichstage selbst in dieser Beziehung maßgebend sind, bedarf es aber nicht einmal des Nachweises, daß die betr. Arbeiter am Wohnort der Familie aus den Wählerlisten gestrichen worden sind, sondern es sind danach solche Wahlberechtigte, die auch auswärtig noch einen Wohnsitz haben, ohne weiteres hier in die Wählerlisten aufzunehmen.

In den von der Wahlprüfungskommission des Reichstages veröffentlichten Grundsätzen, die wir im übrigen im Auszuge an anderer Stelle dieser Nummer veröffentlichten, heißt es wörtlich:

Die Niederlassung an einem Orte mit der Absicht längerer Verweilens berechtigt zur Wahl an diesem Orte.

Wahlberechtigte mit mehreren Wohnsitz sind an den mehreren Wohnsitz in die Wählerlisten aufzunehmen, wählen können dieselben nur an einem Orte.

Kellner, die in einem Badeorte für die Badesaison in Stellung treten, Saisonarbeiter, Feldarbeiter, die die Woche hindurch außerhalb ihres Wohnorts arbeiten, den Sonntag aber am Wohnorte zubringen, sind am Orte ihrer Beschäftigung wahlberechtigt und deshalb auch in die Wählerliste dieses Ortes einzutragen.

Wechselt ein Wähler nach der Aufstellung der Wählerlisten den Wohnort, so bleibt er in dem Orte, in dessen Wählerliste er eingetragen ist, bis zur Stichwahl wahlberechtigt.

Arbeiter, prüft sofort bei Auslegung der Wählerlisten, ob ihre Aufstellung nach diesen Grundsätzen erfolgt ist!

Achtung, Maler, Lackierer, Anstreicher! Nachdem eine Anzahl Firmen unterschrieben unsere Forderung bewilligt haben, bleiben noch folgende Werkstätten gesperrt: Frijsche, Triebe, Herrn Müller, Gesse, M. Müller vorm. Becker, Knobloch, Rühle, W. Schöne, Leonhardt, H. Bey, B. Schumann, Funke, Volkshofstraße, Peters und Baumann, Wendt. Die Kollegen wollen beachten, daß in den vorstehenden Werkstätten unser Tarif nicht eingehalten wird, und darum den Zugang in diese vermeiden.

Die Staatsweisen des Leipziger Tageblatts begreifen die ablehnende Haltung der Reichsregierung gegen die von der Sozialdemokratie angeregte zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle. Nur zürnen sie dem Reichstag, weil er die sozialdemokratischen Reden zur Begründung der Interpellation am Donnerstag überhaupt nicht angehört hat.

Die deutschsoziale Reformpartei hat nun auch bei uns in Leipzig ihre Agitation für die bevorstehenden Reichstagswahlen begonnen. In einer für Donnerstagabend nach Stadt Altraberg einberufenen öffentlichen Volksversammlung, die von etwa 350 Personen besucht war, suchten einschließend des in Aussicht genommenen Kandidaten, des Dr. med. Häbde, allein drei Redner die Sache der antisemitischen Reformen zu vertreten. Als erster der hiesige Rechtsanwalt Schnauß, der das Programm der deutschsozialen Reformpartei in nationaler Beziehung zu verteidigen suchte und in der hinlänglich bekannten Art Juden, Polen, Slawen in solchen Massen aufmarschieren ließ, daß man glauben möchte, das letzte Stündlein deutscher Stammesherrschaft habe bereits geschlagen.

Ein Postkuriösum. Reichstagsabg. Genosse Gase erhielt kürzlich nach Königsberg eine feierliche Einladung zu einem parlamentarischen Diner bei Wiquel zugestellt. Er war einem Augenblick verwundert und dachte: will Wiquel etwa im Kreise der Genossen kommunistische Jugenderinnerungen feiern?

Hoffentlich hat Herr Prof. Hoffe den Anschluß trotz des Umweges der Einladung über Königsberg noch rechtzeitig erreicht.

Auf Anweisung der Münchener Staatsanwaltschaft ist die Mainnummer des Postillons beschlagnahmt worden. Inkriminiert ist ein darin enthaltene Gedicht von F. Feld. Die Beschlagnahme kommt etwas post festum, da die Nummer wohl schon vollständig in Privatbesitz übergegangen sein dürfte.

Schwurgericht. Für die am 20. Mai beginnende einwöchige II. Schwurgerichtsperiode, der Landgerichtsdirektor Stohwasser präsidieren wird, sind folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: Ingenieur und Fabrikbesitzer Friedrich Moritz Weber-Leipzig, Rittergutsbesitzer Friedrich Richard Kant-Obernitzsch, Dr. phil. und Bibliothekar Ernst Kroker-Leipzig, Inspektor Rudolf Gerhardt-Knauthain, Fabrikdirektor Ernst Robert Liesche-Mügelin, Privatmann Gustav Schmidt-Groß-Zeulen, Rittergutsbesitzer Emil Risch-Barneck, Buchhändler Julius Moritz Rühl-Leipzig, Kaufmann Konstantin Heinrich Stenger-Leipzig, Professor Dr. Felix Johannes Böschel-Grimma, Gemeindevorstand Friedrich Schönbrodt-Rühl-Obelwitz, Kaufmann Karl Gustav Wunderlich-Leipzig, Fabrikbesitzer Franz Flemming-Leusch, Reuter Georg Erler-Loßkardt, Rittergutsbesitzer Friedrich Alexander Unger-Curtzsch, Rittergutsbesitzer Max Dertel-Möckern, Rittergutsbesitzer Johannes Felix Schwäbe-Wöhren, Fabrikdirektor Karl Nauels-Golgern, Ortsrichter Richard Berg-Knauthausdorf, Buchhändler Otto Rudolf Lemm-Leipzig, Guisbesitzer Ernst Wilhelm Jacob-Ponitzsch, Kunstgärtner Otto Gottlob Mohrman-Lindenau, Kaufmann Georg Dehme-Birßen, Rittergutsbesitzer Paul Herwig-Prellingen, Rittergutsbesitzer Gustav Böhsch-Wellenwalde, Rittergutsbesitzer Guido Salbig-Wörlitz, Branzenbesitzer Franz Laurentius Simon-Leisnig, Tuchfabrikant Rudolf Böttcher-Leisnig, Buchdruckereibesitzer Max Gesse-Leipzig und Guisbesitzer Emil Junghaus-Drosdau.

Warnung vor der Auswanderung von Hüttenbauarbeitern nach Kalifornien. Dem sächsischen Ministerium wird mitgeteilt, daß vor einiger Zeit sich in Kalifornien ein großes Syndikat gebildet hat, das in dem Sacramento-Thale in diesem Staate drei Hüttenzuckerfabriken zu errichten und dafür auf ausgebeuteten Ländereien Zuckerrüben anzubauen gedenkt.

Zur Verhütung von Krankheitsübertragungen bei der Reinigung der Eisenbahnpersonenwagen, beim Bau in der Aushaltung dieser sowie bei der Reinigung der Wartesäle und Bahnsteige sind vom kaiserlichen Gesundheitsamt im Einvernehmen mit dem preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten neue „Gesichtspunkte“ ausgearbeitet worden.

Die silbernen Zwanzig-Pfennigstücke, von denen nach einer Mitteilung des Reichsschatzamt für 18 Millionen Mark vorhanden, aber nur 9 Millionen im Umlauf sind, sollen nach der Fik. Btg. aus dem Verkehr gezogen werden.

Das Reichs-Postamt macht bekannt: Aus Anlaß des Krieges zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika und mit Rücksicht auf die Blockade eines Teils der Cubanischen Häfen haben die Dampfergesellschaften, mit Ausnahme der spanischen, die regelmäßigen Fahrten nach der Insel Cuba eingestellt.

Um den Flaschenhandel konfessionspflichtig zu machen sollte der Vorstand des Bundes deutscher Gastwirte an gefördernder Stelle vorstellig werden. In seiner letzten hier abgehaltenen Sitzung hat sich aber der Vorstand des Bundes dahin ausgesprochen, daß er in einer solchen Maßregel keine Förderung des Gewerbes erblicke.

den Bundesvereinen Erhebungen darüber angestellt werden, wie sie die von ihnen gewünschte Petition begründen wollen.

Bei der Arbeit verunglückt. Beim Transporte eines 6 Centner schweren Essigfasses kam ein Kollentischer auf einer Kellertreppe zu Falle und wurde er von dem Fasse die Treppe mit hinabgerissen. Der Kollentische erlitt mehrere Verletzungen und mußte in ärztliche Behandlung gegeben. — Der Arbeiter Arthur B. erlitt dadurch schwere Verbrennungen im Gesicht und am linken Arm, daß er beim Kalklösen sich zu heiß herabgehängt hatte. — Beim Abräumen des Abputzgerüsts an einem Neubau in der Zofstraße zu Wollmordorf stürzte der 47 Jahre alte Maurer Hermann B. so unglücklich vom Gerüst, daß er eine schwere Verstauchung des linken Fußes erlitt und sofort der Aufnahme im Krankenhaus St. Jakob bedurfte.

In Verlust geraten ist ein Maxinepensionsbuch und ein Militärpaß, auf den Namen Sachsse angedruckt, sowie etwa 160 bis 175 Dollar in Eins-, Zwei-, Fünf- und Zehn-Dollarnoten.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einem Schuttmädchen, wurde gestern der Feuermann einer hiesigen größeren Dampfbuchbluderei zur Verantwortung gezogen. Der betreffende soll das Verbrechen am Montag, bei Gelegenheit des Scheuerfestes, begangen haben. Er ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Von der Straße. In der Hühnerstraße in Plagwitz plachte gestern vormittag ein auf einem Rollwagen befindlicher, mit 70 Kilogramm Chlor Schwefel gefüllter Ballon, so daß sich der Inhalt auf die Straße ergoß. Die letztere wurde von der Feuerwehr abgepöpselt.

Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Donnerstag in einer Bettfedervereinigungsaustalt in der Kolonnenstraße verübt. Hierbei wurde eine Anzahl Betten gestohlen. Dieselben fanden sich später verpackt auf dem Leichhause vor. Die Einbrecher haben sich vom Hofe aus durch Zertrümmern einer Glascheibe und Absprengen eines Schlosses Zugang in das Geschäft verschafft. Im Hofraum des betreffenden Grundstücks hat man sechs Stück große Blechbüchsen, G. S. gezeichnet, vorgefunden, die von den Dieben vermutlich zurückgelassen worden sind.

Markranstädt. In der bürgerlichen Presse spielt der angeblich von der Sozialdemokratie ausgeübte Terrorismus gegen Andersdenkende stets eine große Rolle. Lange Artikel erscheinen da, um den Spießer gruselig zu machen. Die nachstehende Schilderung zeigt, wo wirklich von Terrorismus die Rede sein kann. Hatte da der Lagerhalter des Konsumvereins in Markranstädt Maisfestkarten verkauft und am Vorabend des 1. Mai die Fenster seiner Privatwohnung illuminiert. Außerdem hatte der Konsumverein am 1. Mai die Sonntagbrüche durchgeführt und den Laden nicht geöffnet. Das waren natürlich schändliche Verbrechen, die nicht ungedroht bleiben durften. Der Militärverein hat nämlich in seiner am 1. Mai stattgefundenen Versammlung beschloffen, daß alle Mitglieder des Militärvereins innerhalb 8 Tagen aus dem Konsumverein auszuscheiden haben oder aber, wer nicht aussteigt, aus dem Militärverein ausgeschlossen wird. Begründet wurde dieser Beschluß mit den bereits angeführten Thaten des Lagerhalters des Konsumvereins. Der Konsumverein sei dadurch ein politischer Verein geworden. O heilige Einfall. Wissen denn die Militärvereinsler gar nicht mehr, daß sie längst hätten unter das Vereinsgesetz gestellt und als politische Vereine, die gegen das Verbindungsverbot verstoßen, aufgelöst werden müssen? Die Leute aber, die da glauben, den Militärverein wegen der erworbenen rechtmäßigen Unterstützung nicht gut mißsen zu können, mögen bedenken, daß ihnen der Konsumverein innerhalb von zwei bis drei Jahren so viel an Dividende zahlte, als ihnen der Militärverein nach 20 bis 30jähriger Mitgliedschaft nicht zu zahlen in der Lage ist. Darum laßt Euch nicht durch eine Handvoll Leute bevormunden; sondern tretet ruhig aus dem Militärverein aus. Dann erst werden diese Leute ihre Bedeutungslosigkeit erkennen.

Wensha. Hier und in den umliegenden Dörfern trat das Unwetter am vorigen Dienstag mit größter Heftigkeit auf. Die niederschlagenden Schloffen haben an der Baumblut wie auch vielfach an den Fenster Scheiben viel Unheil angerichtet. Es wurden Schloffen in der Größe der Landeneier beobachtet.

Gerichtssaal.

Schöffengericht.

Leipzig, 6. Mai.

Honigkuchen. Das eigenartige Schauspiel, daß ein Arbeiter gegen einen Arbeitskollegen klagt, der bis zur Erhebung der Klage sein guter Freund war, bot eine vor dem Schöffengericht von dem Werkmeister der Firma Knappe u. Würt, Herrn August Müller, gegen den früheren Arbeiter der genannten Firma Konditor Joseph Bockisch geführte Verleumdungsklage. Diese Handlungsweise wird aber erklärlich, wenn berücksichtigt wird, welche treibende Kräfte den Kläger dazu führten, zum Raub zu laufen. Bockisch, der früher bei der Firma arbeitete, hat in einer Konditorgehilfen-Versammlung über die mangelhaften Raumverhältnisse in der Arbeitsräume der genannten Firma gesprochen und zur Aufklärung seiner Angaben bemerkt, daß im Oktober v. J. ein Mädchen über einen Leigtrog gestiegen und dabei Blut auf den zur Verarbeitung bereitgestellten Honigkuchen gefallen sei. In einer zweiten, im Februar v. J. abgehaltenen Versammlung war auch Müller zugegen. B. wurde aufseherhaft, nochmals die Zustände zu schildern. Er that dies, fand aber bei seinem Freunde M. Widerspruch, worauf B. bemerkte: August, du hast ja selbst das Blut ausgesprochen und in die Maschine geworfen. Diese Aeußerung bildete, zusammen mit der Aeußerung in der früheren Versammlung, den Klagestoff. Vor dem Schöffengericht gab B. die Aeußerung glatt zu und behauptete, er habe die Wahrheit gesagt. Im Oktober v. J. habe er mit dem Konditor Sch. aus einem Troge Teig verarbeitet. Des Raummanngels wegen mußte der Trog quer über den Gang gestellt werden. Später sei bemerkt worden, daß ein roter Fleck auf dem Teig sich zeigte, und in dem auf dem Fußboden verstreuten Mehl zeigten sich ebenfalls rote Tropfen. Er habe seinen Kollegen und M. darauf aufmerksam gemacht, und da habe M. das Stück Teig mit seinem Messer aus-geschritten und in die Teigmaschine geworfen. Dieser rote Tropfen sei Blut gewesen, der von einem Arbeitsmädchen herrührte, das über den Trog hinweggestiegen sei. M. behauptet, es sei rote Farbe gewesen, die, um dem Honigkuchen die gelbe Farbe zu geben, dem Teige beigegeben sei. Die Teigmaschine sei damals unbedient gewesen und da die Tröge unter der Maschine stehen mußten, sei es möglich, daß ein Tropfen Farbe auf den Teig gefallen sei. B. bestreitet, daß rote Farbe verwendet worden sei, es sei vielmehr orangegelbe Farbe verwendet worden und bei einer 120maligen Umdrehung der Maschine sei es ausgeschloffen, daß Farbe aus der Maschine fließen könne. Zeuge Leppert befandete, daß er nicht den Fleck gesehen habe, weil er in einem anderen Räume arbeitete. Es müsse aber die Behauptung B.s richtig sein. Denn es wurde in der Fabrik darüber gesprochen und es fiel der Verdacht auf ein Mädchen, das bei „Lauchke Anna“ genannt wurde. Diese behauptete aber, es sei nicht sie, sondern die „schwarze Marie“ gewesen, die es ihr mit der Bitte mitgeteilt habe, ja nichts zu sagen. Zeuge Schäfer ist kommissarisch vernommen worden. Er hat den roten Fleck gesehen, den M. aus den Teig ausschmitt und in die Maschine warf. Ob es Blut gewesen sei und von dem Mädchen herrühre, könne er nicht

sagen. Der klägerische Anwalt beantragte die Bestrafung, da der angezeigte Wahrscheinlichkeitsbeweis miflungen sei. B. beantragte: die noch zu ermittelnde „schwarze Marie“ als Zeugin und einen Sachverständigen zu vernehmen, der feststellen solle, daß die Farbe nicht rot sei. Das Gericht verurteilte B. zu einer Woche Gefängnis, da der Wahrscheinlichkeitsbeweis für die Behauptung nicht gelungen sei. Bei der Strafmessung berücksichtigte das Gericht, daß B. schon einmal wegen Verleumdung durch die Presse mit einer Freiheitsstrafe belegt worden sei und daß die Verleumdung an Verleumdung grenze.

Aus der Partei.

Magdeburg, 6. Mai. Wegen groben Unfugs erhielt der Redakteur der Volksstimme, Genosse Müller, ein Strafmandat von 10 Mk. Der Unfug soll in einer kurzen Notiz mit der Stichmarke „Unfall beim Segeln“ verübt worden sein. Darin wird geschildert, wie am zweiten Osterfeiertage ein Segelboot auf der Elbe kenterte, die Insassen ins Wasser fielen und gerettet wurden. Dieser Artikel soll den „Unfall in völlig wahrheitswidriger Weise darstellen“ und den „Sachverhalt durch unrichtige Angaben entstellen, die geeignet sind, in weiten Kreisen des Publikums Verwirrung und Verwirrung hervorzurufen“. Es lohnt sich, einmal oberflächlich zusammenzustellen, was in Magdeburg alles Verwirrung und Verwirrung hervorruft.

Der Verleger der Volksstimme, Harbaum, stand am Mittwoch vor dem Schöffengericht, um sich wegen des Verbrechens zu verantworten, daß er im Oktober v. J. ohne polizeiliche Erlaubnis im Schaufenster der Buchhandlung Volksstimme drei Transparente ausgestellt hatte. Auf den Transparenten war zu lesen: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch“, „Ihr habt die Macht in Händen, wenn Ihr nur einig seid“ und „Gerechtigkeit macht stark“. Der Ankläger beantragte 50 Mk. Geldstrafe. Das Schöffengericht sprach Harbaum frei.

Der Redakteur der Volksstimme, Genosse Müller, soll die hohe Polizeibehörde durch eine Bemerkung beleidigt haben, die er an die Wiedergabe der Petition des Deutschen Journalistenvereins wegen Interpretation des groben Unfug-Paragrafen geäußert hat.

Witzburg, 6. Mai. Redakteur Weiswanger von der Frankfurter Volksstimme wurde wegen Verleumdung des Schneidermeisters Dentler zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt. Es handelte sich um einen Artikel über Züchtigung eines Lehrlings. Der Verurteilte dankte vor Gericht dem Richter für seine strenge Zucht und erklärte, die Hiebe verdient zu haben.

Von Nah und Fern.

Hauseinsturz. — Explosion.

Berlin, 6. Mai. Durch eine furchtbare Katastrophe wurden in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag die Bewohner des Stadtteils Moabit in unbeschreibliche Aufregung und Angst versetzt. Um 12 Uhr nachts wurden die Anwohner der Jagowstraße in Moabit durch einen gewaltigen Knall aus dem Schlafe geschreckt. Fast die sämtlichen Häuser der Jagowstraße wurden in ihren Fundamenten erschüttert und ein unheimliches Rattern und Rollen machte sich bemerkbar, das etwa 20 Sekunden anhielt. Die Gaslaternen auf der Straße erloschen. Das neu erbaute, fünfstöckige Haus Jagowstraße 30/31 war zum Teil eingestürzt; der rechte Flügel ist bis zur ersten Etage völlig vom Erdboden verschwunden; die Straßenfront ist zum Teil freigelegt und die Erdzimmer liegen vollständig offen nach der Levetowstraße zu.

Das Haus Jagowstraße wurde verwaltet durch den Gastwirt Schenkel, einen früheren Koch, der am 1. April eine sogenannte bürgerliche Schankwirtschaft in einem Laden des Grundstücks eingerichtet hatte. In dem Vorderhause wohnten außerdem noch drei Partien, in der zweiten Etage des linken Flügels die Witwe Hahn mit ihrem 18jährigen Sohn, einem Chemiker. Frau Hahn hatte eine aus einem zweifelhafteigen und einem einseitigen, sowie einem nach dem Hofe zu gelegenen Zimmer bestehende Wohnung inne. In dem letztgenannten Räume befand sich das Laboratorium des jungen Chemikers. In der dritten Etage, ebenfalls im linken Flügel, wohnte der Kaufmann Kreuzer mit seiner Frau und einem zwölfjährigen Kinde, in der vierten Etage im rechten Flügel der Polizeiwachmeister Klein mit seiner Familie und einem Chambregarnisten, dem Maler Neubert. Schenkel, der sein Lokal Hansa-Restaurant gekauft hatte, feierte am Donnerstag die Einweihung desselben. Es hatten sich aus diesem Grunde zahlreiche Verwandte und Bekannte, einige 40 Personen, eingefunden, ebenso beteiligten sich daran die Witwe Hahn mit ihrem Sohn, der Kaufmann Kreuzer und der Maler Neubert. Gegen 12 Uhr erklärte der junge Chemiker, daß er nach oben gehen wolle und im Schlafzimmer Licht anzumachen werde; die Mutter möge ihm bald nachfolgen. Es waren kaum zwei Minuten vergangen, als das Unglück geschah. Ein donnerähnlicher Knall erfolgte; der Erdboden erzitterte in einem weiten Umkreise. In dem Restaurant wurden Tische und Stühle umgeschleudert, die Gäste zu Boden geworfen und von einem Hagel von Glasplittern überschüttet. Von den in dem Lokal befindlichen Gewesenen blieb nicht ein einziger unverletzt. Die schwersten Verwundungen erlitt der Maler Neubert, dem durch Glasplitter die rechte Gesichtseite und der rechte Arm zerschneitten wurden.

Die sofort alarmierte Feuerwehr hatte zunächst mittels der mechanischen Leiter Frau Kreuzer und das Kind zu befreien, von deren Schlafzimmer die linke Wand mit den anstoßenden Räumlichkeiten in die Tiefe gestürzt war. Der Wachmeister Klein und dessen Familie mußten durch Einschlagen der Verbindungswand zwischen Vorderhaus und Seitenflügel befreit werden, da die beiden Treppen des Vorderhauses eingestürzt waren.

Das Haus gleicht einer Ruine. Die sämtlichen Fenster sind zertrümmert, die Fensterkreuze herausgerissen und zerplittert und drei Fensterfronten, die ein größeres zweifelhafteigen und ein kleineres einseitigen Zimmer enthielten, sind vollständig eingestürzt. Auf das Zimmergeschrei der nach ihrem Sohne rufenden Witwe Hahn brangen die Feuerwehrlente in die Wohnung der letzteren und hier fand man auf dem Korridor den jungen Chemiker tot mit zerschmetterten Gliedern vor. Das Fleisch von dem linken Arm war heruntergerissen, die Knochen freigelegt und gebrochen, die Haare und Kleider waren vom Körper heruntergebrannt und das Rückgrat zerschmettert. In der Wohnung der Hahn muß die Explosion erfolgt sein und den Tod des unglücklichen jungen Mannes auf der Stelle herbeigeführt haben. Durch die Katastrophe ist die ganze Jagowstraße in Mitleidenschaft gezogen. Kein einziges Haus ist verschont geblieben. In dem dem Unglückshause gegenüber gelegenen Grundstück, Jagowstraße 16, war der Gastwirt Dreubel im Begriffe, seinen Laden zu schließen, um sich zu dem ihm befreundeten Schenkel zu begeben. In diesem Augenblicke erfolgte die Explosion; die Ladensalouffe und das Schaufenster wurden zertrümmert und Dreubel etwa sechs Meter weit nach der gegenüberliegenden Wand geschleudert. Die Ursache der Explosion konnte bisher nicht ermittelt werden. Mehrere Personen wollen kurz nach der Explosion einen Pulver- oder schwefelähnlichen Geruch wahrgenommen haben. Die Feuerwehr ist an dem abgepörrten Hause noch ununterbrochen mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Die mit Glasplittern übersäte Jagowstraße ist völlig abgepörrt. Im ganzen dürften wohl an 50 Personen Verletzungen und Kontusionen erlitten haben.

Nach den Aussagen von Augenzeugen, die bei der Einweihungsfeier im Hansa-Restaurant zugegen waren, scheint es, als ob der Elektrotechniker Hahn die Explosion absichtlich veranlaßt hat. Wie der Berliner Lokal-Anzeiger mittelt, verließ gegen halb zwölf Uhr der circa 21 Jahre alte Hahn die Gesellschaft mit dem Bemerkten: „In zehn Minuten passiert etwas“. Er ließ seine Mutter in

dem Lokal zurück und begab sich in seine Wohnung. Mehr Minuten später erfolgte die Explosion. Hahn fand man in seinem Zimmer als verkohlte Leiche auf einem Divan liegend auf. In seiner Tasche fand die Polizei eine goldene Damenuhr nebst Kette, von der verkohlten Hand zog man ihm den Verlobungsring. Der Leichnam wurde nach der Leichenhalle geschafft. Nach einem anderen Zeugen hat sich Hahn in den Worten: „Ich muß doch mal nachhaken, ich glaube die Uhr ist abgelaufen!“ nach seiner Wohnung begeben. Andere Gäste wollen gehört haben, wie Hahn, als er von einigen Personen mit seiner Wissenschaft aufgejogen wurde, sich mit der Drohung: „Na, ich werde Euch das gleich beweisen!“ nach oben begeben habe.

Erdbeben.

Freiburg i. Br., 6. Mai. In Wolfenweiler (Schwarzwald) wurde nachmittags 2 Uhr 10 Min. ein einige Sekunden andauerndes Erdbeben, in der Richtung von Südwest nach Nordost gehend, verspürt.

Eine zärtliche Verwandte.

Marie Ley aus Luckau, die ihre altersschwache Schwiegermutter durch rohe, lieblose und bestialische Behandlung so lange gepeinigt hatte, bis sich diese schließlich erhängte, wegen schwerer Körperverletzung und einer das Leben gefährdenden Behandlung zu fünf Jahren Gefängnis.

Telegraphische Depeschen.

Volks telegraphisches Korrespondenz-Bureau.

Madrid, 6. Mai. Ueber den von den Amerikanern unter-nommenen Landungsversuch auf Cuba meldet eine Privatdepesche, daß ein amerikanischer Schlepddampfer am Mittwoch abend zwischen Caracao und Vanea bei Mariel eine Landung versuchte, worauf die Spanier ein Feuer auf denselben eröffneten. Hierauf entfernte sich der Schlepddampfer wieder. Auf spanischer Seite habe es zwei Verwundete gegeben.

Die Freigabe des französischen Dampfers La Fayette erfolgte, nachdem aus Washington der Befehl eingetroffen war, die La Fayette unverzüglich frei zu geben und sie nach Sabana zu geleiten.

In der gestrigen Senatssitzung richtete ein Senator die Anfrage an die Regierung, welche Pläne die Regierung in Bezug auf den Krieg habe. Der Finanzminister erklärte, daß hierüber keine Auskunft erteilt werden könne. Auf eine Anfrage, ob die Regierung Maßregeln ergriffen habe, um einer, infolge der Abnahme der Kohlenvorräte drohenden industriellen Krisis vor-zubugen, erwiderte der Finanzminister, daß die Regierung sich mit der Frage beschäftige, Maßregeln zu ergreifen, wie sie es in Bezug auf das Getreide bereits gethan habe.

Briefkasten der Redaktion.

Dr. Thonberg. In Buchhausen und Holzhausen steht dem Arbeiter nur der Bahnhof in Holzhausen zur Verfügung. A. G., Alexanderstr. 1888.

Ankunft in Rechtsfragen.

M. Sch., Reutich. Nein; es haftet nur das eigene Vermögen des Kindes.

Schulfrage. Wenn die zum Unterhalt des Kindes verpflichtete Mutter durch mehr denn zweiwöchige Abwesenheit den Unterhaltswohnsitz in B. verloren hat, dürfte sich wahrscheinlich nichts machen lassen. Um die Frage sicher beantworten zu können, muß man den Wortlaut der B. Schulordnung kennen. Schreiben Sie uns den ab-sehenden Bescheid auf das Gesicht ein.

F. W., Ferd. Rhode-Str. Wenn von dem Verklagten nichts zu erlangen ist, müssen Sie den Rechtsanwalt befragen. Denn jene Antwort dürfte wohl in der Erwartung erfolgt sein, daß von dem Verklagten die Kosten beigetrieben werden würden.

E. G. Die Beiträge zur Alters- und Invalidenversicherung sind mit zu versteuern. Im übrigen aber rechtfertigt sich eine Reklamation, da die Geschäftsstellen nicht mit zu versteuern sind.

H. D., Sternwartenstr. In welchem anderen Kreise sich der wesentliche Wohnort der Familie befindet, ist gleichgültig. Nur von der betr. Wähler nicht nur hier arbeiten, sondern auch selbst hier wohnen und seinen hiesigen polizeilichen Wohnungsmel-de-scheit beibringen.

E. S., Hier. Grobe Verleumdungen, als solche sind Ihre Aeußerungen aufgefaßt worden, berechtigen den Unternehmer zu sofortiger Entlassung eines Arbeiters. Wir halten Ihre Klage für völlig aussichtslos. Die Prozedkosten hat der Unterlegende zu tragen, auch wenn er im Armenrecht klagt, da dieses den Kläger nur von der Leistung der Vorschüsse vorläufig befreit.

M. 100. Im Wasserlaß können Sie die Wasserleitung benutzen und verlangen, daß, dem Mietvertrag entsprechend, dieselbe zugänglich gemacht wird; nötigenfalls Klage vorm Amtsgericht anstellen. Hat der Hauswirt sich verpflichtet, die Wasserleitung in das Bogis zu legen, so kann er Ihnen den Wasseranschluß aus dem Grunde, daß Sie die erhöhte Miete nicht bewilligen, nicht vorenthalten.

Versammlungsankalender.

- Sonnabend: **Wochen- und Fabrikarbeiter.** Coburger Hof, Windmühlengasse. Abends 7 1/2 Uhr. T. O.: 1. Bericht der Rohstoffkommission. 2. Stellungnahme hierzu. 3. Gewerkschaftliches.
- Volks-Versammlung.** Gäßlicher Neureudnitz, Siedteiger Straße. Abends 8 1/2 Uhr. T. O.: 1. Die bevorstehenden Reichstagswahlen. 2. Wahl eines örtlichen Wahlleiters. 3. Diskussion.
- Eintragsk. Gemeindegewerksamer.** Restaurant Koch. Marienstr. 9. Abends 9 Uhr.
- Volksverein für Wissenschaft und Kunst.** Stadt Altenburg, Lindenau. Abends 9 Uhr. T. O.: 1. Ergänzungswahl zum Vorstand. 2. Anträge der Mitglieder. 3. Bericht.
- Fachverein der Schneider.** Spieß, Seeburgstr. 11.
- Außerordentliche.** Coburger Hof, Windmühlengasse. Abends 9 Uhr.
- Städtischer Volks-Versammlung.** Festhalle zu Siedteig. Abends 9 Uhr. T. O.: 1. Die bevorstehende Reichstagswahl. 2. Wahl eines örtlichen Wahlleiters. 3. Diskussion.
- Gewerkschafter-Verband.** Oeffentl. Gewerkschafter-Versammlung. Trompeter. Abends 9 1/2 Uhr. T. O.: 1. Warum wählen wir? 2. Bericht: Reichstags-abgeordneter Fr. Meyer aus Leipzig. 3. Die bevorstehenden Gemeindegewerkschaftswahlen. 3. Diskussion.
- Viehwirtschaftl. Volks-Versammlung.** Gäßlicher zum schwarzen Kob. Abends 9 1/2 Uhr.
- Wärdern. Arbeiterverein.** Abends 9 Uhr.
- Stadtmittel. Gemeindegewerksamer.** Abends 9 1/2 Uhr.
- Außerordentliche.** Coburger Hof, Windmühlengasse. Vormittags 11 Uhr. T. O.: 1. Vortragen des Genossen Hantsch über den Wert und die Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation. 2. Bericht vom Ratel und Reuwaß zum Reichstagswahl.
- Schloffer.** Coburger Hof, Windmühlengasse 11. Vormittags 11 1/2 Uhr. Viehwirtschaftl. Handwerker. Schwanzer Str. Nachmittags 1 1/2 Uhr. Zander. Arbeiterverein. Deutsches Haus. Nachm. halb 4 Uhr.

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.

Montag: Speiseanstalt I (Johannplatz): Gelbe Erbsen mit Schwelnefleisch. Speiseanstalt II (Rosenthalgasse): Reis mit Spargel und Rindfleisch.

Nur gefälligen Beachtung!

Unsere verehrten Leser wollen bei Bezahlung der Leipziger Volkszeitung darauf achten, daß auf der Quittung sowohl der Name oder Stempel des Aussträgers, als auch der Name des Abonnenten vermerkt ist. — Bei eventueller Beschwerde über unrichtige Zustellung, die wir direkt an die Expedition erbitlen, wolle man den Namen des Aussträgers mit angeben. Die Expedition.

Theatervorstellungen.

Neues Theater.

Sonnabend den 7. Mai: 121. Abonn.-Vorstellung (1. Serie, grün).
Johannes.
Tragödie in 5 Akten und 1 Vorl. von Hermann Sudermann.
Regie: Ober-Regisseur Adler.

Sonntag den 8. Mai: 122. Abonn.-Vorstellung (2. Serie, rot).
Jery und Bäteli.
Oper in 1 Akt von Goethe. Musik von Ingeborg von Bronsart.

Johann von Paris.
Romische Oper in 2 Akten nach dem Französischen von Seyfried.
Musik von Boieldieu.

Die lustigen Weiber von Windsor.
Spielplan: Montag: Die lustigen Weiber von Windsor.
Dienstag: Die lustigen Weiber von Windsor.

Altes Theater.

Der Opernbalk.

Operette in 3 Akten (nach dem Lustspiel 'Die Noja-Domino') von Viktor Léon und G. v. Waldberg.
Musik von Richard Heuberger.
Regie: Regisseur Unger. — Direktion: Musikdirektor Meyer.

Sonntag den 8. Mai:
Orpheus in der Unterwelt.
Burleske Oper mit Tanz in 4 Abteilungen von Hector Crémieux.
Musik von F. Offenbach.

Carola-Theater.

Mutter Erde.

Drama in 5 Akten von Max Halbe.
Regie: Ober-Regisseur Adler.
Paul Warentin, Herausgeber einer Frauenzeitung.
Frau Warentin-Bernhardt, seine Frau.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers (e.g., 15782, 326, 8000) and prize amounts (e.g., 986, 581, 292, 468, 125, 109, 158, 87, 653, 48).

1813 829 123 498 100 93520 (1000) 320 882 538 816 868 244
280 898 600 631 188 995 800 226 896 447 408 418 669 977 476
94214 884 538 784 (1000) 52 (500) 485 (300) 70 211 980 138

Quer durch Leipzig.

Ag. Säch. Landes-Amt Leipzig I, Georgenhalle, 1. Etage, Eingang Ritterstraße Nr. 28 (umfasst die Altstadt Leipzig).
Ag. Säch. Landes-Amt Leipzig II in L.-Neuditz, Chaussee-straße Nr. 7b (baselbe umfasst die bisherigen Vororte Neuditz, Anker-Crottendorf, Volkmarstorf, Sellerhausen, Neuseffershausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureuditz, Thonberg).

133. Sächsische Landeslotterie. 5. Klasse.

Ziehung vom 7. Mai.
Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, sind mit 272 Mark gezogen.
(Ohne Gewähr.)
5000 auf Nr. 57137 bei Herrn M. P. Meyer in Vauhen und R. A. Schreiber, in Pa.: C. U. Veder-Rach, in Borna.

Der Schutz der Wahlfreiheit.

(Aus schneiden und Aufheben.)

Wir veröffentlichen im Wortlaute die Grundsätze, die für die Wahlprüfungscommission und den Reichstag bei Wahlprüfungen zum Schutze des Wahlgeheimnisses und der Wahlfreiheit maßgebend gewesen sind. Da heißt es:

Das Wahlgeheimnis wird dadurch verletzt, daß die Mitglieder des Wahlvorstandes den Stimmzettel offen annehmen und selbst zusammenfallen, den übergebenen Stimmzettel vor der Niederlegung in die Urne kenntlich machen, den Stimmzettel zur Ermittlung des Namens des Wahlkandidaten ganz oder teilweise öffnen, denselben an eine bestimmte Stelle der Urne legen, die Stimmzettel in zwei Urnen oder in abgetheilte Räume der Wahlurne legen; daß die Mitglieder des Wahlvorstandes im Wahllokale Stimmzettel verteilen, bevor ihre Thätigkeit im Wahlvorstande beendet ist; ferner dadurch, daß auf dem Tische des Wahlvorstandes die Stimmzettel nur einer Partei oder in der Weise die Stimmzettel mehrerer Parteien zur Entnahme für die Wähler ausgelegt sind, daß die Mitglieder des Wahlvorstandes die Stimmabgabe kontrollieren können. Eine Verletzung des Wahlgeheimnisses liegt ferner vor, wenn der Tisch mit Wahlzetteln vor der Eingangstür in das Wahllokal so aufgestellt ist, daß der Wahlvorsteher vom Wahlstische aus die Entnahme der Wahlzettel von diesem Tische kontrollieren konnte und kontrolliert hat.

Das Wahlgeheimnis und die Wahlfreiheit werden dadurch verletzt, daß den Wahlberechtigten vermögensrechtliche Nachteile oder Ehrenfolgen vor der Stimmabgabe wegen der Abstimmung für eine Partei in Aussicht gestellt und in Verbindung damit ihre Stimmabgabe in solcher Weise beaufsichtigt worden ist, daß sie annehmen mußten, es werde erkannt, wen sie wählen. Als unzulässig wurden die Stimmen der Wähler erklärt, denen mit Arbeitsentlassung oder Wohnungskündigung gedroht worden war und deren Abstimmung seitens einer Aufsichts- person durch Begleiten bis zur Wahlurne oder durch Begleiten bis zum Wahlstimmer sowie durch die Nötigung, den Stimmzettel hochzuhalten oder in einer bestimmten Hand zu tragen, kontrolliert worden war.

Ferner wurden Stimmen kastirt, wenn Besitzer von landwirtschaftlichen oder gewerblichen Unternehmen oder ihre Aufsicher, Verwalter, Steiger oder sonstigen Organe ihre Arbeiter mit Stimmzetteln — auch vor dem Wahllokale — für einen bestimmten Kandidaten versahen und dann die Arbeiter auf dem Gange zur Wahlurne davor kontrollierten, daß die Abgabe anderer Stimmzettel nur schwer möglich war. Mit Rücksicht darauf, daß sich Arbeiter wegen dieser Kontrolle von der Abstimmung abhalten ließen, kam in Frage, ob nicht die nicht abgegebenen Stimmen des Wahlstisches dem unterlegenen Kandidaten zugunsten seien.

Eine die Wahlfreiheit beeinträchtigende Beeinflussung wurde in der Thätigkeit der staatlichen und kommunalen Beamten zu Gunsten eines bestimmten Kandidaten gesehen, wenn dieselbe einen Umfang angenommen hat, daß daraus zu folgern war, die Staatsregierung wüßte die Wahl dieses Kandidaten. Bei dieser Art der Wahlbeeinflussung ist gleichgültig, ob der agierende Beamte politische Befugnisse hat oder nicht. Eine Kandidatur wurde als offizielle angesehen, wenn die Gemeindevorsteher auf an sie gerichtete Anweisung des Landrats für einen bestimmten Kandidaten agitierten oder wenn sie durch die Gemeindevorsteher Stimmzettel für einen Kandidaten verteilten ließen.

Die Wahlfreiheit wird unzulässig beeinträchtigt, wenn Landräte, Landratsamtsverwalter Wahlaufrufe zu Gunsten einer bestimmten Partei oder eines bestimmten Kandidaten unter Beifügung ihres Amtscharakters unterzeichnen; auch ohne öffentliches Auftritten Gemeindevorsteher oder Privatpersonen für den Fall einer bestimmten Stimmabgabe Vorteile oder umgekehrt Nachteile in Aussicht stellen; wenn sie in Kreis- und Gemeindevorstellungen, in den Sitzungen der landwirtschaftlichen Vereine und in ähnlichen Versammlungen oder in Circularen für oder gegen einen Kandidatur Stellung nehmen; wenn aus ihren Büreaux Stimmzettel oder Flugblätter zur Verteilung gelangen derart, daß die Herkunft der letzteren erkannt werden kann. Dasselbe gilt für andere Beamte mit obrigkeitlicher Gewalt. Insbesondere liegt eine unzulässige Wahlbeeinflussung vor, wenn Distriktscommissare für einen bestimmten Kandidaten eintreten. Das gleiche gilt für alle Beamten, die zu Gunsten einer bestimmten Kandidatur an die ihnen unterstellten Behörden oder Beamten in Schreiben sich wenden, sofern die letzteren nicht zweifellos als private kenntlich sind. Es liegt ferner eine unzulässige Wahlbeeinflussung vor, wenn Gemeindevorsteher oder Gemeindevorsteher durch Gemeindevorsteher Stimmzettel zu einer Zeit konfiszieren, wo deren Neubeschaffung und rechtzeitige Verteilung vor der Wahl nicht mehr gut thunlich war.

Es ist eine unzulässige Wahlbeeinflussung, wenn Bürgermeister, die mit Polizeigewalt bekleidet sind, einen Kandidaten aufstellen, Unterschriften unter ein an diesen gerichtetes Schreiben, worin sie ihn um Annahme der Kandidatur ersuchen, von anderen sammeln, Wahlzettel verteilen, gegnerische Stimmzettel konfiszieren, Wählerversammlungen von Eingewiesenen ihrer Bürgermeistereien zusammenberufen und in solchen die Wahl eines Kandidaten empfehlen, wenn sie Gemeindevorsteher mit der Verteilung von Stimmzetteln oder Flugblättern beauftragen; wenn Gemeindevorsteher und andere Gemeindevorsteher solche Aufträge ausführen oder auch ohne amtlichen Auftrag solche Handlungen vornehmen, sofern sie bei deren Vornahme mit amtlichen Abzeichen versehen oder in Amtskleidung sind. Insbesondere ist dies der Fall, wenn sie in dieser Weise gegnerische Stimmzettel in den Häusern abfordern, mit gewerblichen oder anderen Nachteilen drohen. Das gleiche gilt, wenn Lehrer in der Schule Stimmzettel an die Schüler zur Uebermittlung an deren Eltern verteilen oder den Eltern drohen, ihren Kindern den Schulurlaub zu verweigern, wenn sie einen bestimmten Kandidaten wählen.

Wähler, hallet überall darauf, daß diese Grundsätze zum Schutze der Wahlfreiheit genau befolgt werden!

Wird irgend ein solcher Grundsatz verletzt, so ist es gut, auf die vorstehenden Bekanntmachungen der Wahlprüfungscommission öffentlich hinzuweisen. Zugleich haben genaue Aufzeichnungen zu erfolgen über Ort und Zeit des Vorkommnisses und der Personen, die sich einer ungebührlichen Wahlbeeinflussung schuldig machen, zugleich unter Angabe von Zeugen.

Auf Grund dieser Aufzeichnungen ist alsdann gegebenenfalls ein Wahlprotest an den Reichstag zu richten, um entweder die Ungültigkeit der mittels solcher Wahlbeeinflussungen herbeigeführten Wahl zu veranlassen oder mindestens einen Reichstagsbeschluß, auf Grund dessen eine amtliche Untersuchung des Vorkommnisses stattzufinden hat.

Zur Reichstagswahlbewegung.

Zur Einzelkritik der Thronrede.

Nichtig ist es, daß es, abgesehen von einer auf die Reichs- stempelabgaben beschränkt gebliebenen Steuererhöhung (Erhöhung der sogenannten Börsensteuern und des Lotteriesteuers) gesungen ist, die Matrularbeiträge für die letzten Jahre hauptsächlich in den Grenzen der den Einzelstaaten zu gute kommenden Steuerüberweisungen zu halten. Unrichtig aber ist es, daß daneben „zur Tilgung der Reichsschuld bedeutende Beträge aus Ueberflüssen bereit gestellt sind“.

Der neue Schatzsekretär spricht von einer Tilgung der Reichsschuld schon, wenn die zur Bilanzierung der einzelnen Etatsjahre bewilligten Anleihecredite nicht in vollem Umfange in Anspruch genommen sind.

Die Reichsschuld betrug bei Beginn der neuen Wahlperiode, also am 31. März 1893, 1741 Millionen Mark, am Ende der Wahlperiode, am 31. März 1898, wird sie voraussichtlich den Betrag von 2250 Millionen Mark erreicht haben. Während dieser einzigen Wahlperiode ist also die Reichsschuld nicht getilgt, sondern um eine halbe Milliarde Mark (500 Millionen) erhöht worden, und zwar vorzugsweise für Zwecke der Militär- und Marineverwaltung.

In der konservativen Fraktion des Reichstags hat, wie die Staatsbürger-Zeitung enthüllt, sich aus Anlaß der Vorgänge im Mindener Wahlkreise eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern mit Herrn v. Plöb solidarisch erklärt und ist fest entschlossen, falls die langgehegten Wünsche der Gruppe Vinburg-Stirum auf Ausschreibung des Herrn v. Plöb aus der Fraktion in Erfüllung gehen sollten, mit ihm einen eigenen Fraktionsverband zu bilden. „Es bestehen darüber feste Abmachungen.“

Sehr von oben herab schreibt das Organ Vinburg-Stirums, die Schlesische Zeitung: „Herr v. Plöb hat in der Fraktions- sigung recht heftige Vorwürfe entgegennehmen müssen; er war aber in der Lage, mummüden erklären zu können, daß er den Mindener Mißgriff entschieden bedauert und mißbilligt. Er teilte der Versammlung auch mit, daß die Bundesleitung von dem Sondervergehen (Aufstellen eines Wählerkandidaten gegen den Konservativen) in Minden abgeraten habe und für den bisherigen Abgeordneten, den Grafen v. Moon, eingetreten sei, allein weiter sollen die Befugnisse der Centralstelle nicht reichen. Das sind Verhältnisse, die in weiten Kreisen das Vertrauen in die Kraft und Macht des Bundes erschüttern werden; denn eine große Vereinigung kann nur dann als geschlossener Organismus wirken, wenn in ihren Reihen eine tadellose Disziplin herrscht. . . Herr v. Plöb wird aus der Sitzung der konservativen Reichstagsfraktion jedenfalls den Eindruck mitgenommen haben, daß die konservative Partei in keinem Falle gewillt ist, vor dem Bunde der Landwirte die Segel zu streichen und sich selbst aufzugeben, sondern daß sie fest entschlossen ist, sich bei jedem Uebergriffe grundsätzlich und energisch zu Wehr zu setzen.“

Jetzt schreibt die Deutsche Tageszeitung: „Die Indis- kretion und Unachtsamkeit, die die Schles. Ztg. über die letzte Sitzung der deutschkonservativen Reichstagsfraktion zu verbreiten für gut fand, werden innerhalb der konservativen Partei ebenso scharf und entschieden verurteilt wie von uns. Da diese Verurteilung, wie wir vernehmen, auch öffentlich zum Ausdruck kommen wird, verzichten wir zunächst darauf, unsere Kritik uns weiter zu äußern.“

Plöb gegen Hahn.

Der Anspruch des Herrn v. Plöb über Dr. Hahn soll, wie der Hann. Kur. mitteilt, dem Landtagsabgeordneten Müller gegenüber gefallen sein.

In ihrer Freitagnummer sagt nun die Deutsche Tagesz.: „Abgeordneter Müller hat den Abgeordneten v. Plöb er- mächtigt, öffentlich zu erklären, daß Herr v. Plöb ihm (dem Herrn Müller) gegenüber weder eine solche noch eine äh- nliche Aeußerung gethan habe. Wir wiederholen also, daß die angebliche Aeußerung erfunden ist, und überlassen dem hannoverschen Blatte, seinem Berichterstatter gegenüber die not- wendigen Konsequenzen zu ziehen.“

Die Person des Kaisers

beabsichtigen konservative Heißsporne in den Wahlkampf hinein-

zuziehen. Nach dem Niederchlesischen Kurier plant man an mehreren Orten Schloßfesten am 15. Juni, dem Tage vor der Wahl, das zehnjährige Regierungsjubiläum des Kaisers zu feiern, obwohl zehnjährige Jubiläen in Preußen nicht üblich sind. Bei Beamten werden nicht einmal 25 jährige Jubiläen gefeiert. Man hofft aber durch die Feier eines zehnjährigen Jubiläums die Kriegervereine mobil machen zu können, um auf sie un- mittelbar vor der Wahl zu Gunsten der Konservativen ein- wirken zu können.

Ein Freikonservativer über das Reichstags- wahlrecht.

An Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Abg. Baumbach (Reichspartei) ist von den Nationalparteiern Kammerherr von Bloedau als Reichstagskandidat für Altenburg aufgestellt worden. Er ist Vorsitzender des Bundes der Landwirte in Altenburg. Der Kandidat erklärte in seiner Programmrede, daß es niemandem einfallen könne, an dem bestehenden Wahlrecht zu rütteln — so lange es zum Nutzen des großen Vater- landes angewendet werde.

Das ist keine Erklärung für, sondern gegen das Reichstags- wahlrecht.

Der Wahlausruf der freikonservativen Partei.

unterzeichnet vom Wahlausrufer der Partei, darunter v. Nordoff, Frhr. v. Stumm, Frhr. v. Zedlitz und Reutlich ist erschienen. Gleich dem Ausruf der Konservativen prunkt auch dieser Ausruf mit der nationalen Fahne, der Bewilligung für Gesetzesver- stärkung und Flottengesetz und bekennet sich alsdann auf „den von dem Fürsten Bismarck eingeführten Grundfahne des gleichmäßigen Schutzes aller Zweige der nationalen Arbeit“, auf dem die großartige Entwicklung Deutschlands beruhen soll. Die Erhöhung der Schutzzölle, insbesondere der Koruzölle, nach Ablauf der Handelsverträge wird in folgendem Absatz markiert:

Die Deutsche Reichspartei hält fest an der gleichmäßigen För- derung der Interessen von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk. Dilem Grundfahne wird sie auch bei dem Abschluß künftiger Handelsverträge Geltung zu verschaffen suchen. Bei voller Wahrung der berechtigten Wünsche des Handels und der Industrie wird dabei ein wirksamer Schutz des landwirtschaftlichen Gewerbes vor allem in das Auge zu fassen sein.

Zu der sozialen Gesetzgebung seien mannigfach Mängel und Härten zu beseitigen. Die Beschränkung der Koalitions- freiheit wird in den nachfolgenden Sätzen verhüllt:

Das Wohl der Arbeiter nach jeder Richtung zu fördern, entspricht unseren Trachten (!). In diesem Sinne ist auch wirksamer Schutz für die willigen Arbeiter gegen Vergewaltigung durch ge- wissenlose Hezer und deren Anhang, sowie Schutz der friedlichen Arbeit und des Wohlstandes gegen irrische Umstände zu ver- langen. Keinem Arbeiter soll vernebt sein, sich auswärts eine bessere Arbeitsgelegenheit zu suchen; aber nicht der Kampf zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern, sondern nur die Vereinigung beider zu gemeinsamen wirtschaftlichen Verbänden kann die Besserung und Heilung unserer sozialen Zustände bringen.

Gegen eine weitere Ausgestaltung der Organisation des Hand- werks erklärt sich der Ausruf. Es komme zunächst darauf an, die errungenen gesetzlichen Einrichtungen so nutzbringend wie möglich zu gestalten. Die unterschiedslose Uebertragung der für die Großindustrie im Interesse des Arbeiterschutzes zulässigen polizeilichen Anordnungen auf das Handwerk erscheint bedenklich und fromme weder den Arbeitgebern noch den Arbeitern.“

Es kommen dann allerlei nichtsagende Nebenarten über eine angebliche Mittelstandspolitik der Partei. In Bezug auf die Wahrung der Freiheiten öffnet sich die Partei eine Hintertür, indem sie nachfolgendes erklärt:

Die verfassungsmäßige bürgerliche Freiheit muß dem deutschen Volke gewahrt bleiben, aber gegen sozial- und national- revolutionäre, die Sicherheit des Staates gefährdende Bestre- mungen müssen sichere Schutzwehren bestehen.

Zum Schluß wird „fester Zusammenschluß aller staats- erhaltenden Elemente auf dem Boden starker monarchischer In- stitutionen, Sammlung der patriotischen Männer von rechts und links“ proklamiert.

Ein Verbandsbuchdrucker ohne Maske!

Der Allgemeine Beobachter in Essen a. d. R., der Eigentum des Hauses Rheinland-Westfalen, eines Zweigvereins des Deutschen Buchdruckerverbandes, ist und der von dem „Klassenbewußten“ Buchdrucker Schorck redigiert wird, agitiert mit allen Mitteln gegen den sozialdemokratischen Reichstagskandidaten, den „Juchthäuser“ Schröder, und für den ausgesprochenen Gegner des Koalitionsrechts und des all- gemeinen Wahlrechts, den Kanonenkönig Krupp.

Die Verhältnisse im Essener Wahlkreise liegen infolge der Aufstellung Schröders als Protestkandidaten so, daß im ersten Wahlgang Stöbel, der Centrumsmann, mehr Stimmen erhalten wird wie der offene Reaktionär Krupp; damit ist Stöbel gewählt. Um dies nicht geschehen zu lassen, will die kapitalistische Presse im Namen des Wahlrechts (!) veranlassen, an Stelle Schröders einen wahlfähigen sozialdemokratischen Kandidaten aufzustellen, damit in der Stichwahl es den Kruppenteilen mög- lich wird, den Kanonenkönig mit Hilfe der bekannten Wahl- manipulationen durchzubringen. Dazu bietet nun der Allgemeine Beobachter, das Blatt der Verbands-Buchdrucker, die Hand!

Es klingt unglaublich, ist aber leider nur zu wahr, daß ein von dem Gelbe der organisierten Buchdrucker geschaffenes und erhaltenes Blatt offen Partei nimmt für einen Mann, von dem

Herrenstoffe bedeutend unter Preis.

Wichtig für Händler und Schneider!

Es ist mir gelungen, einen großen Posten Herrenstoffe sehr billig zu erwerben, ich verkaufe daher, so- lange der Vorrat reicht, 1 Posten reinwollene Herren-Cheviots, garbarte Qualität, gut im Tragen pr. Mtr. 2 Mk. 1 Posten Anzug- u. Paletotstoffe, engl. u. deutsche Genres, in den feinsten Farben u. Qual., sehr empfehlenswert pr. Mtr. 4 u. 5 Mk. Ferner 1 Posten Keste, von denen das Meter früher 10-12 Mark gekostet hat pr. Mtr. 4.50 Mk. Ebenso 1 Posten Gardinen, Konfektionsstoffe, Sofabezugstoffe und Möbelpolster enorm billig.

Hainstr. 19, I. Etage. Kein Laden, Eingang Hausflur. An Messontagen geöffnet.

J. Kirstein

Hainstr. 19, I. Etage. Kein Laden, Eingang Hausflur. An Messontagen geöffnet.

alle Welt weiß, daß er die Existenz aller Verbände, also auch die des Buchdruckerverbandes, bekämpft. Das Eintreten des Vlatkes für den Krupp erklärt sich daraus, daß der Redakteur, ein Mann, der über 25 Jahre dem Buchdruckerverband angehört und ein gesinnungstüchtiger „Führer“ des Verbandes ist, nebenbei auch „Kulturkämpfer“ ist. Aus Hatz gegen die ultramontanen Tendenzen überfiel der Herr aber, daß er den Krupp, auf dem er und sein Blatt ruht, selbst absägt, indem er Krupps Wahl befristet.

Herr Schöred, der Redakteur, ist Volksparteier; auch dies ist nicht übel; ja er nennt sich auch Demokrat, was noch besser ist. Ein Demokrat arbeitet also dem rücksichtslosesten Volkseutrechtler ein Mandat zu!

Sollte Krupp gewählt werden, was von unseren Essener Genossen selbstredend energisch bekämpft wird, so haben wir das dem Allgemeinen Beobachter, dem Organ der Verbands-Buchdrucker zu danken. Sozialdemokraten sind es nicht, die den Vereinsrechts- und Wahlrechtsgegner zum Siege verhelfen wollen.

Dem sozialistfeindlichen „demokratischen“ Arbeiterblatt in Düsseldorf werden aus Verbandsmitteln der Buchdrucker Tausende von Mark zugeschoben und der gleichfalls aus Verbandsmitteln unterhaltene Allgemeine Beobachter in Essen geht für den Volksfeind und Millionär Krupp ins Zeug. „Führer“, herrliche „Thaten“ einer „bewährten“ Arbeiterorganisation.

Das Wachstum der Sozialdemokratie in den Reichslanden.

G. Aus Elßaß-Lothringen, 6. Mai. Von dem raschen Aufschwung, den die sozialistische Bewegung im verflossenen Jahrzehnt in den Reichslanden nahm, geben die folgenden Zahlen ein deutliches Bild. Noch im Jahre 1884 waren für unsere Partei erst 8111 Stimmen abgegeben worden, die bei der Hurrwahl des Februar 1887 wieder auf 673 zusammen schrumpften. Aber schon im nächsten Wahljahr 1890 war das Bild ein ganz anderes: unsere Stimmenzahl stieg auf 19157. In 5 Wahlkreisen traten sozialistische Bewerber auf, Mühlhausen wurde im ersten Anlauf von unserem Genossen Fickel genommen, dessen Stimmenzahl von 570 auf 9749 gestiegen war. In Straßburg-Stadt wuchsen unsere Stimmen von 103 auf 4778 an, außerdem brachten die Wahlkreise Saargemünd 3877, Metz-Stadt und Land 717, Straßburg-Land 91 Stimmen.

Noch gewaltiger war der Aufschwung unserer Bewegung bei den Wahlen des Jahres 1893. Die Gesamtstimmenzahl wuchs von 19157 auf 46186 an, hatte also um das 2½fache zugenommen; bereits 19 von je 100 abgegebenen Wählerstimmen waren sozialistische, während die entsprechenden Ziffern für Baden und Württemberg 14, für Bayern 16 betragen. In 12 von 15 Wahlkreisen waren sozialistische Kandidaten aufgestellt, die zum Teil ganz überraschende Erfolge erzielten. Mühlhausen wurde von Hueb im ersten Wahlgang mit einem Zuwachs von 2500 Stimmen behauptet, Straßburg-Stadt von Wehel im Stichentscheid glänzend gewonnen (Stimmengewinn im ersten Wahlgang 1500); Metz, wo Liebkecht kandidierte, schickte trotz antismittlicher Kandidatur von 717 auf 3407 Stimmen empor, und auch eine Reihe größtenteils ländlicher Wahlkreise, die bisher keinen Wähler für uns gestellt hatten, rüdten mit prachtvollen Erfolgen an: Altkirch-Thann mit 3445, Wolsheim-Erstein mit 3101, Gebweiler mit 2453, Hagenuau mit 2063 Stimmen.

Daß diese glänzenden Erfolge keine Zufallsereignisse waren, das beweisen die seit 1893 in Elßaß-Lothringen nötig gewordenen Nachwahlen. Die Resultate stellen sich, verglichen mit denen der Hauptwahl von 1893, folgendermaßen dar. Es wurden sozialistische Stimmen abgegeben:

	Hauptwahl 1893	Nachwahl
Wahlkreis Wolsheim-Erstein . . .	3101	5439
Wahlkreis Diebelsheim-Völschen . .	501	3197
Wahlkreis Metz-Stadt und Land . . .	3458	3821

Unsere Zunahme allein in diesen drei Kreisen betrug also in 2-3 Jahren nicht weniger als 5695 Stimmen, ein Erfolg, der uns für die bevorstehende Hauptschlacht die besten Aussichten eröffnet. Es sind, wie bereits berichtet, in 14 von 15 Wahlkreisen sozialistische Kandidaten aufgestellt und die Wahlarbeit ist im besten Gange. Der 16. Juni wird, dessen sind wir sicher, ein Ehrentag in der Entwicklung der reichslandischen Sozialdemokratie sein.

Kandidaturen.

Sozialdemokratische Kandidaten sind in Bayern die folgenden aufgestellt worden: 1. Oberbayern: München I: Birk. München II: v. Volkmar. Niederbayern: Ingolstadt: Eduard Schmid. Wasserburg: Birk. Weihenstephan: Franz Schmitt. Rosenheim: v. Volkmar. Traunstein: v. Volkmar. 2. Niederbayern: Landsberg: v. Volkmar. Straubing: Birk. Passau: E. Schmid. Pfarrkirchen: Franz Schmitt. Deggendorf: Ed. Schmid. Kelheim: Ed. Schmid.

Gegen den Herrn v. Stumm ist in Ottweiler-St. Wendel in einer in Schiffsweiler abgehaltenen Wählerversammlung Pfarrer Hackenberg als Kandidat aufgestellt worden. Seiner Parteilichkeit nach soll er Nationalliberaler sein.

Der Bund der Landwirte, gen. Dr. Köfide, hat der Vertretung des Bundes in Marburg abgegeben, den Antisemiten Dr. Bödel als Kandidaten des Bundes der Landwirte aufzustellen. Darauf hat nach der Post der Kreisvorsitzende des Bundes sein Amt als solcher niedergelegt.

Im Unterahntreis hat der Bund der Landwirte Herrn Schaffner trotz aller Verweigungen den Rücken gelehrt, weil er sich geweigert hat, schriftlich eine Verpflichtung einzugehen, das Programm des Bundes einzuhalten.

Im Fürstentum Lippe ist als Kandidat der freisinnigen Volkspartei der Landtagsabgeordnete Landwirt Meyer-Jobst aus Lese bei Lemgo aufgestellt worden.

In Potsdam-Spanbau-Osthavelland ist der Kandidat der freisinnigen Volkspartei Oberlehrer Dr. Benedek vom Friedrich-Werderschen Gymnasium zurückgetreten.

Für Ansbach-Schwabach ist als freisinniger Kandidat Landgerichtsrat Held (Schweinfurt) aufgestellt. Seine Kandidatur richtet sich gegen die süddeutsche Volkspartei.

Das Centrum hat als Kandidaten für den Wahlkreis Altena-Iserlohn den Landtagsabgeordneten Stögel, einen früheren Bergmann, aufgestellt.

Für Meseritz-Bornitz ist als freisinniger Kandidat der Architekt und Stadtverordnete Hugo Kändler in Aussicht genommen.

In Halle a. S., das in den Händen der Sozialdemokratie ist, stellen die Nationalliberalen mit Unterstützung der rechtsstehenden Parteien den Geheimrat Duwend im Reichsversicherungsamt auf, die freisinnige Volkspartei den Fabrikanten Schmidt in Halle.

In Vst (Ostpreußen) proklamierte eine Wählerversammlung der majoritären Volkspartei den Redakteur Dr. Friz Slowronnel als Reichstagskandidaten.

Herr v. Längeln (Konst.), der im November vorigen Jahres in der Nachwahl in Oldenburg-Wien gewählt wurde, hat eine Kandidatur mit aller Bestimmtheit abgelehnt.

Das Handbuch für sozialdemokratische Wähler,

das der Parteivorstand zu den bevorstehenden Wahlen herausgegeben hat, ist nunmehr erschienen. In bequemem Taschenformat, auf gutes Papier gedruckt, geschmackvoll und solid eingebunden, wird es bei der Agitation vortreffliche Dienste leisten. Der reiche Inhalt ist außerordentlich übersichtlich angeordnet. Seitenüberschriften und ein Inhaltsverzeichnis erleichtern den Ueberblick. Die wesentlichsten Abteilungen des Buches sind der Reihenfolge nach: Das Programm der sozialdemokratischen Partei, der Wahlaufsatz, die Parteien des Reichstages, die Gefährdung des Wahlrechtes, die Umsturzwahl, Vereins- und Versammlungsgesetz, das Koalitionsrecht der Arbeiter, der Posadowsky-Erlaß, Arbeiterschutz, Arbeiterversicherungs-gesetze, Handelsangelegenheiten und Handelsgesetze, Postunterbeamte, Reichshaushaltung, Militarismus, Marinismus, Kolonialpolitik, die indirekten Steuern, Handelsverträge, Börsengesetz, Währungsfrage, Mittelstandspolitik, Justizreform, das bürgerliche Gesetzbuch, die Militärstrafprozedur. Dazu kommt noch ein Anhang, der über alles, was mit der Ausübung des Wahlrechtes zusammenhängt, orientiert.

Mit der Verendung des Handbuchs ist heute begonnen worden. Der Parteivorstand macht bekannt: Soweit von den Wahlkomitees, die auf Wunsch für Kandidaten und Redner Exemplare gratis zugestellt erhalten, die Bestellungen noch nicht aufgegeben sind, mögen sie umgehend an

J. Auer, Rathschstr. 9, Berlin SW., gerichtet werden. Um Weitläufigkeiten zu vermeiden, wird nochmals darauf hingewiesen, daß auch die für Agitationszwecke seitens der Vertrauensleute u. weiter gewünschten Exemplare zu herabgesetztem Preise unter der Adresse **J. Auer, Rathschstr. 9,** bestellt werden mögen.

Die Buchhandlung Borntrier liefert nur die zum buchhändlerischen Verkauf bestimmten Exemplare.

Berichtigung. In der Notiz: Miquels Wahlrechtungspläne (in dieser Rubrik, gestrige Nummer) muß es natürlich heißen, daß der neue Entwurf bei dem durch allgemeine Wahlen ersten Abgeordneten auf 800000 Einwohner (nicht Wähler) einen Abgeordneten zugestelt!

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Intervention?

Wie das Neuterische Bureau aus Washington meldet, ist Präsident Mac Kinley durch die Gerüchte von einer Intervention Europas in dem spanisch-amerikanischen Kriege keineswegs beunruhigt. Man sei vielmehr überzeugt, daß in keiner europäischen Hauptstadt, vielleicht Wien ausgenommen, Neigung besteht, den Fortgang des Krieges zu unterbrechen.

Die Londoner Morning-Post meldet aus Wien, Kaiser Franz Joseph habe sich auf eine Anfrage der Königin-Regentin von Spanien bereit erklärt, bei der amerikanischen Regierung zu Gunsten Spaniens zu intervenieren (einzugreifen).

Annektion der Sandwichinseln?

Meldungen aus Washington zufolge soll Hawaii doch annektiert werden. Mac Kinley bereitet eine hierauf bezügliche Vorkast vor.

Ein französischer Dampfer mit Kriegskontorbande aufgebraht.

Wie eine Depesche des Newyorker Journals aus Key-West meldet, wurde der Dampfer der französischen Company general transatlantique Lafayette auf der Fahrt von Havre nach Havanna begriffen, von den Amerikanern genommen, als er mit Kriegskontorbande in den Hafen von Havanna einzulaufen versuchte.

Der Dampfer Lafayette hatte Saint Nazaire am 21. April mit Passagieren und voller Ladung verlassen, am 22. April Santander und am 24. April Coranna angelassen. Er wurde am 5. Mai kurz vor Sonnenuntergang in Sicht von Havanna von dem amerikanischen Kriegsschiff Anapolis, nachdem dieses Jagd auf ihn gemacht hatte, in dem Augenblicke genommen, als er direkt auf den Hafen zulief. Der Lafayette versuchte, nachdem er von einem Offizier der Anapolis angerufen war, von neuem in den Hafen einzulaufen, wurde jedoch gezwungen, anzuhalten. Die Kriegsschiffe Wilmington, Newport und Morril unterstützten die Anapolis bei der Ausbringung der Lafayette.

Die Thatsache, daß der Lafayette nach der Kriegserklärung einen spanischen Hafen verließ, erscheint als ausreichender Grund, das Schiff festzuhalten bis zur Lösung der Frage der Kriegskontorbande. Man vermutet, daß das Schiff Mannschaften für Havanna an Bord hat.

Eine feine Ironie des Zufalls ist es, daß dieser Dampfer den Namen desjenigen Franzosen führt, der sich um die Erklärung der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten so große Verdienste erworben hat, des Marquis de Lafayette, der 1776 auf einem von ihm ausgerüsteten Schiffe nach Nordamerika ging, um dort als Freiwilliger für die Unabhängigkeit der Kolonien zu streiten. Er wurde ein Freund des großen Staatsmannes Washington und hat sich als Generalmajor in vielen Gefechten großen Ruhm gewonnen. 1779 brachte er in Paris eine Millionenanleihe zu stande und veranlaßte die französische Regierung zur Unterstützung Nordamerikas. Dann suchte er mit Erfolg wieder gegen die Engländer in Nordamerika.

Aus dem nordamerikanischen Senat. — Militärisches.

Washington, 6. Mai. Der Senat nahm den Gesetzentwurf an, durch den der Präsident der Vereinigten Staaten ermächtigt wird, den cubanischen Aufständischen Waffen und Munition und den noleidenden Einwohnern Cubas Arznei und Lebensmittel zu liefern.

Die demokratischen Mitglieder des Finanzkomitees des Senats haben sich über ein Amendement zu dem Gesetzentwurf, wonach mit Rücksicht auf den Krieg die Staatseinnahmen erhöht werden sollen, geeinigt. Nach dem Amendement soll eine Steuer von 1 Proz. auf die Einkünfte der Eisenbahnen, der Schlafwagen-, Telegraphen- und Telephon-Gesellschaften gelegt werden. Wahrscheinlich wird seitens der demokratischen Mitglieder auch die Emission von 150 Mill. Doll. in Greenbacks (Papiergeld) empfohlen werden.

Das Marineministerium beschloß, den Newyorker Hafen von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang zu sperren, um Unglücksfälle durch die unterseeischen Minen zu verhüten.

Von Cuba.

Aus Havanna wird (spanisch-offiziell) telegraphiert, die Wirkung der Blockade sei bis jetzt gering; nur die Lebensmittel seien teuer geworden. Für den französischen Postdampfer, dessen Aufbruch jedoch zweifelhaft ist, verlangen 5000 Personen-Fahrt.

orten. Vorige Woche wurde gemeldet, diese Dampfer hätten ihre Fahrten eingestellt.

Nach einer der Newyorker World aus Washington zugegangenen Depesche sind die Truppen des Insurgentenführers Maximo Gomez nicht so zahlreich, als ursprünglich angenommen worden war. Die von Tampa ausgehende Expedition werde daher aus beträchtlicheren Streitkräften bestehen müssen, als von Seiten der Regierung geplant war. Selbst die 20000 Mann, die jetzt in Tampa liegen, dürften als unzureichend zu gelten haben.

Das Kriegsschiff Delphin, das längs der Westküste von Cuba kreuzte, ist nach Key-West zurückgekehrt und meldet, daß dort die Spanier ungemein thätig seien, daß sie Befestigungen anlegten und augenscheinlich längs der ganzen Küste Vorbereitungen trafen, um eine feindliche Invasion zurückzuweisen.

Nach Depeschen aus Havanna liegt der größte Teil der amerikanischen Flotte vor Cardenas. Vor Havanna liegen nur drei Schiffe. Der spanische Panzer Conde Venadito kaperte einen großen amerikanischen Transportdampfer.

Rußische in Spanien.

Madrid, 6. Mai. Die Unruhen nahmen in Murcia gestern ihren Fortgang. Die Reuterer versuchten, das Rathaus und das Gerichtshaus in Brand zu stecken; sie befreiten die Gefangenen, durchschnitten die Telegraphenleitungen, verhiinderten den Bahnverkehr und plünderten das Dynamit-Magazin. Die Lage ist gefährlich.

Einem Madrider Telegramm der Kölnischen Zeitung zufolge sind in einer weiteren großen Anzahl von Provinzstädten Unruhen ausgebrochen. In Ciudadreal ist der Belagerungsstand erklärt worden, weil angebliche „anarchistische Ausschreitungen“ mit Brandstiftung und Plünderungen vorgekommen sind, ebenso in Union in der Provinz Valladolid, wo das Stadthaus und das Gerichtshaus mit allen Dokumenten verbrannt, das Gefängnis zerstört, die Gefangenen in Freiheit gesetzt, die Wäden erbrochen und ausgeraubt wurden.

Spanische Zollmaßregeln.

Die Kölnische Zeitung meldet aus Madrid: Der Minister rat beschloß, für den direkten Warenverkehr mit den Antillen und Philippinen den Unterscheidungs Zoll auf fremde Flagge, ferner den Zollzuschlag auf Baumwolle, wenn sie aus europäischen Ländern kommt, aufzuheben, sowie die Ausfuhr von Weizen und anderen Cerealien zu verbieten.

Nordamerikanische Fachmänner über die Seeschlacht bei Cavite.

Die amerikanischen Marineoffiziere geben sich keiner Ueberhebung wegen des Erfolges von Manila hin. Bessere Schiffe, bessere Kanonen, bessere Seeleute, bessere Aucht, Strategie und Taktik haben zusammengewirkt. Der Befehlshaber des fliegenden Geschwaders, Commodore Schley sagt: „Der Sieg zeigt, daß die achtzöllige Kanone gerade so wirksam ist, wie die zehn- und zwölfzöllige. Auf den amerikanischen Schiffen befanden sich zehn achtzöllige und eine große Anzahl sechs- und fünfzölliger Kanonen. Die englischen Schiffingenieure ziehen schwere Geschütze vor. Diese Schlacht ist ein großer Triumph für die kleinere Waffe und daher rührt zum großen Teile die entwickelte Schnelligkeit unserer Leute. Das Marineministerium handelte weise, keine schweren Geschütze auf unseren Kreuzern zur Verwendung zu bringen.“

Eine Protestnote.

Wie der Agentur Havas gemeldet wird, empfing Portugal eine Note der Vereinigten Staaten, in der gegen die Abfendung von 900 Kisten mit Munition und Lebensmitteln protestiert wird, welche von Lissabon am 23. April abgingen und für das spanische Geschwader in Key Verde bestimmt waren.

Von der Flottenaktion.

Aus Hongkong wird vom 6. Mai gemeldet: Der amerikanische Aviso Maculloch, der mit Depeschen an Bord erwartet wird, ist überfällig. Das Ausbleiben des Schiffes stößt Beunruhigung ein. Man nimmt an, daß der Kampf fortbauert. Zwei hier eingetroffene amerikanische Segelschiffe, die Manila vor dem Kampf verlassen haben, berichten, daß die Befestigungen der den Eingang zur Bay von Manila befreisenden Insel Corregidor lediglich aus Schanzen von Erdsäcken beständen und mit Schiffskanonen armiert seien.

Vereine und Versammlungen.

In der öffentlichen Holzarbeiterversammlung am 30. April im Coburger Hof hielt Genosse Wiestenthal einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema: Wird der Sozialismus zum Siege gelangen? In belebender Weise legte der Redner am Schluß seiner Ausführungen die hohe kulturelle Bedeutung der internationalen Wälferei dar. Eine Diskussion fand nicht statt. Im gewerkschaftlichen Teil wurde bekannt gegeben, daß der Kleinsten-Boigt-Planung neu eintretenden Arbeitern die Mittelbänder des Holzarbeiterverbandes abgefordert und sie zum Austritt veranlaßt habe. Diese koalitionsfeindlichen Maßnahmen wurden in der Debatte gebührend gekennzeichnet und die Kollegen aufgefordert, energisch dagegen Front zu machen. Weiter wurde mitgeteilt, daß aus Anlaß des Münchener Tischlerstreiks in Leipzig eichene Thüren angefertigt werden sollten. In einer hiesigen Fabrik habe man den Kollegen solche Ausreisereisen zugemutet, worauf sich diese weigerten. So möge es allernächst geschehen.

Marktleberg. Am Mittwoch den 27. April tagte im Gasthof zum heiteren Bild eine auf desuchte Einwohnerversammlung, die sich hauptsächlich mit unserem Gemeindevorstand beschäftigte. Es wurden eine Reihe Klagen laut; z. B. habe er den Bauenden so viel Beschwerden gemacht, daß mehrere Häuser schon fertig sein könnten, während sie nun erst angefangen sind. Dem Schulbau stelle er sich entgegen, überhaupt sei er gegen den Fortschritt im Orte. Die Altersversicherungsanträge seien verjüngert worden. Weiter wurde gerügt, daß, wenn er Steuern einnehme, er das Geld in die Westentasche stecke. Steuerreste habe er in einem Jahre gegen 1800 Mk. zusammenkommen lassen. Unter den Neikanten befänden sich sogar Gemeinderatsvertreter. Der Vorstand fehlte in der Versammlung. Es wurde der Wunsch nach einem Berufsverbande laut. Zur Annahme gelangte folgende Resolution: „Die am heutigen Tage im Ammerischen Gasthof zu Marktleberg versammelten Einwohner haben den Beschluß gefaßt, den Gemeinderat zu ersuchen, einen Berufsverband anzustellen und den Wosten eines solchen bis Ende Mai auszuschreiben. Die Unterzeichneten bitten gleichzeitig, ihnen bis zum 4. Mai Antwort auf ihre Zuschrift zu erteilen.“ Diese Resolution wurde von über hundert Einwohnern unterschrieben. Weiter ging ein Antrag ein: „Die heutige Versammlung möge beschließen, die königliche Amtshauptmannschaft zu ersuchen, den jetzigen Gemeinderat aufzulösen und ein anderes Wahlsystem einzuführen.“ Der Antrag wurde nach kurzer Debatte zurückgezogen, nachdem sich ein Gemeindeglied erboten, eine diebezügliche Petition auszuarbeiten. Es wurde noch angeregt, daß, wenn die obige Resolution vom Gemeinderate nicht angenommen würde, sofort wieder eine Einwohnerversammlung einzuberufen werden sollte.

Was ist sensationell?

Wenn
Wenn
Wenn
Wenn
Wenn

man sowohl in Herren-Garderobe und Damen-Konfektion, in Möbeln oder allen sonstigen Haushaltungsgegenständen über ein so reich assortiertes Lager verfügt, wie das Kredithaus J. Jttmann.

man in geradezu frappierend rascher Weise die Gunst des Publikums erringt und dauernd zu befestigen weiß, wie das Kredithaus J. Jttmann.

die verzweifelnden Anstrengungen der Konkurrenz nur eine verstärkte Zugkraft bilden für das in seinem Renommée einzig dastehende Kredithaus J. Jttmann.

das Publikum aus eigener Ueberzeugung zu dem Schlusse gelangt, daß ein Kassalauf nicht vorteilhafter, als ein Kauf auf Kredit im Kredithause J. Jttmann.

das Publikum in richtigem Verständnis einen Unterschied zwischen sogenannten Abzahlungsgeschäften zu machen weiß und dem Kredithause J. Jttmann.

Jede Person, die durch irgend einen Kauf in der Höhe von 20 Mark meine Kunde wird, erhält als **Zugabe** die Begünstigung, sich auf **meine Kosten photographieren und 6 Stück Photographien ohne jede Nachzahlung** auffertigen zu lassen.

Grösstes Waren- und Möbel-Kredit-Haus

J. Jttmann

Johannisplatz 4 und 5

1. Etage.



Sämtliche Bekleidung für Radfahrer, Turner, Fußball- und Rudersport, ganze Anzüge, einz. Hosen, Hemden, Jacken, Mägen und Sportstrümpfe in großer Auswahl.

Turnerhosen. Sweaters

(Radfahrerjacken) mit Steh- und Umlegekragen in allen Farben und Mustern [4091] empfiehlt zu Fabrikpreisen

C. Theodor Müller
42 Windmühlenstraße 42
10 Hainstraße 10.



Uhren. Goldwaren.

Otto Haedicke
Uhrmacher und Goldarbeiter
L. Neustadt, Eisenbahnstr. 9.
Echt Alb. Remontoir-Uhren v. 11.40 an
gold. Dam.-Uhren „ 18 „ „
Regulateure, 14 Tage gehend,
mit gutem Werk . . . v. 12 „ „
Bester . . . „ 2 1/2 „ „
Alles andere, wie Ketten, Ringe, Armbänder, Broschen, Granats, Korallen, Schmuck etc. zu äußerst billigen Preisen.
Abonnenten d. Zeitung erhalten 10 Proz.

Keine Ruhe bei Tag und Nacht wegen schrecklicher Zahnschmerzen!

Versuchen Sie es mit „EUDONT“! Sie werden sofort Bänderung erhalten u. der Zahnschmerz wird für längere Zeit, häufig sogar dauernd, beseitigt werden.

*) „EUDONT“ ist von dem bekannten praktischen Zahnarzt Doktor Hummel, Dresden, erfunden und auf wissenschaftlicher Basis hergestellt. Preisgeld mit goldener Medaille.

„EUDONT“ wird in zwei Mischungen (Pfläschen) abgegeben: a) Für Zahnschmerzen, entstanden durch Entzündung des Zahnnervs (hohe Zähne), b) für solche, die durch Entzündung der Zahnwurzelhaut (faulige Zahnwurzel) verursacht sind.

Beide Pfläschen sind in handlichen Kartons verpackt, die außerdem alle bei der Anwendung des „EUDONT“ nötigen Instrumente (Pinzet, Exsuvator [Zahnreiniger] u. präparierte Watte-Spitzen) enthalten. Diese Haus-Apotheke gegen Zahnschmerzen, mit Gebrauchsanweisung, ist vorzüglich in den meisten Apotheken zum Preise von nur Mk. 1.50, event. in Briefmarken, erfolgt Franko-Zusendung durch das

Hauptdepot:
Apotheker Oscar Senff
Berlin O., Köhlerstr. 26.

Depots in Leipzig:
Neue Börsen-Apotheke, Albert-Apotheke, Hospital-Apotheke, Salomon-Apotheke, Germania-Apotheke, Raststädter Apotheke, Hirsch-Apotheke, Mohren-Apotheke, Marien-Apotheke, Löwen-Apotheke, Kurprinz-Apotheke, Hof-Apotheke zum weißen Adler, Andreas-Apotheke, Engel-Apotheke, Sonnen-Apotheke, Linden-Apotheke, Homöopath. Apotheke, Vereinigte homöopath. Apotheken.

Depot in Deltitzsch:
Apotheker Ernst Freyberg.
Apotheke in Markranstädt.

Bestandteile: Eugenol (Nelkenöl), gereinigt, Camphor, rektifizierten Spiritus aa 2,0, Chloroform 5 Tropfen, Jodtinktur, Glycerin aa 3,0, Opiumtinktur mit Safran 5 Tropfen. [676]

Kinderheilstätte Bethlehemstift Lausigk.

Eröffnung am 14. Mai. Pflegegeld auf 4 Wochen 30 Mark. Anmeldungen in der Expedition des Verordnungsamtes, Rossstrasse 14. [3688]

R. Küchling, Bau- u. Nutzholz-Handlung

Leipzig-Plagwitz, Elisabethallee Nr. 65. empfiehlt sein großes Lager von Bandhölzern, Brettern, Ratten, Stollen und Stangen etc. zu billigsten Preisen. [10291]

Genesungshelm Crostewitz.

Eröffnung am 9. Mai. Pflegegeld wöchentlich Mk. 10.—, bei Einzelzimmer Mk. 12.50. Anmeldungen in der Expedition des Verordnungsamtes, Rossstrasse 14.

Damenhüte

garniert und ungarniert in großer Auswahl. [3277] Patzartikel jeder Art. Kinderhüte.

Alle Bestellungen schnell und billig. **R. Hellmann**

Inhaber: P. Kleemann
14 Gerberstrasse 14.

Monatsgarderobe.

Empfehle in reicher Auswahl allerfeinste Frühjahrs-Valtois, kompl. Anzüge, Jackets, Beinkleid etc. Elegante Fracks und Gesellschaftsanzüge auch teilweise. [2895] NB. Um Zerlum zu vermeiden, bitte ich zu beachten, daß ein Zweiggeschäft von mir am Plage nicht besteht.

J. Kindermann, Salzgraben 9.

Altes Gold taufte 3. h. d. M. J. Vertrieben Uhrmacher Becker, Ranft. Steinweg 83.



Grosser Schuhwaren-Ausverkauf

Bürger
14/16 Windmühlenstr. 14/16
im Hause zur Flora. [1567] Bitte auf Namen und 14/16 zu achten.

Reparaturen
Sandwagen, 2- u. 4rädig, sowie einzelne Wagenteile u. Näher offeriert billige Wagenfabrik **P. Händel, Neust., Mariannenstr. 41.** Jetzt 1. Meise Köhlerstr. a. b. Köhlerstr.

Badewannen mit Ofen
v. 48 Mk. an empf. die Klempneret von Gramenzu, Herklotz, Brandboorwerfstr. 55.



Regulateure

mit den besten Werken, welche überhaupt fabriziert werden, ca. 1-Meter lang, nur alle 14 Tage aufzuziehen von [3588]

Gustav Becker, Freiburg i. Schl.

offeriere zu ausserordentlich billigen Preisen

netto **Mk. 9** netto

Schriftliche Garantie. Nicht konventionell, Geld zurück.

M. Kemski

Spezialgeschäft für Uhren
6 Hürnberger Strasse 6.

Hochfeine Biere
Café, Cacao u. s. w.
 Gute, billige Küche
 desgl.
Mittagstisch.

Café Ehrlich

3 gute Billards
 Nicht ganz
200 Zeitungen.
 Grosse rauchfreie
 Lokalitäten.

Katharinenstrasse 14, I. Etage.

Altes Leipziger, nicht Wiener Café.

Täglich Unterhaltungs-Musik. Schönster Aufenthalt für Familien in Alt-Leipzig.

Mittelstr. Nr. 11 **Römischer Hof** Ecke Lauch-Strasse.

Neu renoviert! **Grosse öffentl. Ballmusik.**
 Morgens Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

Empfehle den geehrten Vereinen und Gesellschaften meine freundlichen Lokalitäten, sowie meinen Saal zur Abhaltung von Versammlungen und Privat-Festlichkeiten jeder Art zur gefälligen Benutzung.
 Hochachtungsvoll Rob. Petzold.

Paradies Ausschank: Crostitzer Lager echt Kulmb. Reichelbräu
 ff. Dän. R.-Gose. Gute Küche. Gute Regelbahn. Gesellschafts- u. Schnelldige Bedienung. H. Seifert.
 Ranftsches Glässchen 12.

Zaubergarten, Nikolaistrasse Nr. 14.
 Special-Ausschank von **Kulmbacher Reichelbräu.**
 Erste Sehenswürdigkeit Leipzigs.
 P. Roediger.

Flora, Ballmusik.
 Morgens Sonntag Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
 Jul. Michael.

Restaurant Deutscher Sport
 Mahlmannstrasse, Ecke Brandvorwerkstr.
 Sonnabend und Sonntag Gr. Freikonzert. Biere und Speisen in bekannter Güte. Gemüthlicher Aufenthalt. Flotte Bedienung.
 Gesellschaftszimmer (30-40 Pers. fass.) mit Pianino noch einige Tage frei. Um zahlreichen Besuch bittet
 Jakob Kirchner.

Stadt Schneeberg, Südstrasse 68.
 Mittagstisch 40 Pfg. ff. Zwenkauer Lagerbier. Kegelhahn noch einige Abende frei.
 Achtungsvoll Max Sauerborn.

Grüner Jäger, Schlenzig.
 Bringe meine freundlichen Lokalitäten in Erinnerung.
 Jed. Sonnab. Schweinsknochen. Sonnt. früh Speckkuchen.
 M. Bornschein.

Restaurant u. Speisehaus, Friedr. Hörold
 Eisenstrasse 69, Ecke Körnerstrasse
 hält seine freundlichen Lokalitäten hiermit bestens empfohlen. Kleines Vereinszimmer zur Verfügung. Speisen in großer Auswahl vorzüglich.
 Lagerbier der Vereinsbrauerei Leipzig.
 ff. Bayerisch, Rizzi-Brauerei Kulmbach.
 Jeden Sonnabend Pöfel-Schweinsknochen mit Nudeln.
 Freundlichst ladet ein Friedrich Hörold.

Kulmbacher Bierstube Zum Kuhstall
 4 Thomaskirchhof 4.
 Täglich: Diverse Special-Gerichte.
 Jeden Abend frische Kartoffelwaffer sowie stets reichhaltige Speisen und Stammtische.
 Heiner Elmert.

Restaurant Gambrinus
 Lindenau, Querstrasse 12
 hält sich hiermit bestens empfohlen. Sonnabends Schweinsknochen, abends Speckkuchen.
 Hochachtungsvoll W. Lehmann.

Wettiner Hof, Lindenau
 Merseburger Strasse 53
 hält seine Lokalitäten sowie Vereinszimmer bestens empfohlen.
 Jeden Sonnabend Schweinsknochen.
 Sonntags Speck- und Zwiebelkuchen.
 E. Kaseltz.

Zur grünen Schänke, Plagwitz, Thüringer Str. 12
 empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten, ff. Speisen und Getränke zu civilen Preisen. Vereinszimmer frei.
 Wilh. Hennicke.

Felsenkeller
 L.-Plagwitz.
 Morgens Sonntag von nachm. 4 Uhr an
Konzert und Ball.
 Paul Eschebach.

Feldschloss Grossstädtein
 Morgens Sonntag Ballmusik.
 Hierzu ladet ergebenst ein Franz Graf.

Albertgarten.
 Der prachtvolle Konzertgarten prangt im herrlichsten Blütenschmuck.
 Sonntag den 8. Mai 1898 **Grosses Garten-Extra-Konzert**
 Anfang 1/4 4 Uhr. vom Konzert-Orchester Gustav Carth. Entree frei!
 Nachdem: **Grosser Ball.** Entree nach den Sälen 20 Pfg. Passpartouts gültig.
 Montag den 9. Mai **Großes humoristisches Konzert**
 der beliebten Leipziger Sängler (Seldel, Prugel, Klein etc.)
 Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg. Nachdem: **Grosser Ball** bis 12 Uhr.
 Passpartouts und Montagstickets gültig! Herm. Rosemann.

Dufourstrasse 36 **Zum Gosenthal** Dufourstrasse 36
 Ecke Mahlmannstr. Ecke Mahlmannstr.
 Bringe mein freundliches Gast- u. Balletabstimmement in geehrte Erinnerung.
 Jeden Sonntag Ballmusik. Gute Speisen. ff. Getränke. Heinrich Moyer.
 Sonntag früh ff. Speckkuchen. [4430]

Restaurant z. Kohlenbahnhof
 Körnerstrasse 66.
 empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten, ff. Speisen u. Getränke zu civilen Preisen. Vereinszimmer, 36 Personen fassend, noch einige Tage frei.
 4447] Achtungsvoll Rudolf Mahrnau.

Restaurant Sängerrhalle
 Leipzig-Kleinzschocher. [4461]
 Angenehmer Aufenthalt. Empfehle meinen zug- und staubfreien Garten, Gesellschaftszimmer. NB. Gute Schweinsknochen.
 Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet Achtungsvoll Anton Heidler.

Grosszschocher, Gasthof zum Trompeter.
 Sonntag den 8. Mai

Stiftungsfest d. Gesangvereins Liederkrantz.
 Es ladet hierzu freundlichst ein [4458] D. V.

Grosszschocher, Gasthof z. Mühle.
 Sonntag den 8. Mai **Starkbesetzte Ballmusik**
 wozu ergebenst einladet [4469] H. Voigt.

Froschs Restaurant u. Café
 Großzschocher, Mittelstr. 33.
 Sonntag den 15. Mai **Großes Schweinanskegeln.**
 Freundlichst ladet ein [4460] Bernh. Frosch.

Pantheon

Telephon Amt I, Nr. 1846. Telephon I, Amt Nr. 1846.
 Jeden Sonntag und Freitag
Große Ballmusik.
 Speisen und Getränke in bekannter Güte.
 Guten kräftigen Mittagstisch.
 Freundlich ladet ein [3804] J. Munkelt.
 Meine Lokalitäten halte zu Versammlungen u. Festlichkeiten best. empfohlen.

Restaurant Kleines Pantheon.
 Allen lieben Freunden und Bekannten bringt sein von Herrn Munkelt auf Rechnung übernommenes Lokal in freundliche Erinnerung.
 3682] Hochachtungsvoll Ernst Becker, früher Sildviertel.

Kronprinzstr. 12 **Restaurant Fidele Ecke** Kronprinzstr. 12
 zum **Altenburger Richard**
 empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten, ff. Speisen u. Getränke zu civilen Preisen.
 [3827] Achtungsvoll Rich. Taube.

Gasthof Molkau
 Gutgepflegter, prächtigster Garten, baumreich und schattig, in Leipzig's östlicher Umgebung. Neu eingerichtet.
 Interessanter Frühjahrs-Ausflug u. lohnendster Spaziergang im Osten Leipzigs. Sehenswert: Der neue Ost-Park.
 Morgen Sonntag **I. Grosses Garten-Konzert** und **Ballmusik** bei freiem Entree
 Tanz-Accord (bis Ende) 1 Mk. [4456]
 Empfehle: Früh Speckkuchen. Verschiedene selbstgebackene Kaffee-Kuchen. Vorzügliche saisongemäße Speisen u. ff. Biere, u. a. hochf. Thiemische Gose. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Hermann Schmidt.

Drei Mohren, L.-Anger
 Morgen Sonntag den 8. Mai 1898
Grosse Ballmusik.
 [4483] Hochachtungsvoll A. Franz.

Rest. König Albertbrücke, Lindenau.
 Freunde und Genossen vergeßt den sanften Richard nicht. [6610]

Neue Welt
 Torgauer Strasse 32.
 Zu jeder Tageszeit Stamm zu billigen Preisen. Vereinszimmer zur Verfügung. Für launige Unterhaltung ist Sorge getragen.
 Frau verin. Kretschmar.

Besucher des herrlichen Rosenthaler! **Spreewald**
 zu besuchen.
 ff. Sventauer Lagerbier ff. ff. Kaffee à 15 Pfg.
 Specialität: **Seringsalat** 15 Pfg.
 Hochachtungsvoll Julius Haberland.

Samos-Ausbruch . . . à Fl. 100 g exel.
 Samos-Ausbruch II . . . 75 . . .
 Tarragona-Port . . . 100 . . .
 Unter-Moseler, vorzgl.
 weisser Tischwein . . . 65 . . .
 Vino da pasto, vorzgl.
 ital. Rotwein 65 . . .
 Samos, g-rant, rein, direkt vom Fass à Ltr. 100 g
 in bekannten vorzüglichen Qualitäten empfiehlt [1570]

J. H. Ross
 Windmühlenstrasse 26, Ecke Härtelstr.
 Telephon-Amt IV, 3121.

Rosfleisch-Verkauf.
 Täglich frisch Sauerbraten u. Rindfleisch empfiehlt Wilhelm Thomas, 9389] Postnauendorf, Ludwigstr. 76.

Otto Heins
 selbstthätig

Wiener Backmehl
 zur schnellen, billigen und bequemen Herstellung von **Pastry, Biscuits, Pfannkuchen, Torten** u. ohne Gese in 1 Pfd.-Pateten à 80 und 25 Pfg. (Backrezepte in jedem Paket, für Wieder-Verkaufser Engros-Preise) empfiehlt die **Schokoladen- und Konfektur-Gandlung**
Otto Heins vorm. F. A. Fomm
 Kurprinzstrasse 1
 Hôtel de Prusse gegenüber.

Alle Sorten Sägen
 Hobeisen und fertige Hobel Wasserwagen
Spitz- und Radehacken
 Schaufeln und Spaten
Schuppen (sog. Pollaken)
 Gartenrechen etc. billigst bei
C.G. Weinspach
 Eisenwarenhandlung
 Plagwitz, Karl Heine-Strasse 73.
 Große Auswahl in Haus- und Küchengeräten. [2181]

Alle Sorten Bier- u. Singvögel
 sowie staubfreies Vogelfutter aller Art.
Emil Richter, Plagwitz, Biegelstr. 7.
Möbel Spiegel- und Polster-waren in Auswahl billig.
 G. H. Keller
 L.-Thonberg, Reitzenhainer Strasse 49

Wirtschaftliche Wochenschau.

Der Kampf gegen die Warenhäuser.

Obgleich der Vicepräsident des preussischen Staatsministeriums, Herr von Miquel, im Abgeordnetenhaus kürzlich erklärte, daß der Staat sich auf eine Aktion gegen die großen Bazare nicht einlassen wolle und könne, so dürfte mit diesem Bescheide an die Mittelstandspolitiker die Bewegung gegen die großen Warenhäuser ihr Ende doch nicht gefunden haben. Im Gegenteil, gerade die Verhandlungen im preussischen Landtage haben den Anstoß zu einem erneuten Vorgehen gegen die Warenhäuser gegeben. So fordern jetzt im Anschluß an den parlamentarischen Vorstoß die Kleinhändler in Oberschlesien, wo in jüngster Zeit die Errichtung einiger Bazare große Beunruhigung hervorgerufen hat, daß die Städte durch ein Ortsstatut scharfsteuigt die kommunale Besteuerung des Umsatzes der Warenhäuser einführen sollen. In Ratiboritz hat der Bürgerverein bereits eine Petition in diesem Sinne an den Oberschlesischen Städtetag beschlossen. In Berlin ist es der Bund der Berliner Handels- und Gewerbetreibenden, der sich der Sache angenommen und dieser Tage eine Deputation an den Minister von Miquel gesandt hat. Herr von Miquel ließ sich schon in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses am 4. Mai ankündigen, daß im Finanzministerium die Sache weiter bearbeitet und daß demnächst zu ihrer Forderung eine Konferenz aus den Kreisen der Kommunalbeamten und der beteiligten Kaufleute berufen werden wird. Danach scheint für Preußen der Kampf gegen die großen Bazare allen Ernstes in Angriff genommen zu werden, und zwar dürfte eine kommunale Besteuerung angestrebt werden, ähnlich wie es Sachsen durch seine Umsatzsteuer in einer der Reichsgewerbeordnungen im Grunde widersprechenden Weise schon gethan hat. Bayern dagegen sucht die Frage im Rahmen der allgemeinen Gewerbesteuer zu lösen. Die bayerische Staatsregierung hat infolge einer im November 1895 erfolgten Aufforderung, im neuen Gewerbesteuergesetzentwurf Mittel und Wege zur Bekämpfung der großen Warenhäuser zu suchen, zu Artikel 22 folgenden Zusatz vorgeschlagen: „Gewerbliche Unternehmungen, die behufs der gewinnbringenden Verwertung größerer Betriebsmittel ihrem Geschäftsbetriebe eine außergewöhnliche Ausdehnung geben und von den Grundbesätzen und Formen, unter denen die im Tarif enthaltenen Gewerbe ausgeübt zu werden pflegen, wesentlich abweichen, können mit einer Verstärkung der Normalanlage belegt werden, und es kann jede Verstärkung der Normalanlage für jede einzelne Verkaufsstelle oder Niederlage erfolgen. Außerbaherische Zweigniederlassungen werden ebenso behandelt.“ Die dem Vorschlag hat sich namentlich die Centrumsfraktion sehr wohlwollend gegenübergestellt.

Daß gewerbliche Unternehmungen mit der Zunahme ihres Umsatzes auch stärker zur Gewerbesteuer herangezogen werden, das finden wir nur billig. Aber ob es richtig ist, die großen Warenhäuser gleichsam als ein feindliches Element für unser Wirtschaftsleben darzustellen, das ist eine ganz andere Frage. Heute, wo auf industriellen Gebieten schon längst die Überlegenheit des Großbetriebes über den Kleinbetrieb entschieden ist, würde es außer unseren Büßknechten wohl keinem einzigen Menschen einfallen, die Großindustrie ausnahmsweise zu behandeln, den industriellen Fortschritt durch schröpfende Steuern aufhalten zu wollen. Wir haben schon wiederholt durch Besreibungen einzelner Warenhäuser sowie durch zusammenfassende Darstellungen der wirtschaftlichen Vorzüge, die das Warenhaus den Konsumenten bietet, nachgewiesen, daß auf dem Gebiete des Detailhandels der Großbetrieb ebenso die überlegene Betriebsform bildet, wie in der Industrie. Diese Thatsache sehen wir daher als erwiesen voraus. Hier handelt es sich darum: Was wird die Folge der ausnahmsweisen Behandlung der großen Warenhäuser sein? Wenn die kleinen Kaufleute hoffen, ihre überlegenen Konkurrenten durch besonders hohe Steuern in ihrer Entwicklung hemmen zu können, dann täuschen sie sich. Vielmehr werden wir die nämliche Erfahrung in Deutschland machen, die Frankreich in seinem Kampfe gegen die großen Bazare gemacht hat. Wir werden es erleben, daß durch Ausnahmesteuern die Zahl der solcher Geschäfte zu einem schroffen Vorgehen gegen ihre kleinen Konkurrenten veranlaßt werden. Während sie bis jetzt mit einer gewissen Rücksicht die kleinen Geschäftsleute neben sich nicht bestehen lassen, werden sie in Zukunft einen Kampf auf Messer um den Kundenkreis führen. Denn bei einer hohen Ausnahmesteuer wird ihre Ge-

schäftsparole sein müssen: „Wir können nur bestehen, wenn unser Umsatz auf das erreichbar größte Maß getrieben wird. Nur auf diese Weise würde auch eine sehr hohe Sonderbesteuerung vor den großen Warenhäusern zu tragen sein. Der Kampf gegen die großen Bazare würde so sehr rasch seine verderblichen Wirkungen gegen den Kleinkaufmann ausüben, der jetzt so eifrig nach Ausnahmemaßregeln gegen die Bazare schreit. Es ginge da ebenso wie mit dem Gesetz, betreffend den unlauteren Wettbewerb. Die Antisemiten haben es im Hinblick auf das Geschäftsgebahren der großen Bazare äußerst warm befürwortet; und jetzt muß Herr Liebermann v. Sonnenberg die peinliche Erfahrung machen, daß die Firma Wertheim nicht nur gegen dieses Haupt der Mittelstandspolitiker flagbar wurde, sondern auch auf Grund der Bestimmungen des erwähnten Gesetzes eine empfindliche Bestrafung erlitt. Wie wenig das Kapital und die Unternehmer durch die Drohung einer Ausnahmesteuerung sich von Neugründungen abhalten lassen, das zeigen gerade die letzten Tage, wo in Berlin die Verhandlungen wegen Errichtung eines neuen Kleiderwarenhauses abgeschlossen worden sind. Der geplante Bazar wird nach dem Konfektionär in der Leipziger Straße zwischen Jerusalem- und Martgrafstraße errichtet. Die Kosten des Baues werden 8—9 Millionen Mark betragen. Das Warenhaus erhält eine Front von 60 Meter und eine Tiefe von 80 Meter. Es wird von Hermann Tietz in München und Leonhard Tietz in Köln errichtet, die schon seit vielen Jahren als Besitzer großer Warenhäuser bekannt sind.

Ehe also der Staat den Kampf gegen die Warenhäuser aufnimmt, und damit eine rücksichtslose Konkurrenz dieser Bazare gegen die kleinen Händler heraufbeschwört, ist es allerdings sehr nützlich, vorher zu erforschen, ob die Gesamteinwirkung der Bazare auf die Volkswirtschaft nützlich oder schädlicher Natur sei. Auf Grund einer solchen Untersuchung dürfte man sicherlich zu Resultaten gelangen, die vor einem unüberlegten Vorgehen gegen die Warenhäuser zu vermeintlichen Gunsten der Kleinkaufleute warnen.

Zollwünsche.

Während die politische Sammelarbeit nur langsame Fortschritte macht, ja da und dort die vorhandenen Gegensätze noch weiter steigert, ist auf wirtschaftlichem Gebiete wahrzunehmen, daß fast in allen Gewerben sich Bewegungen für höhere Zölle geltend machen, daß also die Situation der Hochschützöller eine immer günstiger wird. Auf dem Delegiertentage des Centralverbandes deutscher Industrieller trat denn auch in dieser Beziehung eine große Zuversicht zu Tage. Der Leiter der Kruppischen Werke, Geheimrat Jencke, erklärte: „Wir haben keinen Grund, zu zweifeln, daß bei dem vorhandenen allseitig guten Willen eine Verständigung zwischen Industrie und Landwirtschaft bei der Neuauflistung des Zolltarifs zu Stande kommen wird.“ Wir können die Zuversicht, die aus diesen Worten spricht, nicht für unbegründet erachten, wenn wir Gewerbe nach Gewerbe in die Bewegung für höhere Zölle eintreten lassen. In der Textilindustrie sind es, wie früher schon erwähnt, die Weber, die nach einem neuen rationalen Zolltarif, d. h. nach einer Erleichterung der Einfuhr ausländischer Gewerbe trachten. Die Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie ist in ihrer Mehrheit längst schutzöller geistert. Ganz besonders haben sich in letzter Zeit die Fahrradfabrikanten in der Agitation für eine Erhöhung des Zolles hervorgethan; sie haben zwar momentan mit ihren Wünschen keinen Erfolg gehabt; um so größer sind daher die Anstrengungen, dem neu zu schaffenden autonomen deutschen Zolltarif einen höheren Fahrradzoll einzuverleiben. Auch die Leipziger Handelskammer beteiligt sich in jüngster Zeit, ganz im Gegensatz zu anderen Anstaltungen, an diesen Agitationen; sie hat kürzlich den Antrag, den Zoll auf Stahlfedern von 60 Mk. bis mindestens 200 Mk. für 100 Kilogramm zu steigern, dem wirtschaftlichen Ausschuss zur Berücksichtigung überwiesen. Die deutsche Stahlfederindustrie hat an England von jeher einen gefährlichen Konkurrenten gehabt, und um diesen sich vom Hals zu schaffen, sucht man durch erhöhten Zollschutz das Ausland vom heimischen Markte fern zu halten. Der Import englischer Ware stieg von 1365 Doppelcentnern im Jahre 1896 auf 1432 Doppelcentner im Jahre 1897, während gleichzeitig der Export von 381 Doppelcentnern auf 342 im Jahre 1897 herunterging. Anstatt nun die Engländer durch innere Leistungsfähigkeit zu übertreffen, was bei dem

Stand der deutschen Stahlfederindustrie sicherlich nicht ausgeschlossen wäre, machen es sich die Interessenten viel bequemer. Sie rufen nach höheren Zöllen, unter deren Schutz sie sich nicht anzustrengen brauchen und außerdem noch die Ware verteuern können. Ueberhaupt sieht Sachsen, das industriell entwickelteste Gebiet in Deutschland, im Vordergrund reaktionärer Zollbestrebungen. Wir wollen hier noch auf die Bestrebungen des Gartenbauvereins für das Königreich Sachsen hinweisen. Dieser hat beschlossen, beim Reichskanzleramt um Einführung eines Schutzzolles auf abgeschnittene Blumen, Bindegelb, Blätter und Bindereien nachzusuchen. Das sind nur einige Beispiele für die Behauptung, daß die Wünsche für erhöhten Zoll, für weiteren Ausbau des Schutzollsystems sich in allen möglichen Gewerben geltend machen. Sie beweisen aber zur Genüge, daß die hochschützöllerischen Bestrebungen in der wirtschaftlichen Gesamtlage unseres Gewerbelebens viel mehr begründet sind, als die Gegner einer Hochschützölpolitik es anzunehmen glauben.

Das Steigen der Lebensmittelpreise.

Kaum hatten wir in unserer letzten Rundschau darauf hingewiesen, daß das Steigen der Getreidepreise unweigerlich eine Steigerung der Mehl- und Brotpreise zur Folge haben müsse, als auch schon die Bäckereinnung zu Leipzig und Umgegend dem „geehrten Publikum“ die Mitteilung machte, daß der Pfundpreis für Roggenbrot ortsüblicher Qualität auf 13 Pfg. erhöht worden sei, das macht pro Pfund eine Erhöhung von etwa 3 Pfg. Wir hatten das letzte Mal angenommen, daß bei einem Roggenpreis von 175 Mk. pro Tonne der Brotpreis sich um 4—5 Pfg. steigern müsse. Aber wir waren damals der Meinung, daß diese Steigerung der Brotpreise nicht unmittelbar der Erhöhung des Roggenpreises sich anschließen würde, wie es durch die Leipziger Bäcker nun doch geschehen ist. Wir geben zu, daß die Preise für Mehl in rapider Weise in die Höhe gegangen sind, aber es ist eine kühne Behauptung von den Leipziger Bäckermeistern, einmal, daß sie für Mehl einen um 50 Prozent höheren Preis anlegen müßten, sodann aber, daß sie so thun, als ob sie jetzt schon dieses viel teurere Mehl verbäuden würden. Ein großer Teil der Bäcker hat doch noch starke Vorräte an Mehl aus den billigen Zeiten. Wenn die Leipziger Bäcker daher jetzt schon den Brotpreis um 30 Prozent erhöhen, so nähren sie die Steigerung der Getreidepreise in einer ganz vortheilhaften Weise aus. So rasch, wie die Leipziger Bäcker das Publikum glauben machen wollen, geht die Preisüberwälzung von Getreide auf Mehl, von Mehl auf Brot doch nicht vor sich. In der Mehlbörse in Halle, wo die Preise sich auf dem nämlichen Niveau wie in Leipzig bewegen, war die Preisgestaltung für Roggenmehl in den letzten 14 Monaten folgende: Es wurde Anfang des Jahres 1897 16.50—17 Mk. bezahlt; dieser Preis hielt bis zum Juli an. Dann trat eine langsame Preissteigerung ein, die bis Anfang März anhält. Bezahlt wurden damals für Roggenmehl 20—21 Mk. Ende Dezember vorigen Jahres bezahlte man für Roggenmehl schon 25 Mk., Ende April zahlte man 27—28 Mk. Wenn die Leipziger Bäcker von einer 50prozentigen Preissteigerung des Mehles reden und behaupten, die Preise seien in den letzten Monaten in dieser Progression gestiegen, so widerspricht das den Thatsachen; denn von Anfang Januar bis Ende April dieses Jahres beträgt die Steigerung des Mehlpreises nur 3 Mk., oder 12, nicht 50 Prozent. Wenn die Leipziger Bäcker bisher das Pfund Brot zu 10 Pfg. verlaufen, jetzt aber bei einer 12prozentigen Erhöhung des Mehlpreises die Brotpreise um 30 Prozent erhöhen, so machen sie unter dem Vorwand der Getreidehauffe in einer ganz ungehörigen Weise „Schnitt“. Wenn auch zuzugeben ist, daß die Brotpreise steigen werden, so steht doch diese Teuerung erst zu erwarten, und Leipzig ist unseres Wissens die erste Großstadt in Deutschland, wo die Bäcker die Brotpreise zum Nachteil der arbeitenden Bevölkerung in die Höhe geschraubt haben. Das ist für Leipzig um so bedeutungsvoller, als dort auch die Kartoffelpreise ganz ausnahmsweise hohe sind. Während 6 Pfund Kartoffeln in Berlin Mitte April 15 Pfg., in Braunschweig 16 1/2 Pfg., in München 20 Pfg. kosteten, mußten in Leipzig nach den öffentlichen Marktpreisen 30 Pfg. bezahlt werden. Teuere Brotpreise und teure Kartoffelpreise bedeuten aber für die Arbeiterfamilie eine empfindliche Mehrausgabe im wöchentlichen Haushalt.

Richard Casper.

Gelegenheitskäufe

in tadelloser verarbeiteter Damen-Konfektion, aus vorzüglichen Stoffen hergestellt:

Runde Pelerinen	in Prima schwarz, Sammet und Blaus mit Seidensfutter, alle Längen	Mk. 5, 6, 10—20	statt Mk. 8—28
Runde Pelerinen	in Prima reinwoll. gemustert, Mohairstoff mit Seidensfutter, halblang	Mk. 7, 8 1/2, 10, 12	statt Mk. 10—16
Runde Pelerinen	in Prima reinwoll. gemustert, Mohairstoff mit Seidensfutter, 60 cm lang	Mk. 10, 12 1/2, 15, 17	statt Mk. 14—22
Anliegende Pelerinen	in Prima reinwoll. gemustert, Mohairstoff mit Seidensfutter, 60 cm lang	Mk. 12, 14, 16, 19	statt Mk. 15—24
Anliegende Pelerinen	in Prima reinwoll. glattem Coating mit Seidensfutter, 60 cm lang	Mk. 10, 12, 13, 15	statt Mk. 14—20

Jacketts, Spitzen-Umhänge, à Jour-Kragen, Molréekragen, Staubmäntel, Reise-Kostüme ausserordentlich billig.

Hugo Seifert, Petersstrasse 37, part. u. I. Etg.

Gebr. Türck

Universitätsstr. 1820

Neben der Württemb. Metallwaren-Fabrik.

Grosser Gelegenheitskauf.

Plüsch-Teppiche, Stück Mk. 7.50, 10, 12, 16 in grosser Auswahl.
Tischdecken, Stück Mk. 5.50, 6.50, 10.50 in Wollcrepe und Plüsch, mit Bordüre.
Schlafdecken, woll., u. Reisepläids v. Mk. 4.50. **Kinderwagendecken v. 1 Mk. an.**
Sofabezüge, abgеп. 3 1/2 Mtr., v. Mk. 5.50 an. **Moquetteplüsch, 180 cm br., Mtr. nur 7 Mk.**
Wollene Gardinen, 2 Shw. 4 Mk. Wollene Gard.-Halter mit Quaste Stck. 30 Pfg. Möbelschnure 10 Pfg. Mtr.

C. Hammer

Uhrenhandlung
Wintergartenstr. 15
am Schtallpalast.



Wecker

mit Absteller
Mk. 2.50.
2 Jahre Garantie.
Leser dieser Zeitung 10 Prozent Rabatt.



Regulatore

mit Schlagwerk
von Mk. 10.00 an.
2 Jahre Garantie.



Taschenuhren

in großer Auswahl.
Cylind.-Remont.
mit Goldrand
Mark 10.00.
2 Jahre Garantie.

Reparaturen:

Neue Feder einsetzen . . . 1 Wt.
Neues Uhrglas . . . 10 Pf.
Neuer Uhrzeiger . . . 10 "
Neuer Uhriring . . . 10 "
Neuer Uhrschüssel . . . 5 "
Für jede Reparatur 1 Jahr Garantie.

Gartengeräte.

Sägen, Beile, Hobel,
Wasserwagen,
Spiz- u. Radhacken.

Schaukeln u. Spaten.

Verz. Drahtgeflechte.
Alwin Richter
Reudnitz, Chausseestr. 11
nahe dem Rathaus.

Mus erster Hand
ohne Zwischenhändler kauft man
in der

Möbel-Fabrik

mit Dampfbetrieb
Leipzig, Bayerische Str. 24

- Niederstuhl, neu . . . 16 Wt.
- Niederstuhl, 1 türlich . . . 19 Wt.
- Niederstuhl, 2 türlich . . . 22 Wt.
- Niederstuhl, 2 türlich . . . 25 Wt.
- Niederstuhl, 2 türlich . . . 30 Wt.
- Niederstuhl mit Muschel . . . 38 Wt.
- Niederstuhl . . . 8 und 16 Wt.
- Niederstuhl mit Glasstücken . . . 24 Wt.
- Niederstuhl . . . 35 Wt.
- Niederstuhl . . . 35 und 60 Wt.
- Niederstuhl mit Matratze . . . 25 Wt.
- Niederstuhl . . . 62 Wt.
- Niederstuhl . . . 40 Wt.
- Ottomanen, gutes Polster . . . 32 Wt.
- Niederstuhl . . . 65 Wt.
- Niederstuhl mit Kuffen u. Muschel . . . 30 Wt.
- Niederstuhl . . . 38 Wt.

Nur eigenes Fabrikat. Garantie
für gute Arbeit.

Central-Möbelhalle

Bayerische Straße 24.

Billig! Billig!
25 Sofas
sind einzeln mit 5 A Anzahlung
und wöchentlich 1 A Anzahlung
abzugeben. [2119]
S. Osswald, Königsplatz 7, I.
gegenüber der Markthalle.

Nähmaschinen aller Systeme

Kauft man am besten und nicht zu teuer,
weil keine Ladennote und wenig Spesen,
unter 5 Jähr. fachmännischer Garantie, auch
Zelthilfe, bei **Rich. Kranich,**
Mechaniker, Mungasse 20, I. 16.
(Schramm Hof). Stets großes Lager.
Auch gebrauchte Maschinen zu 15-25 Wt.
Maschinen zur Kunststickerei. Verneu gratis.

Quittungsmarken

Rabattmarken
Kaufaufkempel
sowie alle Druckarbeiten
in Buch- und Steindruck
besetzt sauber und preiswert
Konrad Müller
Schlesier-Str. 12
Zusätzliche Preislisten gratis!

Pinkau & Gehler

Photographisches Atelier

LEIPZIG, Turnerstrasse 11

Aufnahmezeit Sonn- und Wochentags von 9 bis 4 Uhr.

Billige Butter!

Feine, täglich frische
Molkerei-Zafelbutter spsb. 100 Pf.
Stüdenbutter spsb. 50 u. 54 Pf.
J. H. Hauser
Thonberg, Reichenhainer Str. 84.
nur 1. u. u. Marke in
allen Preislagen.
Reparatur aller Systeme.
In- u. ausländ. Marke.
Bernikel- u. Emailkerung
sowie alle and. Gegenstände.
Laufräder u. Luftschlauch-
Spezialität. [4483]
Erfahr- u. Zubehörsätze, gr.
Lager aller Neuheiten.
F. Wunderlich, Gohlis, Waldstr. 10
nahe am Rosenthal u. Gohliser Mühle.

Käufe und Verkäufe.

Billige, dauerhafte Möbel verkauft
Schade, Lindenau, Marienstr. 28.
Bestellungen mit Matrassen vor 24 Wt.
an. Alle anderen Möbel billigst.
Vendel, Lindenau, Hermannstr. 16.

Möbel, Spiegel, Porzellan

Kauft man billig und billig bei **Edward
Walthor, Lindenau, Merck, Str. 48.**
Sehr bill. zu verk. circa 12 Stk.
seine nuss. Herrenschreibtische, f. nuss.
Verliss u. Kleiderst. u. Bilderstänke,
Büffets, Schreibtisch, Tischgarnituren,
seine Tisch- u. Tisch-Ottomanen, Chaise-
longue, Salonstühle, seine gr. Salons-
u. Stegtische, allerlei Ausstattungs-
gegenstände, billige Kleiderstühle, große
Trumeauspiegel, billige Kleiderstühle,
nuss. Waschtisch mit Marmor, echte u.
imitierte Muschelbetten mit feinen Ma-
trassen, große Vorkassenschänke, Küchen-
schänke, Stagenen, Lutherische u. versch.
bei **Ziener, Emilienstr. 46, I. u. 2. St.,**
Nähe der Windmühlentstraße.

Tauchaer Str. 32 (Battenberg)

Leipziger Möbelhallen
A. Breitschilde, Möbelabrik.
Anerk. bill. Bezugsqu. d. Möbelbr.
Fernsprecher Amt I, 2651.
Größtes Ausstattungs-Geschäft.
Familien und Brautleute sehr zu
empfehlen. [1878]

Vollst. Wohnungs-Einrichtung

eht Kuchbaum, nur 670 Mark.
Salon.
1 Tischgarnitur, neueste Façon 150 A
1 Vertiko, Muschelauffang . . . 60
1 Salon-Tisch, neueste Façon . . . 25
1 gr. Säul-Trumeausp., echt Kryst. 75
4 Muschelauffänge, hohe Lehne . . . 32

Wohnzimmer.

- 1 Kleiderständer, 2 türlich . . . 45
- 1 Speisetisch mit Aufsätzen . . . 21
- 1 Ottomane, Stahl-, Nussbezug . . . 50
- 1 gr. Tisch-Spiegel in Schränkch. 45
- 4 Stühle (Nussbezug) . . . 15

Schlafzimmer.

- 2 hohe französische Bettstellen mit
Sprungfeder-Matrassen . . . 72
- 1 Waschtisch mit Marmor . . . 30
- 1 Waschtisch-Spiegel . . . 5
- 1 Waschtisch-Spiegel . . . 5

Wohneinrichtungen bis
3000 A stets am Lager.
Trotz der bill. Preise langjähr. Garantie
Ottomane, rot, Nussbezug, 8 Stühle,
Spiegel, alles neu, bill. Floßplatz 1, pl. 12-8.
1 eleg. geb. Kinderwagen billig zu
verk. Karl Heine-Str. 76, III. r. [4449]
Kinderwagen mit Decke u. Stuhl zum
Einhängen z. verk. Nabet 16, II. r.

Cigarren-Geschäft

f. 150 A zu verk. Ware a. Biet. Widel-
formen, Rahmen, Pressen etc. fof. bill.
Offerten u. E. W. 100 an Grömann,
Blagwitz, Bismarckstr. 7a.
Zu verk. Schränke 18, 2 türlich. 24
u. 30, Vertikos 30, Sofas 30, Ottoman.
88 u. 88, Bettstell. m. Matr. 28, Steg-
tische 15, Ausstattungs- 22, Küchensch. 25,
gr. Vorkassensch. 45, Kleiderst. 12,
14 u. 16, Trumeausp. 50, Stühle 8 u. 4,
mit Nussbezug, echt nuss. Kleider-
sekretäre u. Vertikos 54, billige Wasch-
tisch-, Küchens- u. Waschtische bei
Ziener, Bismarckstr. 3.

- 1 Mohrradwagen mit Verdeck zu verk.
Reudnitz, Rathenstr. 89, p. I., 2. St.
- Gut erh. Kinderwagen billig zu verk.
Volkmarndorf, Konradstr. 88, II. W.
- Gut erh. viered. Kinderwagen f. 5 Wt.
zu verk. Lindenau, Hermannstr. 8, I. r.
- Gut erh. Kinderwagen billig zu verk.
Volkmarndorf, Konradstr. 2, II.

- Schwagen, fast neu, ohne Verdeck für
8 Wt. zu verk. Sidonienstr. 10, part.
- 1 Kinderwagen n. Gummir., gut erh.,
zu verk. An der alten Eiser 14, part. r.

Moderner Kinderwagen zu kaufen bei
Kleinwachter, Gustav Adolf-Str. 21, I. l.

Guter Schwagen billig zu verk.
Volkmarndorf, Konradstr. 45, IV. r.

Gut erh. Schwagen u. Verdeck zu verk.
Kurellenstr. 15, 2. Stg. 16.

Kitt-Rov. n. Lat. u. Godefr. 35 Wt. u.
Lindenau, Weststr. 41, I. Stg. rechts.

Ritterwagen, gut erhalten, billig.
Kurellenstr. 10, I. r.

Feine harter Kautschukbahn
billig. Reudnitz, Konstantinstr. 12, IV. r.

Ein **Lourenau** zu verkaufen.
Wohlh. Lange Straße 56, III. l.

Ein guter, Pneum.-Kover umständl.
billig zu verk. Reudnitz, Heinrichstr. 16, III.

Eleg. Lourenmaschine billig zu verk.
Lindenau, Wettinerstr. 25, II. l.

Pneum.-Kover, wie neu, u. verk. Louis
Gode, Sidonienstr., Leipziger Str. 1621.

Gebrauchte **Kover**, nur gute, brauch-
bare Kover, stets zu haben bei **Hilde-
brandt, Centralstr., Leipziger Str. 88.**

- 1 Handwagen, pass. f. Händler, u. verk.
Lindenau, Werfberger Str. 46, I. l.
- 1 K. Vetterwagen f. Kinder, 3 Wt., u. verk.
Lindenau, Werfberger Str. 42, II. r.

- Neues Rad, einmal gef., u. Garantie
175 Wt. Reudnitz, Vikenstr. 41, part. I.
- Einw.-Rahnmachine, 20 Wt., zu verk.
Wohlh. Neuhäuser, Hallestr. 8, IV.

- Gute Hausstube weg. Aufg. d. Bucht
bill. zu verk. Neudnitz, Heubühlstr. 11, II.
- 4 Paar Buchstaben (Körper) billig.
Neufelderstr., Lorenzstr. 18, IV. r.

Wohnungsanzeigen.

Neubau Krämer

Stanz, 5 Minuten von der Elektrischen
Bahn entfernt, freundl. Wohnungen
zum 1. Juli zu vermieten im Preise von
180-280 Mark. [4472]

- Frbl. Schlafstelle für anst. Herrn.
Lindenau, GutsMuthstr. 42, II.
- Frbl. Gargonnie, Nähe Rosenthal,
Wettinerstr. 6, I. links.

- Schlafstube f. einj. jung. Mann oder
Mädchen zu verm. Kreuzstr. 37, II. l.
- Frbl. Schlafstelle an ein anst. Mädchen
zu verm. Eisenbahnstr. 100, IV. r.

- Frbl. sep. Stubben als Schlafstelle zu
verm. Neuhäuserstr. Konradstr. 8, II. l.
- Frbl. Schlafstelle f. Herrn zu verm.
Volkmarndorf, Matallstr. 6, III.

- Möbl. Stube an anst. Mädchen.
Mungasse 22, IV.
- Frbl. Schlafstelle für 2 Herren.
Kurellenstr. 9, IV. links.

- Frbl. Schlafstelle an anst. Hen. u. verm.
Lindenau, Gunderser Str. 14, III. r.
- Sep. helb. Schlafstelle zu vermieten.
Volkmarndorf, Wilhelmstr. 4, part. r.

- Frbl. Schlafstelle für 1 Herrn.
Sebastian Bach-Str. 17, 5. III.
- Fr. u. Schlafst. u. verm. Körnerstr. 13, III. r.

- Frbl. Schlafstelle zu vermieten.
Blagwitz, Karl Heine-Str. 86, part. r.
- Schlafstelle für 1 anst. Herrn offen.
Kleinwachter, Albertstr. 1, II. r.

- Frbl. Schlafstelle zu vermieten.
Reudnitz, Köhlstr. 49, III. W.
- 2 Schlafstellen zu vermieten.
Grunwald Garten 12, IV. r.

- Neue **Platz. Stube mit Kamin**
an einj. Ver. u. 1. Juni z. vermieten.
Neudnitz, Hauptstr. 4, part. Verold.

- Frbl. Schlafstelle für anst. Herren.
Kohlgrabenstr. 11, Borsdorf. I. rechts.
- Frbl. Schlafstelle f. Herrn u. verm.
Lindenau, Hermannstr. 21, III. links.

- Neue **Stube** an bef. Hen. od. Dame
z. verm. Lind. Kaiser Wilhelm-Str. 8, III. r.
- Frbl. Schlafstelle für Herrn zu verm.
König Johann-Str. 10, IV. r.

- Schlafstellen für 2 Herren.
Lindenau, GutsMuthstr. 46, IV. l.
- Frbl. möbl. Stube für 1 oder 2 Hen.
bill. z. verm. Bräderstr. 9, I. l.

- Neue **Stube** an alt. Frau od. Hen. z.
verm. Lindenau, Angerstr. 8, part. I.
- Frbl. Schlafstelle an anst. Mädchen
zu verm. Johstr. 42, 5. III. l.

- Frbl. Schlafstelle für Herrn zu verm.
Lindenau, Lutherstr. 13, II. r.
- Frbl. Schlafstelle sofort zu vermieten.
Wohlh. Neuhäuser, Hallestr. 74, III. l.

- Schlafstelle für Herrn zu vermieten.
Neudnitz, Alleestr. 4, III. l.
- Eine **Kammer leer** od. als Schlafstelle zu
verm. Kleinwachter, Schützenstr. Weg 8.

- Frbl. Schlafstelle für Herrn offen.
Kleinwachter, Schützenstr. Weg 1, IV. l.
- Frbl. möbl. Stube an 2 Herren zu
vermieten. [4487]
Leipzig, Friedrichstr. 7, IV., Gehrl.

- Neue **Stube u. Kammer** od. Stube
im Bestvortel gesucht, bei Leuten, welche
ein Kind in Pflege nehmen wollen.
KHS. Lindenau, GutsMuthstr. 20, IV. l.

- 1 leere **Stube** zu mieten gesucht. Abz.
abzug. Lindenau, Kurellenstr. 22, I. Laden.

Vermischte Anzeigen.

Ein **kleiner Handwagen** ist Mittwoch
abend hinter Deckers Offengießerei ab-
handen gekommen, derselbe ist abzug. bei
Karl Brendel, Zeugh.,
Kreuzstr. 13.

Metalldreher

gesucht **Sebastian Bach-Str. 37.**
Zuarbeiterin sowie Lernende zur
Schneiderei gef. Sternwartenstr. 82, part.

Schleifer

f. feinere Schleifwerkzeuge gesucht. **G. Adre-
mann, Hartmannsdorf, v. Knauthg.**

Maurer u. Handarbeiter

bei höchsten Stundenlöhnen steht ein
Ner. Rodau, Leipzig, Sophien-
straße 12-14, und Wälfesberg.
Marx & Naumann, Bangestr. 2.

Zum Ersetzen künstlicher Auswäsen
von Glas-Stereoformen wird ge-
eignere, nur schlichte Kost gesucht.
Offerten unter **R. St. 17** an die
Expedition dieses Blattes erbeten. [4448]

- Gebte Korsettmadchen in und
außer dem Hause sucht die Korsettfabrik
Geinrich Nestler, Berthestr. 2.
- Saub., kräft. **Schulmädchen** als Auf-
wartung gef. Sa. werden Sonntag vorm.
v. 10-12 Uhr, Reudnitz, Vikenstr. I, II. r.

- 15jähr. braves Dienstmädchen in gute
Stellung gesucht. Neudnitz, Alleestr. 2, p.

Neugebauer

stad. gebild.,
staatl. nicht ge-
prüft, prakt. Kraft. b.

Homöopathin u. Naturheilmedicin,
früher an Dr. Willm. Schwabes Poliklinik,
heilt u. langj. Erf. geb. Geschlechtskrankh.,
b. N. u. Fr., Blasen-, Nieren-, Magen-,
Parn-, Haut-, Nervensystem-, Rheumat.,
Kleinfachtr. Grimm, Str. 21, II. Speichl.
0-2, 5-8, Sonntag 10-11 Uhr; u. auswärts briefl.

künstl. Zähne, Plombieren

Zahnoperationen etc. billige Preise.
Lindenau, Lindenstr. 1
Fr. Kratzsch, Ecke Leipziger Straße.

RECHTSRAT, Gesuche, Steuer-Reklama- tionen, Klagen etc.

Moritzstr. 2.

Ehe

vorträge, Besuche, Testamente,
Not in schwierigen Rechtsfällen
unter. Gnr. (Briefl. 50 u. Briefen.),
Ankunft über Verdingen u. Privatver.
Nur **Grimaldische Str. 26, I.**

Steuer-Reklamat., Käufe, Klag., Ges., Testam., Rat, a. Sonntag vorm.

Gabermann, Sternwartenstraße 85.

Bureau Lipsia

3 Grimaldische Str. 3
befort Patente, Gebr.-
Muster, Markenschutz

Patent

unter günstigsten Zahlungsbedingungen.

Schriftl. Arbeiten jed. Art, insbes.
Steuer-Reklamat., Auskunft i. all. Gerichts-
Verfahren u. Willkür-Verfahren. Grunda-
richts-Verfahren u. die Aus- u. Verkau-
fverhandlung. auferger. Verwaltungsverf.
(Börsen) von gepfl. Ver. u. Betr. a. D.
Grossschlocher, Stadt Leipzig, 2 St.

Putzputz

schön und billig.
Sophienstr. 2, IV. l.

Nur nur 275 Wt. wird ein Anzug
herausgegeben u. wie neu vorgefertigt.
Reparaturen billig bei **G. Heunig,**
Schneiderstr., Weißbühlengasse 24, 5. II.

Familienanzeigen.

Verz. grat. wir uns. Lieb. Papa Richard
Gronauer. D. Frau u. Kinder.

Die besten Wünsche zu reichem Woh-
send. d. F. Wolfrath in d. Blumenstr. 9.

Dem Briquettieger Wag Prager gratul.
zur Hochzeit. Ein Hund.

Frau Bollrath die besten Glückwünsche
zum Geburtstage. Die Kartoffelpuffer.

Richard Jäger. Zu Deinem
heutigen Wegesende die besten Glück-
wünsche. Familie Sch.

Unserem Turngenossen [4497]
Max Jacob

zum heutigen Geburtstag die besten
Wünsche. Die Witten.

Todesanzeige.

Allen Freunden u. Bekannten die
treue Nachricht, daß meine
treue Gattin, unsere liebe Mutter
Alma Mehlgarten geb. Rauch
nach langem, schwerem Leiden am
Freitag mitt. 1/2 Uhr sanft ent-
schlafen ist. [4505]
L. Lindenau.
Rud. Mehlgarten nebst Tochter.
Verdigung Montag 1/12 Uhr v.
Evangelische, Tauchnitzstraße 6.

Feine Herren-
Anzüge von 15 Mk. an
Paletots von 10 Mk. an
Hosen von 3 Mk. an
Knaben-Anzüge
großartige Auswahl in Façon.
Nur beste Näharbeit.
Eigene Anfertigung.
Großes Stofflager.

E. Breitenborn
Wurzener Strasse 58, part. u. I. Etage.
Grösstes Special-Geschäft der Ostvorstadt.

I. Etage: Damen-Jacketts
von 3 Mk. an.
Kragen
in den neuesten Stoffen von 1.50 Mk. an.
Kragen
in Plüsch und Samt von 3 Mk. an.
Regenmäntel
in den neuesten Façons von 5 Mk. an
Kinder-Mäntel und Jacketts
größte Auswahl, sehr billig.

Das
**Waren- und
Möbel-Credit-Haus**
von
Hermann Liebau
Leipzig, Turnerstr. 27, 1. Etg.
Ecke Windmühlstrasse
Liefert schon bei einer Abzahlung von
1 Mark pro Woche an:
Herren- und Knaben-Anzüge, Sommer-Paletots,
einzelne Jacketts, Hosen und Westen, Damen- und
Mädchen-Mäntel, Capes-Kragen, Mantelfabrik-
waren: Kleiderstoffe, schwarz und farbig, Leinen und
Seidenwaren, Barchente, Bettzeuge, Jacketts, Gardinen,
Vorhänge, Säuerstoffe, Teppiche etc.
Möbel
Betten, Polsterwaren, Spiegel,
Ganze Ausstattungen sowie einzelne Gefahrlöse
Regulatoren, Kinderwagen
zu billigsten Preisen, kleiner Anzahlung und
bequemster Teilzahlung.
Große Auswahl!
Aufmerksame Bedienung!
Während der Messe auch
Sonntags geöffnet.

Zu hierorts billigen Preisen offeriere:

Braune Kinder-Ohrschuhe von 75 Pfg. an	Braune Kinder-Schnürschuhe von 1.50 Mk. an	Braune Kinder-Knopfstiefel von 95 Pfg. an
Braune Damen-Schnürschuhe von 4.50 Mk. an	Braune Damen-Spangenschuhe von 4 Mk. an	Braune Damen-Knopfschuhe von 5 Mk. an
Braune Damen-Knopfstiefel von 6.25 Mk. an	Braune Damen-Chicschuhe von 3.50 Mk. an	Braune Damen-Schnürstiefel von 7.50 Mk. an
Braune Herren-Zugstiefel 10 Mk.	Braune Herren-Halbschuhe von 6 Mk. an	Braune Herren-Schnürstiefel 10 Mk.

Sämtliche anderen Schuhwaren in großer Auswahl zu anerkannt
billigen Preisen.
Felix Schiff vorm. Georg Wolff
26 Reichsstraße 26.

Konkursmassen - Ausverkauf!
Die umfangreichen Warenbestände, bestehend in:
**Kleiderstoffen, Waschstoffen, Damen- und
Kinder-Konfektion, Leinen- und Baumwoll-
Waren, Wäsche, Weiss- und Kurzwaren
Bettfedern und Daunon, Gardinen, Tischdecken etc.**
aus der
Waldowskischen Konkursmasse
werden in
Lindenau, am Markt, Ecke Lindenstrasse
von Sonnabend den 7. d. M. ab
ausverkauft.

Neuheiten für das Frühjahr.
**Stiefel und
Schuhe**
grün und
braun.



4085]

Grösste Auswahl.	Billige Preise.
Herren-Prom.-Schuhe, Sandarb. 4.50	Damen-Knopfstiefel, engl. 6.—
Herren-Radschuh, Sandarb. 3.50	Damen-Gedertiefel 4.50
Herren-Schafstiefel, Sandarb. 5.90	Damen-Promenadenschuhe 2.50
Herren-Stiefel, Sandarb. 4.50	Damen-Handschuhe 1.50
Turnschuhe 3.25	Mädchen-Knopfstiefel 2.—
Herren- u. Damenpantoffel 0.50	Kinderstiefel 0.48
Knaben-Stiefel 4.—	Kellnerstiefel, Seitenzug, Lack, 3.50

Reichsstr. **N. Herz** Reichsstr.
19. **N. Herz** 19.
Seit 35 Jahren bekannt
durch grosse Haltbarkeit, gute Passform und
Eleganz.
Bitte recht genau auf Firma und Hausnummer 19 zu achten.

Hainstrasse 5.
Grosser Ausverkauf!
Kleiderstoffe, Waschstoffe
Schürzenstoffe, Damaste, Hemdentuch
Leinen, Inlets, Bettzeuge
Barchente, Handtücher, Gedecke
Servietten, Hemden, Schürzen
Unterröcke, Deutsche u. Schweizer
Stickereien, Handschuhe, Strümpfe
garnierte und ungarnte Strohhüte.
Adolf Pincus
Leipzig, Hainstrasse Nr. 3 und 5.

Reparatur- Werkstatt
Burkhardt & Brückner
Dresden,
Str. 12,
Fernspr. I, 4285.
Fahrräder
in allen
Preislagen.
Fahr- Unterricht.

Achtung!
Der geehrten Einwohnerschaft von Lindenau u. Plagwitz zur ge-
fälligen Kenntnisnahme, daß ich nur die besten Briketts führe und von
jetzt ab 150 Stück ab Lager für 60 Pfg., frei Haus für 65 Pfg. verkaufe.
Achtungsvoll **A. Schneider**
Lindenau, Aurelienstrasse 28.

Schnellreparatur-Werkstatt
für Schuhwaren
M. Hofmann
Hauptgeschäft: Windmühlstr. 18; I. Etg.
Filiale: Kupfergasse 2; II. Filiale:
Täubohlenweg 43, Augustenbrunn, empfiehlt
sich b. vorl. u. Bedarf b. gebr. Publikum.
Preisliste: Herrenbesätze 4 Mk., Herren-
sohlen u. Abfüße 2.50 Mk., Herren-Abfüße
60 Pfg., Damenbesätze 3 Mk., Damensohlen
u. Abfüße 1.75 Mk., Damenabfüße 50 Pfg.,
Mädchen- u. Knabensohlen u. Abf. 1.40 Mk.,
Kindersohlen u. Abfüße 1 Mk.
Sämtliche andere Reparaturen sowie
Schuhwaren nach Maß werden staunend
billig berechnet, und wird nur bestes
Material unter Beaufsichtigung eines tüch-
tigen Fachmannes verarbeitet. [9501
Schnell arzneilos heilt Gicht, Rheumat.,
Nagen, Drüsen, Kopf-, Gichtschlag,
alte Wunden, Schmorrbild, Unterleibs-,
Geschlechtskrankheiten. Frau **Wolf**,
Windmühlstr. 28, III. Sprecht.
Herren 12-2, Damen 0-3, Sonntag 2-4.

Möbel, Spiegel u. Polster
waren in nur solber
Ausführung zu außergewöhnlich billigen
Preisen empfiehlt
Hermann Dietrich, Tischlerstr.
Lindenau, Merseburger Str. 83.

Gänse-Rollbrüste
von prima Mastgänsen, täglich frisch vom
Rauch, nur kurze Zeit, weil Salzh der
Saison Pfd. 110 Pfg., empfiehlt in Post-
kolli gegen Nachnahme [3738
Arno Ross, Tischl.

Während der Messe auch Sonntags geöffnet!

Möbel auf Abzahlung.

S. Osswald, Waren-Kredit-Geschäft

Leipzig, Königsplatz 7, I. u. II. Etage. Anzahlung ein kleiner Teil. — Kunden ohne Anzahlung. — Aufsicht gern gestattet. [2146]

Wer sich der Unnehmlichkeit teilhaftig machen will, Möbel auf Abzahlung ebenso billig zu kaufen wie gegen Bar, der wende sich vertrauensvoll an Leipzigs größten Abzahlungs-Bazar von S. Osswald, nur Königsplatz 7. Besonders empfehlenswert für

Brautausstattungen
Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikals, Nachttische, Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas, Divans und Plüsch-Garnituren.

Grosse Auswahl Kinderwagen, Gardinen, Teppiche und Tischdecken.

Grosses Lager schwarzer Kaschemirs glatt und gemustert.

Anzüge für Herren und Knaben, Ueberzieher, Hosen und Westen. Mäntel für Damen und Mädchen, Jackette, Umhänge, Blusen.

Lager fertiger Damenkleider. **Manufakturwaren** besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen, Damast, Bettzeug, Handtücher etc.

Wilhelm Frenzel
Mechaniker
Leipz.-Neustadt, Eisenbahnstr. 31
Attila, Rapid etc.
Fahrräder



Nähmaschinen

Strick- und Ringmaschinen nur die besten Fabrikate unübertroffen in Konstruktion, bestem Material und tadelloser Arbeit. Billigste Preise. — Sachmännliche Garantie.

Die von mir geführten Fabrikate wurden auf der Säch.-Sächsischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung mit der Rgl. Säch. Staatsmedaille, u. d. Goldenen Medaille u. mit der Silbernen Medaille prämiert.

Große Reparatur-Werkstätten für Fahrräder u. Maschinen aller Fabrikate Lager sämtlicher Zubehörtelle Unterricht u. Verkauf jederzeit kostenfrei. Müstige Teilzahlungsbedingungen. Lager gebrauchter Fahrräder.

Wilhelm Frenzel
Leipz.-Neustadt, Eisenbahnstr. 31
Telephon Amt 1, Nr. 4323.

Bettfedern
u. Daunen eigene Sälscherei, garantiert reinste Ware zu billigsten Preisen.
F. Dohrenz
Hospitalstr. 34.

Emil Görner, Schneidermstr.
Neu-Schleussig, Jahnstr. 6b

Edele der Kömmerlingsstraße empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Maß. Anzüge v. 30 Mk., Hosen von 10 Mk., Paletots von 30 Mk. an bis zu den feinsten. Bei Selbstlieferung des Stoffes berechne die billigsten Preise. Für guten Sitz und gute Arbeit wird garantiert.

Auf vielseitiges Verlangen meiner Kunden habe ich mir selbstgefertigte Hosen im Preise von 5.50—9 Mk. zugelegt, auch fertige dieselben ohne Preisaufschlag nach jedem Maß an.

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit doppeltgereinigtem, neuem Weißbrenn u. rothem, grau-rothem oder weiß-rothem Inlet. In besserer Ausführung Mk. 15, 18 u. 21. 1 1/2-fachig 15 Mk., 18 Mk., 21 Mk. u. 25 Mk. 2-fachig 18 Mk., 25 Mk., 30 Mk. u. 36 Mk. Einzelne Oberbetten: 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 14 Mk. Einzelne Unterbetten: 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 und 12 Mk. Einzelne Kissen: 1.50, 1.75, 2, 2.50, 2.75, 3.50 und 4 Mk. Einzelne Pfühle: 3, 3.50, 4, 5.50 u. 7.50 Mk. Große weiße Wollstoffbetts 1.20, Goldstein Bettstätten ohne Kopf 1.20, Besatz Bettstätten m. 2 Kissen 2.50, Besatz gg. Rahmen. Versand gratis. Austausch oder Rücknahme gestattet. Preisliste kostenfrei.

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46a, Tausende von Anerkennungsbriefen.

Regenschirme

empfehlen das Beste in großer Auswahl zu billigem Preis.
Max Milker
L.-Neuschönefeld Eisenbahnstr. 30.
Alle Reparaturen u. Ueberzüge werden gut und billig gefertigt.

Bitte ausschneiden! Engros-Geschäft
in Pinsel, Besen u. Bürstenwaren.

Billigste Bezugsquelle für Niederverkäufer. Alle Sorten von oben genannter Ware werden nach Muster angefertigt, sowie Reparaturen prompt und billigst ausgeführt. Hochachtung
Jul. Peschel
Leipzig, Adnerstr. 13.

Neue Fahrräder

von 160 Mk. an, nur solide deutsche Fabrikate. Gebr. Räder v. 50 Mk. an empfiehlt unter 1 Jahr Garantie
Rich. Köhler, Turnerstr. 5.
Jahresfabrik-Lager m. gr. Reparatur-Werkstatt und Nähmaschinen-Geschäft.

Gegen Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfung

Dr. Fernestsche Lebensessenz
nur acht von C. Lück Colberg

seit 57 Jahren bewährt. Ungeahnte glänzende Anerkennungen. Nur acht mit Firma C. Lück, Colberg. Uebri auf die Verdauung eine außerordentlich wichtige Wirkung aus und ist bei sogenannten verdorbenen Magen, Appetitlosigkeit, überhaupt Verdauungsstörungen, von vorzüglichem Erfolge. Die angehäufte sauligen Gährungsstoffe werden im Magen und Darm durch leichte Stuhl entleert und gewährt die Dr. Fernestsche Lebensessenz bei Stuhlverstopfung in wenigen Stunden eine angenehme Erleichterung. Verdauungsstörungen werden leicht gehoben und die milde, gelinde Wirkung stellt sich auch da ein, wo andere Mittel versagen.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Prospekte bitte jederzeit gratis zu verlangen. Zu haben à 1 Mk., 1.50 Mk. und 3 Mk. In fast allen Apotheken.

Was zu haben in fast allen Apotheken von Leipzig u. umg.
Dr. Fernestsche Lebens-Essenz. Mit Ihrer Lebensessenz bin ich außerordentlich zufrieden. Das Mittel bringt mir immer nach dem Gebrauche Schlaf, so daß ich früh morgens fest schlafe. röhlich, 1897. Zepkouska.

Dr. Fernestsche Lebens-Essenz. Ihre Dr. Fernestsche Lebens-Essenz habe ich mir jetzt zum zweitenmal schicken lassen und bin ich mit dem Erfolg außerordentlich zufrieden. Neu-Bustrow bei Mirsch, 1897. Frau Witwe Kladerley.

Statt jeder besonderen Empfehlung gegen Husten etc.

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig

beschränke ich mich darauf wahrheitsgetreue Aussagen aus den täglich einlaufenden Briefen zu geben. Damit Jedermann, den es interessiert, selbst die genaue und volle Wahrheit erfahren kann und damit jeder Gebante einer Fälschung oder Beschönigung ausgeschlossen ist, nenne ich die vollen Namen.

C. LÜCK, COLBERG.
Prospekte bitte jederzeit gratis zu verlangen.

Preis Mk. 1.75 und Mk. 3.50. Probeflasche Mk. 1.—. Niederlagen in fast allen Apotheken. Nur acht mit Firma C. Lück, Colberg.

Sich zu haben in fast allen Apotheken von Leipzig u. umg.

C. Lück's Gesundheits-Kräuterhonig.

Nachdem ich alles Mögliche umsonst angewandt hatte, bin ich mit dem Erfolg Ihres Kräuterhonigs sehr zufrieden. Oppenau, Baden, 1897. Franz Busam.

C. Lück's Gesundheits-Kräuterhonig.

Ihr Gesundheits-Kräuterhonig hat sich bei meinem schweren Lungenleiden auf das Beste bewährt, weshalb ich ihn nach bestem Wissen und Gewissen jedem daran Leidenden nur empfehlen kann. Nachen, 1. Februar 1898. Heinrich Hubert Klein.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

auf dem städtischen Viehstall zu Leipzig am 5. Mai 1898.

a) Kauftieb:

188 Rinder und zwar 57 Ochsen, 8 Kalben, 82 Kühe, 41 Bullen;
1048 Mäiler;
508 Stück Schafvieh;
1278 Schweine und zwar 1278 deutsche, — aus
3012 Tiere.

b) Marktpreise für 50 kg in Mark.

Ziergattung	Bezeichnung	Lebend-	Schlacht-
		Gewicht.	Gewicht.
Ochsen:	1. vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	—	—
	2. junge fleischige, nicht angemästete — ältere angemästete	—	60
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	55
	4. gering genährte jeden Alters	—	50
Kalben und Kühe:	1. vollfleisch., angemäst., Kalben höchsten Schlachtwertes	—	—
	2. vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	57
	3. ältere angemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	54
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	48
Bullen:	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	42
	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	56
	2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	53
	3. gering genährte	—	50
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	40
Mäiler:	1. feinste Mast- (Wollmisch-) Mast und beste Saugmäiler	40	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugmäiler	36	—
	3. geringe Saugmäiler	28	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	30	—
Schafe:	1. Mastlamm- und jüngere Mastlamm	28	—
	2. ältere Mastlamm	—	—
	3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Westschafe)	—	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	—	55
	2. fleischige	—	51
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	42
	4. ausländische (aus)	—	—

c) Verkauf:

102 Rinder und zwar 21 Ochsen, 6 Kalben, 47 Kühe, 28 Bullen
1088 Mäiler.
253 Schafe.
7158 Schweine.

d) Geschäftsgang:

langsam.

Feste Preise.

Keine Störung.

Schon überall spürt man die Not Der schweren Kriegsjahre — Gewaltig stieg das Brot, Fühlbar den armen Leuten. Lobt auch der Krieg fern über'm Meer, In einem fremden Lande — Viel Schaden brachte doch schon er Auch unserm Handelsstande, Nur eins geschieht wird nicht im Lauf, Mag auch bekriegen man sich — Das ist der Pfingstfestkleider-Kauf Zur Goldenen 24.

Ein Freibillet

für das Krystall-Palast-Variété erhält jeder Käufer selbst beim kleinsten Einkauf.

Herren-Anzüge, gut gearbeitet v. Mk. 7 1/2 9 12 15 17 u. höher
Herren-Anzüge, ff. Nouveautés " " 19 21 24 28 32 u. höher
Burschen-Anzüge " " 5 6 7 1/2 9 10 u. höher
Burschen-Anzüge, w. u. Maß gearb. " " 12 13 1/2 15 17 20 u. höher
Herren-Paletots, in allen Farben " " 7 1/2 9 11 1/2 14 17 u. höher
Herren-Paletots, elegant " " 10 11 12 13 14 15 u. höher
Herren-Hosen, sehr haltbar " " 1 1/2 2 2 1/2 3 4 u. höher
Herren-Hosen, hochfein " " 5 1/2 7 9 10 12 u. höher
Herren-Jacketts, l. u. dreifig " " 4 6 1/2 8 10 13 u. höher
Herren-Mäntel, solid " " 8 10 11 1/2 14 16 u. höher
Knaben-Anzüge, alle Façons " " 1 1/2 3 4 5 1/2 7 u. höher

Größe, billigste und reellste Einkaufsquelle.

Georg Simon zur [4445]

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmaische Straße 24, 1. Etage.

Frack-Verleih-Institut.

„Prüfet alles und behaltet das Beste.“

Wichtig

für das auf Teilzahlung kaufende Publikum.

Bevor Sie



auf Credit



Ihren Bedarf an

Möbeln

Garderobe

Kleiderstoffen

Manufakturwaren zc.

beden, bitte ich Sie in Ihrem eigenen Interesse um Besichtigung meiner Läger.

Billige Preise.

Coulante Bedingungen.

Gegründet 1880.

Sachs's

Gegründet 1880.

ältestes und größtes Waren-Credit-Haus am Platze
Leipzig, Nikolaistrasse Nr. 31, I. Etage.

Cyklon

Hauptdepot: Tauchaer Strasse 1
(am Krystall-Palast).

Fahrräder allen voran.

Während der Messe auch Sonntags geöffnet!

Billigste Einkaufsquelle.

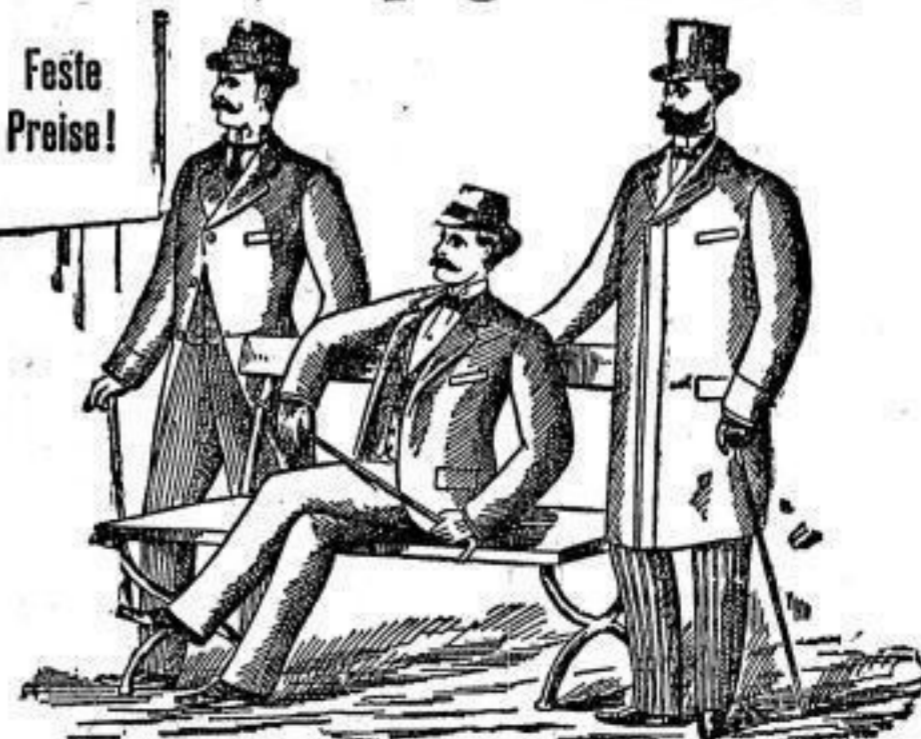
Verkaufshäuser für Herren- und Knaben-Garderoben

Nach Eingang sämtlicher Neuheiten empfehle in unübertroffener Auswahl und bekannt vorzüglicher Verarbeitung

Sommerpaletots	aus hellen und mittelfarbigen Satins, Cheviots zc.	9 $\frac{1}{2}$ —24 Mk.
Sommerpaletots	aus pr. Kammgarn, Beige, Covercoat	20—35 Mk.
Sportpaletots	aus pr. Covercoat in allen modernen grünlichen Tönen	19—36 Mk.
Jackett-Anzüge	aus dunklen Cheviots, Kammgarn zc.	12—38 Mk.
Jackett-Anzüge	aus den neuesten Modestoffen in allen hellen und mittleren Farben	10—36 Mk.

Thilo Hühne

Reichsstrasse 16 — Johannisplatz 3
Gohlis, Leipziger Strasse 3.



Neuheit! Neuheit!
Jacket-Anzug aus pr. gestreiftem Cheviot, oliv und blau **22 u. 37 Mk.**

Gehrock-, Rock- u. Frack-Anzüge in einfacher bis elegantester Ausstattung von **21—48 Mk.**

Knaben-Anzüge

entzückende Neuheiten in allen möglichen modernen Ausführungen von **3—20 Mk.**

Radfahrer-Anzüge

in größter Auswahl von **13—36 Mk.**

Radfahrer-Hosen von **5—12 Mk.**

Strassenbahn wird vergütet.

Umtausch gern gestattet.

Während der Messe auch Sonntags geöffnet!

Richard Otto

Gingang der Königsstraße **Nürnberger Straße 27** Eingang der Königsstraße



Herren- u. Knaben-Garderobe.

Zum Verkauf gelangt nur eigene Konfektion von erprobten, realen Stoffen und Zuthaten. Für beste und sauberste Näharbeit leiste ich vollständig Garantie.

Anfertigung nach Maß bei billigster Berechnung.

Lager in Arbeits-Garderobe für alle Branchen.

Spezialität:

Blaue Sicherheits-Anzüge

in fester Ware und guter Arbeit:

Anzug in prima Qualität	Mk. 3.75	Barbierkittel	Mk. 4.25
Anzug in Segeltuch-Qualität	" 4.75	Barbierkittel für Lehrlinge	" 3.50
Anzug in Pilot-Qualität	" 6.00	Konditorjacken	" 4.25
Malerkittel	" 3.50	Konditorjacken für Lehrlinge	" 3.50
Schriftseherkittel	" 3.00	u. s. w. u. s. w.	

Bei vorkommendem Bedarf halte ich mich bestens empfohlen und zeichne

[6014

Hochachtungsvoll **Richard Otto, Nürnberger Straße 27.**

Musikalien- und Instrumentenhandlung

Alfred Rühle

Leipzig, Kurprinzstr. 11 vis-à-vis der Markthalle.

Specialitäten: Wohlfeile Noten in Einzelausgaben und Binden.

Musikalische 20 Pfg.-Bibliothek.

Violinen von 3 Mk. an. Flöten von 75 Pfg. an. Zithern von 10 Mk. an.

Sämtliche Sorten Saiten und Requiiten in nur vorzüglicher Qualität.

[885

Reclams Universalbibliothek komplett am Lager.

Königsplatz 12, I.
Ecke Peterssteinweg.

Auf Abzahlung

liefert

Waren aller Art an Jedermann

bei geringer

Anzahlung

und 8-täglicher, 14-täglicher oder monatlicher

Teilzahlung.

Herm. Schraepler

LEIPZIG

Königsplatz 12, I.

Ecke Peterssteinweg.

Anfertigung eleganter Herren- u. Damen-Garderobe nach Maass.

Schränke
Vertikoks
Kommoden
Waschtische
Nachttische
Spiegelschränke
Tische
Stühle
Spiegel
Jeder Größe
Klebenschränke
Küchenschänke
Bänke und
Stühle
Regulatore
Sjährlige Garantie
Ottomannen
Garnituren
Sofas
Bettstellen und
Matratzen
In feuerfestem
Lackier
Federbetten
Kinderwagen.

Anzüge
Ueberzieher
Knaben-Anzüge
Damen-Kostüme
Regenmäntel
Jackets und
Kragen
Kleiderstoffe
schwarz und farbig
Barocke
Bettzeuge
weiss und bunt
Oberhemden
Kragen
Leinen- und
Barchenthemden
Gardinen
Tischdecken
Teppiche
Hüte, Schirme
Stiefel für
Herren- u. Damen
Taschenuhren für
Herren u. Damen.



Braune Damen-Knopf- u. Schnürstiefel	6.75
Braune Knopf- u. Schnürstiefel f. Kinder	3-5
Braune Schiefelstübe für Damen	3.75
Schwanze	3-4
Grüne Knopf- u. Schnürstiefel f. Damen	7.-
Herren-Schnürstiefel, braun	8.50
Herren-Schnürstiefel, Kalbleder	10.-
Herren-Schnürstiefel, Rindleder	6.50-7.50
Herren-Bromenadenschuhe, braun	6.00-6.75
Herren-Strandstübe	3.50-4.25
Herren-Schnürstiefel, Rindleder	6.00-7.50
Herren-Schnürstiefel, Kalbleder	8.75
Herren-Stiefelkappen	5.75
Herren-Bromenadenschuhe	4.50
Knaben-Schnürstiefel	3-5
Knaben-Bromenadenschuhe	2-4
Rinderschuh 45 Pfg., Ohrenschnur	—, 90
Damen-Knopfstiefel	5.50
Damen-Gummistiefel	4.50
Damen-Bromenadenschuhe	8.50
Damen-Heugstiefel	4.25
Damen-Heugstübe mit Abfüßen	2.25-2.75
Damen-Knopfstiefel von ff. Kalbleder	8.50
Damen-Knopfstiefel v. ff. Gebrauchsleder	10.-
Damen-Knopfstiefel von ff. Rindleder	8.75
Mädchen-Knopfstiefel	3-5
Mädchen-Bromenadenschuhe	2.00-3.50
Turnschuhe mit Gummisohlen f. Herren	2.25
Turnschuhe für Kinder	2.-
Turnschuhe mit genähten Gummisohlen	2.40
Sohlen u. Felle f. Her. 2.50 Mk., f. Dam. 1.70	

Nur bei dem billigen Schuster
F. Ehlers, Hohe Str. 52.
Bei Einkauf von 7 Mark wird die Strassenbahn vergütet.

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennige

Ist so süss, dass der Süsswert von

1 Pfund Zucker nur 12 Pfennige

kostet. 1 Liter Kaffee zu versüssen kostet nur 1 Pfennig.

Zu haben bei:

[4089

Paul Helbig, Leipzig, Peterssteinweg.
Th. Ziegler, Leipzig, Entritzscher Str.
Gebr. Kiessel, Leipzig, Markthalle.
L. O. Kaspar, Leipzig-Plagwitz.

General-Depot bei:

Thurm & Wunder Nachf., L.-Lindenau.

Barchent, roh und gebleicht, sowie sämmtliche Baumwollartikel

in nur bester Qualität und zu billigsten Preisen empfiehlt

Marie verw. Weiske

L.-Lindenau, Thüringer Straße Nr. 9.



Nur durch grossen Bezug aus ersten Fabriken kann ich jede

Taschen-Uhrfeder

garantirt u. nachweislich erste Güte

für **75 Pfg.** einzeln.

Für Haltbarkeit 3 Jahre Garantie. Die alte (zerbrochene) Feder wird sofort zurückgegeben.

M. Kemski

Nürnberger Str. 6

Specialgeschäft für Uhren.

Grosse Auswahl in Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

findet man zu billigen Preisen in der

[2820

Plagwitzer Möbel-Halle

von Max Scherz

Leipzig-Plagwitz, Karl Heine-Strasse 61.

Transport frei. Permanente Ausstellung. Musterzimmer. Fernsprecher 1586

J. Schneider & Co.

Speditionen u. Kohlen-Geschäft

Comptoir: Ritterstrasse 19

Niederlage: Aeuß. Tauchaer Strasse 13

Alleinvertreter der Köstler Braunkohlenwerke, A.-G. in Köstlich empfehlen

ihre wiederholt mit ersten Preisen gekrönten, anerkannt vorzüglichen

Rositzer Briketts, Marke „Rositz“.

Prima Stein- und Braunkohlen und beste engl. Anthracitkohlen

zu billigsten Tagespreisen bei prompter und reeller Lieferung. [5138

Patente, Gebrauchs-Muster- u. Markenschutz aller Länder schnell und sorgfältig
Patentbureau M. Spreer & Co. Leipzig
Neumarkt 27.

PATENTE. Gebrauchs-Muster.
Markenschutz beim Kaiserl. Patentamt besorgt:
Ed. Breslauer, Ingenieur, Goethestrasse 7.

Herren-Schneider-Artikel

offertiert in soliden Qualitäten und reichhaltigem Sortiment

Heinrich Grimm

Leipzig, Neumarkt 29, part.

Die Gohliser Möbelhalle

von **Hermann Fontius, L.-Gohlis**
Aeusserer Hallescher Str. 106

Ist während den Messen auch **Sonntags geöffnet** und bietet sich da die beste Gelegenheit für Brautleute und Möbelreflektanten, sich von der Preiswürdigkeit obigen Etablissements zu überzeugen.

Tischler- u. Polster-Möbel, Garten- u. Restaurations-Möbel, Spiegel u. Bilder in grosser Auswahl.

Freier Transport.

Sparsamkeit bringt Glück.

Wenn Sie der Weg vorüber führt
so besuchen Sie Barths Abteilung für Massenkonsum!



Reformwagen Mt. 13.75, Puppenwagen mit Wollgardinen Mt. 1.50
verstellbare Kinderstühle Mt. 4.50

erner offeriere ich:

Reiseförbe	Mt. 3.-	Lehnstühle	Mt. 6.50
Tragföhrbe	2.75	Papierföhrbe	3.-
Goldföhrbe	1.25	Kinderföhrbe	3.-
Kinderstühle mit Klotz	1.10	Volks-Kinderstühle	4.5

Robert Barth, Kurprinzstr. 24.

Telephon 1, 1580.

Central-Verkaufsstelle der Naether-Werke.

Reste

Kleiderstoffe, Buckskins, Waschstoffe
Möbelstoffe, Gardinen, Seidenstoffe
Leinen- und Baumwollwaren

empfiehlt

weit unter Preis

S. Hodes, Leipzig

Neumarkt 2, erste Etage.

Herren-Konfektion

eigener Anfertigung.

Herren-Anzüge

von 12-10 Mk.

Sommer-Paletots

von 15-30 Mk.

Emil Engelberg, Reudnitz
53 Chausseestrasse 53.

Havelocks
von 15-35 Mk.

Radfahr-Anzüge, Jagd-Joppen.

Pfarrer Kneippsche Loden-Anzüge.

Knaben-Garderobe von einfachster bis eleg. Ausführung
in grosser Auswahl.

Feine Herren-Garderobe nach Maass, garantiert tadelloser Sitz.

Täglich Eingang in- und ausländischer Stoff-Neuheiten.

F. B. Nitzsche,

10 Eutritzscher Strasse 30

Grösstes Schuhwarenlager der Nordvorstadt.

Herren-Langstiefel	Mt. 12-15	Grüne u. braune Damen-Knopfst. Mt. 7.50-8	
Schnitstiefel	6-8.50	Grün u. braun. Damenschürst. Mt. 6.50-7.50	
Schnürstiefel	8-12	Dam.-Chevreau-Knopfstief. Mt. 10-11	
grün u. braun	10-11	Zugstiefel	4.50
Zugstiefel	5-12	Knopfstiefel	5.50
Halbschuhe, schw. u. br.	4.50-8	ho. ff. Kalbsleder	8.50
Segeltuchsch. m. Wbf.	3.50	Schnürstiefel	7.50
Knaben-Schnürstiefel	2-4.50	Zugstiefel	6.50
Mädchen-Knopfstiefel	2-4.50	Halbschuhe, schw. u. br.	3.50-6
Turnschuhe, Led. u. Segelt. v.	1.50 an.	Gletsch., gr., schw. u. br.	2.50-4
		Zugstiefel	8.50-4
		Beugschuhe m. Spl. v.	1.50 an.

Bestellung nach Maass. -- Reparaturen.

Neue Betten

von 8 Mk. an.

Von pr. rot. Daunendecke 130x200

mit 2 Kissen 18 Mt. [8484

Bettfedern in jeder Preislage.

Gräser & Co., Südstrasse 2.

Für den Garten

empfehle frische Sämereien, Rosen,

Frühjahrspflanzen. Preisliste gratis.

J. C. Koch, Reudnitz, Chausseestr. 28.

Gelegenheitskauf

Weisse Damastbezüge

ohne Naht mit Kissen

Mk. 4.50

A. Blum, Wäschefabrik

Leipzig, Reichsstrasse 9.

Otto Klingmüller

M. Luckhardt Nachf.

Sternwartenstrasse 24 Leipzig Sternwartenstrasse 24

bietet zur Saison bei Deckung jeden Bedarfs entschieden die günstigsten Vorteile. [8053

Mein Lager ist reich sortiert und empfehle besonders:

Anzüge hochelegant komplett und Heberzieher für Herren und Knaben.

Mäntel, Havelocks, Vestes, Jacketts etc. für Damen.

Manufakturwaren. Möbel und Betten.

Ferner diverse Artikel als:

Hüte, Schirme, Stiefel etc. etc.

Uhren, Spec. Regulateure, 2 Jahre Garantie und versichere zugleich die denkbar solidesten Preise auf

Teilzahlung

bei geringer Anzahlung und bequemster Abzahlung. Kunden ohne Anzahlung.

Mit Legitimation genügt ein Steuerzettel, Meldeschein oder Mietbuch etc. etc.

Zu einem Besuch auch bei Nichtkauf ladet freundlichst ein

Otto Klingmüller

M. Luckhardt Nachf.

Sternwartenstrasse 24 Leipzig Sternwartenstrasse 24

Reeller Total-Ausverkauf

wegen

vollständiger Aufgabe meines Putzgeschäftes. Ein großer Posten nach den neuesten Modellen und in bester Qualität angefertigter [8812

hocheleganter Damen- u. Kinderhüte

sowie Handschuhe, Krawatten, Herren-Wäsche

zu u. unter Selbstkostenpreis.

Gl. Leissner Nachf. M. Oelschläger, Lindenau, Morseb. Str. 52.

R. Schaarschmidt

Uhrmacher [9187

L.-Plagwitz, Karl Heine-Strasse 59

empfiehlt sein großes Lager aller Arten

Uhren, Gold- und Silberwaren

sowie sämtliche Optische Artikel.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Alle Reparaturen werden nur gewissenhaft ausgeführt.



Präpariert mit den höchsten Preisen.

Specialgeschäft f. Nähmaschinen aller Systeme

Hermann Schube,

im Hof, 34 Petersstrasse 34, im Hof

büchlt unter 5jähriger schriftlicher Garantie.

Alleinvorkauf d. Viktoria-Nähmaschine

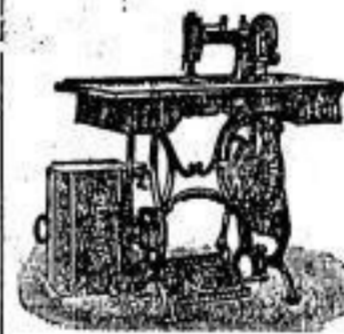
(auch Teilzahlung).

Reparaturen gut und billig.

Erfernen der modernen Kunstfiderel gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts fahend.

Gebr. Singer schon von Mt. 15 an.



Medicinal-Drogerie

O. H. Erich Gutsche

Ecke Kirchstrasse 43, Ecke Rabet

empfiehlt in tadelloser Qualität

Med. und technische Drogen, Farben, Chemikalien,

Lacke, Pinsel, Parfümerien, Verbandstoffe.

Artikel für Krankenpflege u. für den Haushalt.

Kolonialwaren.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft

„Nordsee“-Nordenham.

Fisch-Kosthalle

Katharinenstrasse 13/17.

Schellfisch, Cabelfisch, Seehecht, Steinbutt, Seelachs,

Seezunge, Scholle, diverse Mayonnaisen, Fischsalate etc.

täglich in vorzüglichster Zubereitung, bei billigsten Preisen.

Biere: Pilsner Zukunftsbräu, sowie echt Kulmbacher, hochfein.

Diana-Bad, Temperatur des Schwimmbassins 18°

Damen: Mont., Mittw., Freit., 2-5 nachm. Dienst., Donnerst., Sonnab. 1/2, 9/11 vorm.

Gelegenheitskauf

Weisse Damastbezüge

ohne Naht mit Kissen

Mk. 4.50

A. Blum, Wäschefabrik

Leipzig, Reichsstrasse 9.

Temp. des Schwimmbassins 18°

Damen: Mont., Mittw., Freit., 2-5 nachm.

Dienst., Donnerst., Sonnab. 1/2, 9/11 vorm.

Temp. des Schwimmbassins 18°

Damen: Mont., Mittw., Freit., 2-5 nachm.

Dienst., Donnerst., Sonnab. 1/2, 9/11 vorm.

Temp. des Schwimmbassins 18°

Damen: Mont., Mittw., Freit., 2-5 nachm.

Dienst., Donnerst., Sonnab. 1/2, 9/11 vorm.

Zum Selbststreichen

der Fussböden, Möbel und Stuben empfehle

sämtliche Farben u. Materialien

als: Strohfarbige Lackfarben, trockene Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel,

Schablonenmuster, Lineale, Maserierpapier, Belzen, Maserierfarben, über-

haupt alle Artikel für diesen Bedarf [8568

in guten resp. schnelltrocknenden Qualitäten!

L.-Plagwitz G. O. Heinrich

Karl Heine-Strasse 75. „Marlen-Drogerie“.

F. Hochberg

Eisenbahnstrasse 99 Leipzig-Volkmarisdorf Eisenbahnstrasse 99.

Direkteste Bezugsquellen. Niedrige Spesen.

Daher

billige Preise.

Geschmackvoll garnierte Hüte

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Dutz-Artikel in reichster Auswahl.

Ein schönes Sortiment **Kattune** und **Crêpes**, zu Blusen, Kleidern und Schürzen passend, ist eingetroffen.

Ein Posten Kattun-Rester

in schönen Mustern verfaule ganz bedeutend unter Preis.

Während der Messe auch Sonntags geöffnet!

Bürger, Handwerker, Arbeiter! Gelegenheitskauf!

Einen grossen Posten

Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Sommer-Ueberzieher
gebe, so lange der Vorrat reicht

auf Abzahlung

einzel mit Anzahlung von 5 Mark und wöchentlicher Abzahlung von 1 Mark an ab.

Ausserdem grosses Lager

**Möbel, Betten, Kinderwagen, Manufakturwaren,
Wäsche, Schuhe, Stiefel, Schirme,
Uhren, Regulateure.**

Geringe Anzahlung.

Bequemste Abzahlung.

N. Fuchs

Kurprinzstr. 13, I. Etage

gegenüber der Markthalle.

Während der Messe auch Sonntags geöffnet!

echte sächsische Malzkaffee

mit roter Schutzmarke

in bekannter vorzüglicher Qualität frisch eingetroffen und empfehlen denselben unseren Mitgliedern.

Konsumverein Guttrichsch u. Umg.

Zieh-Harmonikas

neueste Modelle.

Neuenrader Konz.-Harm. 5 Mk.

Accord-Zithern

von 9 Mk. bis 50 Mk.

Musik-Werke

selbstspielend, von 17 Mk.

Bandoneons.

A. Zuleger, Königsplatz 6.



Billigste Bezugsquelle! Verfaule sämtliche Kinderwagen selbst von Fachleuten zu anerkannt billigsten Preisen.

- Reform-Kinderwagen Mk. 13.-
- Reisekörbe 2.75
- Tragkörbe 2.50
- Leiterwagen 3.-
- Kinderkörbe 2.75

Gebrauchte Kinderwagen werden in eigener Werkstatt elegant vorgerichtet. Hauptgeschäft: Reudnitz, Senefelderstr. 1. Filiale: Sellahausen, Wurzenener Strasse 59 Moritz Winkler.

Sonnen- und Regenschirme.

Alle Neuheiten, nur selbst fabriziert.

Spazierstöcke. Spazierstöcke.

Paul Kleemann

(Firma R. Hellmann)

Lauchaer Str. 16. Gerberstr. 14.



Reinigungspulver



Allen, die an Hautausschlägen (Plechten), Weingeschwären, ererbter oder durch eigenes Verschulden entstandener Gichtverderbnisse, Hämorrhoiden, Schwindelanfällen, Gicht, Nieren-, Leber- und Magenbeschwerden, Rheumatismus, Blasen- und Nierenleiden, Blutandrang nach dem Kopfe u. dgl., wird das berühmte

Dr. Schüze's

Blutreinigungspulver,

2 Dose 1.50 Mk. bringend und bestes empfohlen. Es ist zu haben in Leipzig u. Umgegend in den meisten Apotheken. Hauptdepot: Engel- und Adlers-Apothek.

Apotheker **E. Wildt, Röttch.** (Unter 2 Dosen werden nicht versandt, 5 Dosen portofrei.)

Bestandteile: Chloratrium 5,00, Magnesiumsulphid 65,00, Natriumbicarbonat 25,00, Kaliumsulphid 35,00, Natriumsulfid 0,8, Natriumcarbonat 0,8, Weinsäure 15,00.

ESSER'S Seifenpulver, LAVARIN.

Dr. Timpe's Sapogen Seife. Beste Waschmittel der Welt.



Vorrätig in allen besseren DROGEN-COLONIALWAAREN- & SEIFENHANDLUNGEN. Fabrikanten-Esser & Glöckner, Leipzig-Plagwitz.

Hühneraugen-Pflaster v. Frau Franz. Müller. Zu haben in den meisten Apotheken u. Ritterstr. 16.

Steter Eingang patentierter Neuhelien in:
Gummi- Waren zur Gesundheitspflege in bester Qualität bei **Frau Auguste Graf** allein noch Nikolaisstr. 4. Preisl. nur geg. Freicoups (20 Pf.) nicht postl.

THÜRINGER Kaffee-Würze

feinsten Zusatz zum Bohnenkaffee. Wohlgeschmeckend, kräftig, gesund. Überall käuflich.

In Leipzig in allen besseren Kolonialwarenhandlungen. — General-Vertreter: **H. Kachholz, Bayerische Strasse 68.**

Einen grossen Posten **Kleiderschränke, Küchenschränke, Kommoden, Bettstellen, Matratzen, Vertikals, Sofas, Divans, Kinderwagen** gebe einzeln mit kleiner Anzahlung und wöchentlicher Abzahlung von 1 Mk. an ab **N. Fuchs** Kurprinzstrasse 13, I. Et.

E. Holzmänn Königsplatz 4. **E. Holzmänn** Königsplatz 4. Regulator, nutz., 1 m lang . . . 12 Mk. Remont.-Uhren mit Goldband . . . 10 Mk. Damen-Uhren mit Goldband . . . 14 Mk. Goldene Damen-Uhren . . . 18 Mk. Wand-Uhren mit Wecker . . . 8 Mk. Nickel-Taschen-Uhren . . . 6 Mk. Abonnenten 10 Prozent Rabatt. Trauringe, Ringe, Broschen zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

